

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Bulgarische Ministerkrise.

Das Stambuloff'sche Kabinet hat demissioniert und der Fürst sucht nach neuen Ministern. Im Laufe von zwanzig Jahren hat Bulgarien, das seine Selbstständigkeit und seine ganze Stellung in der Welt einem Stambuloff verdankt, nur zweimal Stambuloffisten am Ruder gesehen. Das erste Mal war es Stephan Stambuloff selbst, der an der Spitze der Regierung stand und mit dem leuchtenden Glanz, der von seiner gewaltigen Persönlichkeit ausging, das ganze junge Fürstenthum erfüllte. In einem harten Zusammenstoß mit seinem Fürsten, den er selbst ins Land gebracht hatte, ist dieser Mann gefallen, und von der höchsten Höhe stürzte er in einen tiefen Abgrund. Aus dem Ministerpalast hinweg, wo er wie ein absoluter Herrscher die Geschicke seines Volkes gelenkt hatte, mußte er sich in sein Privathaus zurückziehen; und während ihn früher eine Ehrenwache auf Schritt und Tritt geleitete, bewachten jetzt die Soldaten vor seinem Hause den entthronten Machthaber als Gefangenen. Vielleicht wäre ihm nicht einmal das tragische Schicksal erspart geblieben, aus dem häuslichen Arrest in ein staatliches Gefängnis wandern zu müssen, wenn ihn nicht die Mörderhand eines Mazedoniers in den Straßen von Sophia niedergemetzelt hätte.

Kurz vor seinem tragischen Tode hatte Stephan Stambuloff, dieser bulgarische Bismarck, wie einst Bismarck selbst, den Ausruf gethan: Der Fürst wird mich wiedersehen! Nun konnte der Fürst ruhig schlafen; Stambuloff war tot und seine Drohung schien mit ihm begraben. Aber das prophetische Wort des ersten und größten bulgarischen Staatsmannes ist in Erfüllung gegangen. Allerdings, Stephan Stambuloff war tot; aber sein Geist lebte fort, seine Partei gewann von Jahr zu Jahr neue Anhänger, und eines Tages

mußte der Fürst den einstigen engsten Genossen Stambuloff's, den getreuesten Träger seiner Ideen, Petkoff, zum Ministerpräsidenten machen. Auch dieser Stambuloffist ist wie der Meister von Mörderhand gefallen; aber die Stambuloffisten verblieben in der Herrschaft, und Gudeff setzte bis heute die stambuloffistische Politik fort. Jetzt hat er plötzlich Halt gemacht, steht er still, tritt er zurück. Was wird nun kommen? Hat die stambuloffistische Politik Schiffbruch gelitten, ist es für immer zu Ende mit ihrer neuen Herrlichkeit.

Im Fürstentpalais zu Sophia werden heute Ministerkrisen schon so behandelt wie an einem europäischen Hofe. Früher ernannte der Fürst Den und Jenen, probierte es mit Diesem oder einem Anderen, und die Sache war erledigt. So geht das nicht mehr; und das ist ein Zeichen der Zeit, ein Beweis für die Konsolidierung dieses jugendlichen Reiches. Die Politik dreht sich nicht mehr um Personen, sondern um Prinzipien; nicht der kleinliche Ehrgeiz oder Egoismus der Parteien ist das Maßgebende, sondern die Rücksichten auf das Allgemeine und Ganze sind entscheidend. Der Herrscher wählt nicht aus der geringen Schaar Jener, die ihm am besten zu Gesicht stehen, die Minister aus, sondern prüft die Zwecke und Ziele, die man verfolgt, fragt die Freunde wie die Gegner um Rath, und ist entschlossen, nicht Jenen mit der höchsten und wichtigsten Würde des Staates zu betrauen, der sich am schnellsten vorzudrängen weiß, sondern den, der ein plausibles Programm vertritt. Nacheinander erscheinen bei den Dinern an der Fürstentafel die hervorragendsten Politiker des Landes, aber neben ihnen sieht man auch Personen mit Namen, welche in der europäischen Presse zum ersten Male genannt werden. Und so sieht man denn heute als zukünftigen Premier Herrn Malinoff bezeichnet, der bisher noch keine sichtbare Rolle in der bulgarischen Politik gespielt hat.

Der Name aber allein thut es nicht. Wer die neuen Männer sind, ist Nebensache; die Hauptsache: wohin der neue Kurs führen wird. Was die Politik Stephan Stambuloff's war, das wissen wir Alle: die friedliche Entwicklung Bulgariens ohne Erschütterung des Status quo auf dem Balkan; und er war daher schroff gegen alle mazedonischen Abenteuer aufgetreten, hielt fest an den Frieden mit dem sultanischen Suzerän. Petkoff und Gudeff haben in seinem Sinne gewirkt, an ihrem Widerstande gegen mazedonische Abenteuer sind aber Beide zugrundegegangen; dieser Widerstand kostete dem Einen das Leben, dem Anderen die Würde. Wird man den Muth haben, trotzdem im stambuloffistischen Sinne weiter zu regieren, nämlich: unpopulär, aber weise; oder wird man den Abenteuerlustigen Konzessionen machen? Darüber muß heute oder morgen die Entscheidung fallen; und das ist es, was diesen bulgarischen Ministerwechsel für Europa interessant gemacht hat.

## Die Revision der Hausordnung.

Annahme der Vorlage in den Koalitionsparteien.

Die drei Koalitionsparteien verhandelten heute Abends in gesonderten Konferenzen den bekannten Antrag betreffend die Hausordnungsrevision und nahmen denselben einstimmig an. Ueberaus interessant und stellenweise bewegt gestaltete sich die Konferenz der Unabhängigkeitspartei, in deren Schoß sich eine starke Strömung für die Ausschaltung der militärischen Vorlagen bei der definitiven Revision der Hausordnung geltend macht. Doch auch die Anhänger dieser Tendenz traten für die Ratirung des Kompromißantrages, welcher die provisorische Revision betrifft, ein, so daß zum Schluß Handelsminister Franz Kossuth den einstimmig erbrachten Beschluß enunziieren konnte. Um dies zu bewirken, dazu bedurfte es allerdings des Aufwandes der

## Ungarische Literatur.

(Original-Beurtheilungen des „Neuen Pester Journal“.)

Reich und ergiebig ist der Bücherregen vom Weihnachtshimmel gefallen. Der Weihnachtstisch bog sich förmlich unter der Last der literarischen Beschieerungen. Die Masse macht das allerdings, denn das spezifische Gewicht der einzelnen Sachen würde die Tragfähigkeit besagten Tisches auf keine zu starke Probe stellen. Ueber irgend ein epochales Werk von großer Konzeption oder auch nur von einem Anlauf zu etwas Großem ist freilich auch diesmal nicht zu melden. Aber die geschlossenen, einheitlichen Werke sind diesmal doch in größerer Zahl gekommen, als in den letzten Jahren, da kaum Anderes vorgelegen war als die zusammengeklauten kleinen Erzählungen und Skizzen, die der literarische Sammelfleiß aus Feuilletonblättern zu mehr oder minder starken Bänden verdichtet hat.

Pünktlich, wie es dem fleißigen Vielschreiber ziemt, der noch keine Spur von Schreibmüdigkeit verrathen, geschweige denn zugeben will, hat Arnold Bértesi seinen obligaten Band\*) erscheinen lassen. Die Fruchtbarkeit des ehrwürdigen Veteranen des ungarischen Romans ist keine gewöhnliche. Allerdings ist seine Erfindung und seine Produktivität in der Fabelbildung nicht sonderlich in Anspruch genommen in den Kleinkalibrigen Erzählerwerken Bértesi's, die auch in diesem politisch sein wollenden Roman sich nicht imponanter als sonst präsentiren. Der enge Horizont und die hausbackene Bescheidenheit des Mannens sind unverrückt geblieben. Politisch will der Roman dadurch klingen, daß er den Lebensweg eines Strebers zeichnet, der sich vom Hauslehrer zum Minister-

kandidaten mit großer Ellbogenkraft emporarbeitet. Gabriel Szücs verführt die reiche verwitwete Mutter seines Schülers, heirathet sie, und da er ein tüchtiger Kopf ist, den starker Wille lenkt, erkämpft er sich mit dem Gelde seiner Frau das Abgeordnetenmandat und damit die Anwartschaft auf das Ministerportefeuille. Knapp vor dem Ziele bricht er nieder. Er strauchelt in den Fallstricken einer sonderbaren Liebe. Einer seiner Proteges will ein amuthiges Mädchen aus der Vorstadt heirathen, doch dazu braucht dieser, der Kandidat Kis Ferencz, die Ernennung zum Professor, und zwar durch die Protektion des mächtigen Parteimannes. Dasselbe Mädchen liebt jedoch auch der Stiefsohn Szücs', ein zwanzigjähriger Jüngling, und da Szücs selbst ein Auge auf das Mädchen geworfen hat, kommt es zum Duell zwischen Stiefvater und Stiefsohn, in dem der Erstere — das Licht beider Augen verliert (!) und nun neben der betrogenen und schändlich behandelten Gattin dahindämmert fern von dem Geräusch und den Kämpfen des Lebens. Ein schmalspuriger Roman, der gleichzeitig mit der Gestalt des Helden, den eine seltsam verklügelte Tragik ereilt, laut- und kraftlos zusammenbricht.

Ein Roman in besserem Sinne ist Eduard Sas'\*) neuestes Opus. Wenn Einbildungskraft und Reichthum des Erzählerstoffes, die mit schöner Farbenwirkung dargestellte Ausmalung des Schauplazes Vorzüge epischen Schaffens sind, dann ist Sas' Roman eines der werthvolleren Hervorbringungen des neueren Schriftthums unserer engeren literarischen Zone. Das Werk hat auch eine gewisse perspektivische Tiefe, etwa wie die gutgestellte Dekoration eines interessanten Bühnenwerkes. Die Reize des Biharer Landes er-

schließt Sas vor Allem in diesem Buch mit den bodenständigen Eigenthümlichkeiten und den landschaftlichen Merkwürdigkeiten dieses Riesenterritoriums mit einer Liebe und einer warmen Subjektivität, die von einer Art Heimathskunst inspirirt zu sein scheint.

Was den Inhalt betrifft, ist allzugroße Ursprünglichkeit dem Roman nicht nachzusagen. In dem ersten Theil lockt den Verfasser das ewige Urbild des ungarischen Romans, wie ihn Jókai begründet hat. Der alte Lebemann der ungarischen Gentry Dóza Barna tritt in seinen Beziehungen zu einer amuthsvollen jungen Person in nahe ideale Verwandtschaft mit dem greifen Kárpáthi in „Egy magyar nábob“. Auch dieser Dóza findet in der Liebe zu der schönen, jungen Schauspielerin Teres seine Jugend, sein Glück sowie die vollständige Wandlung in seinem wüsten und doch einsamen Junggesellenleben. Sein Glück wird ein grenzenloses, als das geliebte Weib ihn mit einem Töchterchen beschenkt. Dóza hat jedoch einen Neider in seinem Gutsnachbar Dancsó Vid, einem finsternen, von bösen Instinkten erfüllten Oligarchen, dessen nahezu mittelalterliche Charakteristik der Autor in einer atavistischen Einkleidung darlegt, indem er ihn als den schwarzblütigen Abkömmling des Rhafarenfürsten Mén Marót hinstellt, des Tyrannen der Landnahmeperiode, der vor tausend Jahren in den Biharer Bergen gehaust hat. Zwischen den Beiden entspinnt sich nun ein Kampf im Stillen, der in seinen Mitteln an die alten Raubritterfehden erinnert. Da es Dancsó nicht gelingt, die tugendhafte Frau mit roher Gewalt in Besitz zu nehmen und damit den verhassten Dóza ins Herz zu treffen, nimmt er zu einer Schandthat seine Zuflucht. In seinem Testament setzt er nämlich die Tochter seines Todfeindes als Universalerbin ein, um den Schein zu wecken, als wäre er der Vater des von Dóza

\*) Bértesi Arnold: Fölfélé. Budapest, Franklin-Társulat 1908.

\*) Sas Ede: Desdemona leánya. Budapest, Franklin-Társulat 1908.

ganzen Ueberredungskunst des Grafen Albert Apponyi, der heute das Geständnis ablegte, daß Graf Stephan Tisa — dessen Bedenken er seinerzeit nicht theilte — hinsichtlich einer nationalitistischen Obstruktion vollends gerechtfertigt erscheine, da auch die Koalition zum Schutze gegen die Nationalitäten zur Hausordnungsrevision schreiten müsse. Zweimal mußte auch der Minister des Innern Graf Julius Andrássy in die Debatte eingreifen. In seiner ersten Rede wies er auf die Nothwendigkeit hin, daß die definitive Revision unter Anwendung der Dringlichkeitsdispositionen der provisorischen zur Durchführung gelangen müsse, da man sich zwei Obstruktionen nicht aussetzen könne. Noch ernstere Töne schlug der Minister des Innern in seiner zweiten Rede an. „Wenn es ein Anderer besser machen kann, so räume ich gerne meinen Platz“ — sagte Graf Andrássy, wogegen die Anwesenden lebhaft protestirten. Unter dem Eindruck dieser Emunziation Andrássy's votirte dann die Partei die Vorlage.

In der Verfassungsparthei ging die Boizung der Revisionsvorlage glatt und ohne Debatte vor sich. Der Präsident Koloman Széll beleuchtete in längerer, interessanter Rede die Bedeutung der Vorlage, wofür ihm lebhafter Beifall gesendet wurde. Die Volkspartei beschloß in einer kurzen Konferenz, morgen im Hause dafür zu stimmen, daß der Revisionsantrag auf die Tagesordnung gestellt werde.

**Konferenz der Unabhängigkeitsparthei.**

Die reichstägige Unabhängigkeits- und Nicht-undvierziger-Parthei hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Handelsministers Franz Kossuth eine Konferenz, welcher sämmtliche Mitglieder des Kabinetts anwohnten. Zur Verhandlung gelangte der Emil Nagy'sche Antrag betreffend die Revision der Hausordnung.

**Ugron und der Thronfolger.**

Vor Eingehen in die Tagesordnung kam es zu einem kleinen Gespänkel zwischen Gabriel Ugron und Otto Hoffmann.

Otto Hoffmann mißbilligte es in scharfen Worten, daß der Vizepräsident der Partei, Gabriel Ugron, in einem Zeitungsartikel gegen den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand scharfe Angriffe richtete. Dies dürfe man nicht ohne Bemerkung lassen. Ugron möge sich von Barabás ein Beispiel nehmen, wie man den Mitgliedern des Herrenhauses gegenüber volle Loyalität bekunden müsse.

Gabriel Ugron erklärt, daß er stets in homagialer Ehrfurcht von der Person des gekrönten Königs Ungarns spreche. Im erwähnten Zeitungsartikel sei Erzherzog Franz Ferdinand nicht genannt, soviel müsse er aber er-

kären, daß auch die Königskrone an Bedingungen geknüpft sei, die respektirt werden müssen.

Präsident Franz Kossuth hebt hervor, daß die Unabhängigkeitsparthei auf konstitutioneller Basis stehe, weshalb jedes Mitglied derselben dem konstitutionellen König Ungarns in voller Treue ergeben sein müsse. Der Thronfolger stehe abseits von der politischen Arena; aber deshalb dürfe er von keinem Mitglied der Partei in den politischen Kampf einbezogen werden. Niemand hat Ursache daran zu zweifeln, daß, wenn der Thronfolger sich krönen lassen und den Krönungsseid ablegen wird, er denselben auch einhalten werde und daß die ungarische Nation ihm in Treue ergeben sein wird. Auch Gabriel Ugron sei die ihm unterthobene Absicht ferne gelegen.

Damit war dieser Zwischenfall erledigt.

**Kossuth über den Revisionsantrag.**

Präsident Franz Kossuth will, bevor die Partei in die Beratung des Nagy'schen Antrages eingeht, Anlaß nehmen, um darzulegen, daß die Unabhängigkeitsparthei auch vor vielen Jahren den Standpunkt vertret, eine Hausordnungsrevision anzunehmen, wenn die Wahlreform durchgeführt wird. Nun steht die Einführung des allgemeinen Wahlsrechts bevor und es ist unmöglich, sich der Eventualität auszuweichen, daß ungarnefeindliche Elemente — die zweifellos in größerer Anzahl ins Parlament gelangen — die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses hemmen (Rufe: Das werden wir nicht dulden!), damit die ungarische Nation in die Zwangslage veretzt werde, sich mit diesen Leuten in einen Handel einzulassen. Es ist daher unbedingt nothwendig, daß die Leichtigkeit und der unbedingte Sieg, welchen die dormalige Hausordnung der Obstruktion geradezu gewährleistete, eingeschränkt werde, denn hievon ist jetzt die Rede und nicht von einer Reform. Es handelt sich darum, die Obstruktion für den Fall zu erschweren, wo dies im Interesse großer nationaler Zwecke die einzige Waffe der ungarischen Nation ist. (Lebhafter Beifall.) Kurz, wir müssen die Obstruktion erschweren, nicht aber unmöglich machen. Gebe Gott, daß die Bürger nichtungarischer Zunge zur Einsicht kommen mögen, daß die ungarische Nation die Suprematie in diesem Lande verdient. In ihrer Sprache und ihrer Kultur können sie Rumänen, Slovaken, Deutsche und Serben bleiben; aber sie müssen von der Nothwendigkeit durchdrungen sein, daß die ungarische Rasse dem Lande den Charakter aufprägen muß. Ebenso gibt Redner der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Internationalen, wenn sie Recht erhalten, gute Patrioten sein werden. (Beifall und Applaus.)

**Die Debatte.**

Emil Nagy unterbreitet seinen auf die Revision der Hausordnung bezüglichen Antrag und erörtert die Genesis des Entwurfs und die Antezedentien desselben. Der vorliegende Entwurf trage allen Gesichtspunkten Rechnung; die revidirte Hausordnung hat nur für die Dauer dieses Reichstags Geltung, und damit können auch jene beruhigt sein, die vom Standpunkt des neuen Wahlgesetzes Bedenken gehegt haben, weil die endgiltige Revision der Hausordnung erst nach Unterbreitung der Wahlreformvorlage vorgenommen werden wird.

Graf Vladimír Bich nimmt die Vorlage an.

Karl Ameth stimmt dem Entwurfe im Allgemeinen zu. Redner betont jedoch, daß die im Entwurfe vorgesehene Dringlichkeit sich nur auf innere Angelegenheiten des Reiches beziehen könne, nicht aber auch auf die mit dem Reich gemeinsam zu erledigenden Angelegenheiten, also auch auf Banffy's Frage, und ebenso wenig auf die militärischen Fragen. Die einzige reale und kardinale Verfassungsgarantie der Nation liege in dem Rechte der Boizung des Rekrutenkontingents, und daher hält es Redner für unbedingt nothwendig, daß bezüglich dieses einen Punktes die Möglichkeit der Obstruktion zum Zwecke der Verweigerung des Rekrutenkontingents gewahrt bleibe. Wenn Redner diesbezüglich beruhigende Aufklärung erhält, stimmt er dem Entwurfe in seiner Gänze bei. (Lebhafter Beifall.)

Gaston Gal will zur Sprengung der Koalition keinen Anlaß geben und will daher den Entwurf Emil Nagy's dulden, zumindest nicht hindern. (Beifall.) Er behält sich die Geltendmachung seiner Stellungnahme für die Zeit vor, wenn einmal die definitive Hausordnungsrevision verhandelt werden wird. Redner wünscht jedoch eine beruhigende Erklärung darüber, daß die definitive Hausordnung hinsichtlich der strengsten Maßnahmen über den jetzigen Entwurf nicht hinausgehen werde. Er hätte auch eine stilarische Modifikation, wonach es im letzten Alinea statt des Passus: „Bei der definitiven Revision der Hausordnung sind die Bestimmungen der durch den Entwurf verschärften Hausordnung anzuwenden“ heißen sollte: „Haben diese Bestimmungen Geltung“. (Beifall.)

Ludwig Weren ist bezüglich der definitiven Abänderung der Hausordnung beruhigt.

**Die Rede Andrássy's.**

Graf Julius Andrássy hält es zur Vermeidung jedes Mißverständnisses für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Konferenz für einige Minuten in Anspruch zu nehmen. Nichts ist ihm mehr verhasst, als eine unklare Vereinbarung, die später, selbst wenn bona fides vorherrscht, Anlaß zu Mißverständnissen geben kann. Karl Ameth hat gesagt, daß er unter zwei Bedingungen dem Antrag Emil Nagy's zustimme. Die erste Bedingung ist die, daß die endgiltige Hausordnung nicht strenger sei als die jetzt unterbreitete. Diesbezüglich ist eine Vereinbarung getroffen worden, und zwar in der Weise, daß die Minister natürlich nicht als Regierung, sondern als Privatpersonen erklärt haben, daß sie eine strengere Hausordnung als die jetzt unterbreitete nicht zu schaffen gedenken, daß sie eine solche weder in Vorschlag bringen noch votiren werden. Die andere Bedingung aber, die Ameth vorbringt, ist ganz neu, und Redner erklärt ganz offen, daß er dieser seinerseits nicht zustimmen würde. Die diesbezügliche Vereinbarung bestand darin, daß diese Frage derzeit ausgehaktet und erst bei der Schaffung der endgiltigen Hausordnung gelöst werde. Jede Partei hat sich das freie Entschließungsrecht vorbehalten. Auch seinerseits hält Redner an der Auffassung fest, die er nicht einer Eingebung zufolge zu seiner eigenen gemacht habe, sondern welche seiner innersten Ueberzeugung entspricht, von der er nicht abweichen kann, ohne das Gefühl zu haben, daß er die Interessen der Nation gefährde. (Lebhafter Beifall.)

Mos Vizony acceptirt die Vorlage, beantragt jedoch eine Modifikation, wonach die definitive Haus-

vergötterten Mädchens. Der finstere Plan gelingt, doch leider erzielt dies der Autor mit denselben unkünstlerischen Mitteln, wie es die Einfädelung der gruseligen Intrigue war. Dózsa jagt seine Gattin aus dem Hause, und der greise Othello verköpft überdies sein Kind, die Tochter seiner unschuldvollen Desdemona. Nachgetragen muß werden, daß der zu dieser Entwickelung unbedingt nothwendige Tod Daness Vid's sehr gewalthätig und ohne konstruktive Folgerichtigkeit herbeigeführt wird. Eine rumänische Bäuerin, die er in wildem Aufstammen seiner Sinne umarmen will, stößt ihn von einer Felswand in die Tiefe. Vor seinem Tode schreibt er noch einen Zettel, auf dem er die Unschuld der von ihm verleumdeten Frau Dózsa's bestätigt. Dieser Zettel sollte nun nicht sein. Denn dieses Papierschnitzel wird zum armseligen Requisit für die weitere Entwicklung des Romans, ein neuer Schuldbeweis für die schwache Kunst des begabten Autors in der Fabelentwicklung, dem die Architektur seines schönen Werkes am wenigsten gelungen ist. Er begnügt sich denn auch mit einem Ende, das sich auf dem erwähnten Papierschnitzel aufbaut. Ein langer Prozeß, in deren erster Szene Sas sich das Motiv mit den erbhungrigen Verwandten aus Csiky's „Stomai osalád“ borgt, findet sein Ende damit, daß die Erbin auf die Erbschaft verzichtet. Das Papierschnitzel wirkt dabei erleuchtend mit, und von den jungen Verwandten, die es auf ihre Hand abgesehen hatten, Denjenigen nimmt, der durch edle Selbstlosigkeit dieses Glückes sich verdient gemacht hat. Dieses simple Ende, der in keinem Hintertropfenroman fehlt und die obigen literarisch nicht sehr vornehmen Behelfe zur Fortführung der Handlung bedauert man wahrzunehmen, denn sie wirken wie störende Schönheitsfehler an

einer sonst ansprechenden Schöpfung, die von manchem erstem künstlerischen Zug geschmückt ist.

Eine feste, man kann sagen kraftvolle Frauenhand verräth sich in einem Band, der den Namen Martha (J. J. á k\*) auf der Stirne trägt. Diese starke Hand muß umso höher geschätzt werden, als ihr auch das Jarte des Seelenromans liegt. Die Stärke liegt im Stil, und aus der feignen Hand fließen die feinen Gedanken und die zarten Farben in die Feder, die einen stillen, weltanlegenen Roman zeichnet, der in der Seele eines in der Vereinsamung isolirten Mädchens sich entspinnt und einen Mann in seine Kreise zieht, der, energielos, zum Kampfe nicht befähigt, an der Liebe dieses Mädchens sich zur Geltung emporrant, über Kleinliche Hindernisse hinweg sich mit der ruhigen Seelenkämpferin zusammensindet und den Triumph gegenseitigen Bestehens erlebt. Ein etwas bleichwanger, thaten- und ereignißreicher Roman, der mit leisen Tritten sich dahinbewegt und ebenso lautlos Halt macht bei seinem harmonischen Ende.

Ein seltsames Buch\*) von Béla Révész liegt uns gleichfalls unter den Weihnachtseditionen vor. Seltsam, weil man darin nur halbe Töne, nur das Stammeln der gerissenen Menschenbrust hört, weil es keine Gefühle, sondern nur Empfindungsschauer in uns erbeben läßt. Den Stoff zu seinen Novellen holt sich Révész aus dem schlaammigsten Morast hauptstädtischer Bekommenheit, aus den Gebieten der blutigen, ohnmächtigen, zähneknirschenden Noth, aus der ungeheuren Tragik des zu ewigem Robot verdamnten Arbeiters. In diesem Milieu sieht er Nuancen, an denen das

\*) Iszaak Márta. Bihnesök. Franklin-Társulat, Budapest.

\*\*) Révész Béla: A nagy börtön. Selbstverlag des Autors

ungefährte Auge achlos vorübergleitet, und in dem starrendsten Schmutz, in das graue Glend wirft sein großes Mitleid und menschliches Verstehen einen verführenden Schimmer. Die literarische Etiquette für Révész findet man am besten, wenn man ihn in die Mitte zwischen den russischen Realisten Paschhoff und Gorkij und dem Franzosen Guy de Maupassant stellt.

Nun sollen die Bücher mit Zeitungsergeruch folgen. Liegende Blätter, die, eingefangen in starken Bänden, die Sehaftigkeit finden. Die Ephemeriden der Zeitungsfeuilletons erwachen also zum Leben von normaler Dauer. Mit Mariska P a p\*) soll die Reihe eröffnet werden. Eine solch tapfere Streiterin ist auch berufen, an der Spitze einer literarischen Kohorte zu marschiren. Die muthige Amazone hat nicht bloß eine Fahne, sondern auch ein scharfes Schwert in ihrer Amatur. Die Fahne ist roth und ihr Säwert ist gleichfalls vom Blute roth, das sie im Vertheidigungskampfe des Proletariats führt. Denn ihre Helden sind die Heloten der Arbeit, rauch- und rußgeschwärmte Gestalten bei der Maschine, auf der Lokomotive oder bei den Geknechteten und Geopferteten der moskowitzischen Tyrannei. Und der Muth des katholischen Kampfmädchens geht so weit, daß sie ihre bewehrte Hand schüßend über den Märtyrern der russischen Bogroms hält. Ihre Helden sind nicht die Clemens, Madáras und Joltáns, die Duelle ausfechten und auf Wechsell galoppiren, sondern die Chaims, Irons und Glasse, die leiden und sterben wie die sieben Jünglinge im ägyptischen Glühofen. Kunst, Muth und Herz über da eine herrliche Justiz an den Verbrechern gegen Menschenrechte, und eine lobende Phantasie scheint die Feder zu erhitzen, aus der die Worte wie Funken fliehe und in Flammenjähre ihre Anlagelag gegen die Tyrannei der Seele und des Leibes aufsteht.

\*) Pap Mariska. A sóg. Franklin-Társulat 1908.

ordnungsvision erst nach Verabschiedung der Wahlreform durchgeführt werden möge.

Alexander Nagy beantragt ein Amendement, dahingehend, daß die endgiltige Hausordnungsrevision nur dann als Dringlichkeitsantrag behandelt werden könne, wenn sie keine Loterie bezweckt.

Otto Hoffmann meint, bis zur endgiltigen Lösung der militärischen Fragen sei die Revision nicht aktuell.

Ladislau Rátka wünscht, daß die Partei ihre Zustimmung zur endgiltigen Hausordnungsrevision von dem Wahlreformentwurf abhängig mache. Ueberdies möge ein aus drei Mitgliedern bestehendes Vertrauenskomité der Partei die Vorlagen stets vor ihrer Unterbreitung überprüfen.

Präsident Franz Kossuth sagt, es sei ein Ding der Unmöglichkeit, eine Vorlage, die noch nicht endgiltig festgestellt und fertigt ist, einem „Vertrauenskomité“ zu unterbreiten. Würde die Partei diesen Antrag annehmen, dann wäre dies nicht nur eine Negation jeglicher Verfassungsmäßigkeit, sondern die Minister, welche der Unabhängigkeitspartei angehören, würden sofort ihre Posten verlassen. Wenn die Parteien zu den Ministern kein Vertrauen besitzen, so mögen sie diese niederstimmen und sie werden sofort demissionieren. (Stürmische Rufe: Eljen Kossuth.)

Apponyi über Tisza.

Graf Albert Apponyi hält es für notwendig, daß die Unabhängigkeitspartei sich dieser Vorlage gegenüber nicht nur auf den Standpunkt der Toleranz stelle, sondern sie mit aller Kraft durchzubringen bestrebt sei. Er gibt Rátka darin recht, daß die Unabhängigkeitspartei seit Jahren vor keiner wichtigeren, einschneidenden Entscheidung gestanden sei. Es ist eine Lebensfrage des ungarischen Konstitutionalismus, daß die Hausordnung in richtiger Weise durchgeführt werde. Erst vor kurzem hat eine Gruppe kroatischer Abgeordneter die Arbeit des Hauses gelähmt und auch heute hängt es von dem Wohlwollen einer kleinen Schaar von Abgeordneten ab, ob das Haus in einer Frage entscheiden könne oder nicht. Man darf nicht vergessen, daß sich das Bild des künftigen Parlaments anders gestalten werde, daß dessen Kräfteverhältnisse andere sein werden. Bisher bestand die Möglichkeit und die Stärke der Obstruktion immer nur darin, daß die Opposition stets den stärkeren nationalen Standpunkt vertrat, daß die Waffe der Obstruktion stets nur zur nationalen Hebung verwendet wurde. Als Graf Stephan Tisza und seine Partei darauf aufmerksam machten, daß die Waffe der Obstruktion auch von solchen Minoritäten benützt werden könne, welche in antinationaler Richtung wirken, wurde diese Bemerkung einfach verächtlich, man hielt dies für eine moralische Unmöglichkeit. Jetzt ist gerade das Gegenteil dessen eingetreten, worauf der Kultus der Obstruktion in der Vergangenheit basierte. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß auch antinationale Gruppen die Waffe der Obstruktion mit derselben Bequemlichkeit anwenden können, wie sie die der nationalen Sache dienenden Gruppen anwenden haben. Es ist ferner eine unzweifelhafte Tatsache, daß auf Grund des Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht in das Abgeordnetenhaus in großer Zahl

auch solche Elemente kommen werden, welche nicht auf den nationalen Standpunkt stehen. Wir müssen doch schon heute die Kroaten inbegriffen mit 60 Mann rechnen, das ist mit dreimal so viel, als zur Hemmung der Beratungen des Hauses notwendig sind. Nach einer optimistischen Berechnung werden statt 60 ungefähr 100 ins Parlament kommen. Rátka beruft sich darauf — fährt Graf Apponyi fort —, daß im konstitutionellen Leben zwischen der Macht des Königs und der Volksvertretung kein genügendes Gleichgewicht bestehe. Eben deshalb, meint Redner, sei es notwendig, daß wir das Parlament stärken. (Lebhafte Beifall.) Wenn wir das anarchoistische Parlament aufrechterhalten, ist es nicht zu vermeiden, daß ein zweiter 18. November eintrete, welchen aber die Nation nicht verurtheilen, sondern mit Freude begrüßen wird. Deshalb empfiehlt er den Antrag wärmstens zur Annahme. (Stürmische Oeffenung und Beifall.)

Graf Andrássy erklärt vor Allem, daß er mit der Modifikation der Hausordnung nicht das Schicksal des Wahlgesetzes sichern wollte, denn dies kann die Majorität auch ohne Obstruktion niederstimmen. Es ist dies eine so große Frage, daß wer immer die Vorlage unterbreite, wenn er die Interessen Ungarns nicht vor Augen hält, von der Majorität niedergestimmt würde. Er würdigte die Bedenken Rátka's und ist gerne bereit, eben die Details des Gesetzesentwurfs über das Wahlrecht mitzutheilen, um seine Besorgnisse zu zerstreuen. Wenn es einen gibt, der es besser machen kann, so räume er gerne seinen Platz, um seinen Posten einem Andern zu überlassen. (Rufe: Das wollen wir nicht! Eljen Andrássy!)

Graf Theodor Batthyány erklärt, er würde Denjenigen für einen Vaterlandsverräther halten, der die Wahlreform, vom Parteigehispspunkt geleitet, ins Leben rufen wollte. Man könne dem Grafen Julius Andrássy das vollste Vertrauen entgegenbringen.

Präsident Kossuth schließt die Debatte und erwidert, daß die Partei den Antrag Emil Nagy's in Allgemeinen acceptirt. Die Konferenz betraut Emil Nagy, Mos Bizony und Oskár Gál, „unter Berücksichtigung der in der Konferenz vorgeschlagenen Modifikationen“ die endgiltige Legitimation vorzunehmen.

Noch meldete Karl Vecsey an, daß er in Anwesenheit der Kriegsmarine eine Interpellation einzubringen gedenkt, womit die Konferenz ihr Ende fand.

Konferenz der Verfassungspartei.

In der heute Abends unter dem Vorsitze Koloman Széll's stattgehabten Sitzung der Verfassungspartei waren seitens der Regierung anwesend die Minister Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi und Ludwig Felcsak-Lassó und die Staatssekretäre Alexander Popovics und Franz Bolgár, ferner der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Desjéffy, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Kovács und der Vizepräsident der Verfassungspartei Franz Nagy. Als Schriftführer fungierte Graf Ladislau Semsey.

Vorsitzender Koloman Széll eröffnete die Sitzung

mit der Erklärung, daß den einzigen Gegenstand derselben die Frage der Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses bilde, und erörtert die Vorgeschichte des Revisionsentwurfes. Die Parteikonferenz — sagt Redner — wird berufen sein, darüber zu urtheilen, ob die Revision der Hausordnung notwendig ist, und ob sie notwendig ist im Geiste des vorliegenden Entwurfs. Von der Nothwendigkeit der Revision sei zweifellos jedes einzelne Mitglied der Partei überzeugt (Lebhafte Zustimmung), weil die Verfassungsordnung unter allen Umständen gesichert und dem Willen der Mehrheit unbedingt Geltung verschafft werden muß. Der vorliegende Revisionsentwurf will nicht die Obstruktion absolut unmöglich machen und auch keine Motive einführen; sie will blos die Obstruktion in möglichst enge Grenzen eindämmen, die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses sichern, die Willkür einer Minorität und die technische Obstruktion, diesen Hohn auf den Parlamentarismus, thunlichst ausmerzen. Die Obstruktion darf nur eine Verteidigungswaffe sein, ein äußerster Nothbehelf in einer Zwangslage; niemals aber kann es der Zweck einer ersten Versammlung sein, die Obstruktion als Element der Rechtsordnung zu statuieren, zu hässeln und zu pflegen. (Lebhafte Zustimmung.)

Von diesem Prinzip geht der Revisionsentwurf aus, und daher bittet Redner die Konferenz, sie möge dem zustimmen, daß der Entwurf auf die Tagesordnung gesetzt werden möge. Seit dem Bestand des ungarischen Abgeordnetenhauses wurden schon zu wiederholtenmalen Revisionen der Geschäftsordnung vorgenommen, besonders in den Siebziger-Jahren, aber alle diese Revisionen waren nicht genügend, um die Beratungen des Abgeordnetenhauses zu sichern und den Willen der Majorität bedingungslos zur Geltung zu bringen. Redner ist es im Jahre 1899 zur Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft gelungen, gewisse Abänderungen der Hausordnung durchzuführen, allein auch diese erwiesen sich als unzureichend; allerdings war unter den damaligen besonders schwierigen Verhältnissen mehr nicht erreichbar. Wenn aber das, was bisher erreicht wurde, nicht genügt hat, wollen wir jetzt wenigstens hieraus die Lehre ableiten, daß wir jetzt die Obstruktion so erschweren, daß sie nur in den alleräußersten Fällen möglich sein soll. Wir brauchen nur der schmachvollen Thatsache zu gedenken, daß erst vor kurzem vierzig kroatische Abgeordnete es zuwege gebracht haben, die Beratungen der ungarischen Legislative auf Monate hinaus zu hemmen und die Autorität des ungarischen Staates in den Staub zu treten. Wir sind nun zur Einsicht gelangt, daß die Zeit gekommen ist, das Eintreten solcher Zustände unmöglich zu machen, um jeden Preis. (Lebhafte Beifall.)

Zu alledem gesellen sich noch zwei Momente: die Frage der Zeitgemäßheit und der Dringlichkeit. Wir stehen vor einer großen parlamentarischen Reform. Wie sie beschaffen sein wird, wissen wir noch nicht, aber sie wird jedenfalls auf den Prinzipien des allgemeinen Wahlrechts fußen und breite Schichten der Bevölkerung in die Reihen der Wähler führen. Das kann nun Elemente ins Parlament bringen, von denen wir nicht wissen, welchen Zwecken und Tendenzen sie dienen. Unter solchen Umständen ist es geradezu eine Lebensfrage für die Nation, dem Willen der Mehrheit unbedingt Gel-

Freundlichere Farben trägt Endre Nagy\*) in der neuesten Sammlung seiner zerstreuten Erzählungen auf. Eingeleitet wird die stattliche Reihe durch eine Novelle, welche über das Juweliermännlein hinausreicht und dabei doch ein Juwelierlein bleibt. „A misokai földkirály“ ist, nur der Seitenzahl nach, eine Erzählung für ein Buch, in seinem Wesen ist es ein leicht hergeplaudertes Etwas für die Zeitung. Es ist auf eine Pointe zugespitzt und diese verleiht ebenso wenig, wie eine interessante Disharmonie im Schlusssakord eines Musikstückes. Ein halb ruinierter Clubman erfährt viel Schönes und Angenehmes von der Tochter eines Bauernfürsten im Affold und zieht aus, wie ein Märchenprinz, um die Tochter des Bauernabobs zu erobern. Als Kutscher, im Leinenkittel, verdingt er sich bei dem Krösus und bald bekommt er die Bauernprinzessin zu schauen. Er flößt ihr Sympathie und Vertrauen ein, denn sie erkennt in ihm auf den ersten Blick den nicht ganz gewöhnlichen Kutscher. Seine Zuversicht wird zur Gewissheit, als ihn die junge Dame auffordert, einzuspannen und sie ganz allein nach einem lauschigen, verborgenen Wäldchen, das wie geschaffen ist für ein Stelldichein, zu fahren. Dort wird sie ihm sicherlich um den Hals fallen und sie werden dann ein Paar, das — wie es im ungarischen Volksmärchen heißt — weder Spaten noch Harke zu trennen vermag. Auf dem bezeichneteren Orte angelangt, bittet sie ihn noch einmal dringend um Discretion. Sie steigt vom Wagen, drückt ihm, anstatt eines Kusses auf die Lippen, eine Fingerguldbenote in die Hand und im selben Augenblicke erscheint zwischen den Bäumen des Wäldchens ein junger Herr, der Sohn des Gutsnachbars, auf den die Bauernprinzessin freudig zueilt. Der als Kutscher verkappte Clubman steht da, anstatt die reiche Erbin im

Arm, mit fünf Gulden — Schweiggeld in der Hand. Natürlich eilt er, um eine tragikomische Erfahrung reich, zu seinen Klubgenossen nach der Hauptstadt zurück. Die übrigen Piéces des Bandes enthalten kleine Komödien und Tragödien des Lebens, wie sie sich auf dem gelben Sandboden, der seit den schwarzen Erben Ungarns und auf dem Parket der Stadtwohnungen abspielen, wo Nagy in gleichem Maße ortskundig ist, wie ein Schriftsteller, der im Bannkreise der Haidebrunnen wie in jenem des Eiffelturmes seine Anregungen gesucht und gefunden hat.

Géza Gárdonyi, der größte unserer Kleinmeister im Genrefach, hat es ebenso gethan wie Nagy. Sein Band\*\*) betitelt sich ebenfalls nach der ersten größeren Erzählung, in der er sich in Jókai'schen Bigarorien ergoß, ohne damit künstlerischer und amüsanter zu wirken. Er schildert darin die Schicksale eines Menschen, der jede Erscheinung des Lebens logisch zu begründen weiß. Der Fluch der Nüchternheit lastet auf ihm und macht für ihn das Leben so reizlos, daß er sich das Leben zu nehmen entschlossen war, auch ins Wasser ging, und als er herausgezogen wurde, seinen Rettern die kuriose Tragödie seines Lebens erzählte. Das fremde Gemwand streift Gárdonyi dann wieder ab, und in den übrigen Erzählungen, wo er wieder unter seinen Bauern ist, entfaltet er den vollen Reiz seines Talents, das an dieser Stelle bereits so oft vorbehaltlos gewürdigt worden ist.

Auch Stephan Bárfony ist mit einem neuen Band\*\*\*) gesammelter Skizzen erschienen. Hübsche Kleinigkeiten, in einfacher Darstellung und foignanter äußerer Form. Er variirt in allen das Thema von

\*) Gárdonyi Géza: Átkozott józanság. Budapest 1907. Singer és Wolfner kiadása.

\*\*) Bárfony István: Titkos veszedelmek. Singer és Wolfner kiadása, Budapest.

der donna mobile, deren Wankelmüthigkeit, Schwäche und Neigung zur ehelichen Verfehlung die in dem Titel „Titkos veszedelmek“ gemeinten geheimen Gefahren sind. Diese Gefahren treten bald als drohende, bald als besiegte und bald als vollzogene Katastrophen auf und geben den Ton an, in dem Bárfony seine Erzählungen hält, die theils humoristische Warnrufe vernehmen lassen, theils mit ihren dramatischen Thatsächlichkeiten beklemmen.

Wie ein Saul unter den Propheten ist Barna Buday, der Politiker und Leitartikelfabrikant, unter den Literaten erschienen.\*\*) Viel zu suchen hat er in dieser Gesellschaft nicht. Die schwächlichen Säckelchen, die er in Buchform glaubte verewigen zu müssen, sind Bauernflützen und Jagdgeschichten, die gleichsam die Hälfte zu reden scheinen, um zu Gárdonyi's und Bárfony's gleichartigen Poesien hinaufzureichen. Aber der politische Raffener und Klassenpolitiker rüht ihn viel zu fest im Gemick, um in ihm den Poeten aufkommen zu lassen. In der häßlichen Piéce „Piócanevelés“ läßt er sich als politischer Dichter so recht nach Herzenslust gehen. In einem kleinen jüdischen Hausirerknaben stellt er das wackelnde Beispiel auf, daß dieser und seine Klasse die Blutegel und die Parasiten der ungarischen Gesellschaft sind. Selbstredend im Gegensatz zu der arbeitssamen, sparsamen und produktiven, staatserkaltenden Gentry! Das politische Lied ist ein besonders garstiges Lied, wenn es in den Dichtermund hineingejohlt wird. Und solch ein Lied singt der politische Dichter der Koalition. Weiß Gott, Jókai und Mikszáth, die bösen Menschen der in der Hölle schmorernden liberalen Vera, hatten ganz andere Lieder.

B. R.-a.

\*) Buday Barna: Derült égbolt alatt. Singer és Wolfner, Budapest.

\*) A misokai földkirály és egyéb elbeszélések. A Nagy Endre. Budapest, Franklin-Társulat.

tung verschaffen zu können gegen die Obstruktion einer solchen Minorität. (Lebhafte Beifall.) Jedermann muß wünschen, daß das auf breiter Ausdehnung der Wählerrechte geschaffene Parlament arbeitsfähig sei. Die Nation muß sich die Sicherheit verschaffen, daß dem Willen der Mehrheit ihrer Vertreter unbedingt Geltung verschafft wird, besonders wenn — was voranzusehen — disparate und sicherlich auch centrifugale Elemente in das Parlament kommen werden. (Lebhafte Beifall.)

Diese Erwägungen haben die Schöpfer des vorliegenden Entwurfes geleitet, und Redner schließt seine Rede, indem er die Annahme des Entwurfes empfiehlt. (Lebhafte Beifall. Rufe: Wir nehmen ihn an!)

Der Vorsitzende erwidert hierauf, nachdem sich kein Redner mehr zum Worte meldete, daß die Konferenz dem zustimmt, daß der Entwurf auf die Tagesordnung gesetzt werde und daß die Partei seinerzeit für das Gesehwerden des Entwurfes eintreten werde.

Die Volkspartei.

Die reichstägige Volkspartei hielt heute Abends unter dem Voritze des Ministers a latere Grafen Madár Zichy eine kurze Konferenz, in welcher ohne Debatte der Beschluß gefaßt wurde, im Abgeordnetenhaus dafür einzutreten, daß die Vorlage über die Revision der Hausordnung auf die Tagesordnung gestellt werde.

Die Gegner der Revision.

Die Dissidenten hielten heute Abends unter dem Voritze Stephan Szappanos, eine Konferenz. In derselben wurde hinsichtlich der weiter zu befolgenden Taktik ein Uebereinkommen getroffen. Die Dissidenten erklären, daß die Nachricht eines Abendblattes, als ob sie einen „Bund der Opposition“ zu schaffen beabsichtigen, jeder Grundlage entbehre.

In Kreisen der Nationalitätenvertreter wird die Nachricht von der Eventualität der Reichstagsauflösung als bloße Drohung betrachtet, deren Spitze sich gegen die Nationalitäten richtet. Die Partei wird sich aber nicht irreführen lassen, sondern die Revision mit allen Mitteln bekämpfen.

Budapest, 23. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 24. d., Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Begründung des Antrages auf Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, Fortsetzung der Spezialberathung der Rekrutenvorlage und eventuell Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Grundbesitzregulierung in Siebenbürgen.

\* Im Abgeordnetenhaus fand heute Mittags eine einstündige Ministerkonferenz statt, an welcher Ministerpräsident Dr. Wekerle, Handelsminister Kossuth, Minister des Innern Graf Andrássy und Unterrichtsminister Graf Apponyi theilnahmen.

\* Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses erfährt in Folge der Montag beginnenden Delegationsession eine Abänderung. Bisherigen Dispositionen gemäß soll — wie wir erfahren — in der Berathung des Hauses von Samstag angefangen eine einwöchentliche Pause eintreten. Die ungarische Delegation soll vom 27. Januar bis 2. Februar die Vorlagen in den Ausschüssen erledigen, worauf die Wiener Ausschusssitzungen abgebrochen werden dürften. Am 3. Februar soll das Abgeordnetenhaus zur Fortsetzung der Verhandlung der Militärvorlagen wieder zusammentreten, und erst nachdem diese erledigt sein werden, sollen die Plenarsitzungen der ungarischen Delegation beginnen.

\* Zum Obergespan des Temeszer Komitats wird demnächst der ehemalige Zalaer Obergespan Magnatenhausmitglied Franz Hertelendy ernannt werden.

\* Zur kroatischen Wahlbewegung wird uns aus Ugram telegraphirt: Die hiesigen Blätter melden aus Mitrovitz: Heute fand hier die Vertrauensmännerversammlung der serbischen Selbstständigkeitspartei statt. Erschienen waren aus ganz Syrmien nur 500 Wähler. Zum Präsidenten wurde der Dekonom Alexander Popovics aus Eslegg gewählt. Dr. Bogdan Medakovic überbrachte der Versammlung den Gruß der der serbo-kroatischen Koalition angehörigen Reichstagsabgeordneten, was die Versammlung mit stürmischen Zwiisrufen aufnahm. Hierauf erstattete Setozar Ribicsevic den Bericht über die politische Lage und erging sich in überaus heftigen Ausfällen gegen das gegenwärtige Regime, was die Versammlung mit stürmischen Protestrufen gegen die Aera Rauch begleitete. Die Radikalen hielten gleichzeitig in verschiedenen Dörfern der Umgebung Versammlungen ab. Als Kandidat der serbischen Selbstständigkeitspartei für den Mitrovitzer Bezirk wurde Dr. Dusan Popovics aufgestellt. Als Gegenkandidaten stehen ihm der unionistische Serbe Cirvo. Milekics und der Radikale Dr. Mihaj-

Lovics gegenüber. Die Wahlbewegung ist schon jetzt eine sehr starke.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Rekrutenvorlagen.

Mühselig und im Schneidentempo schreitet die Verhandlung der Rekrutenvorlagen vor. Heute konnte wohl die Abstimmung, welche die Annahme des Gesetzentwurfes als Basis für die Spezialberathung ergab, stattfinden, aber schon beim Titel erneuerten die Dissidenten die Attacke, gegen welche Honvédminister Jekelsalussy wiederholt das Wort ergriff. Besonders der Kleine Lengyel fühlte sich wie zur Zeit der großen Obstruktion in seinem Elemente. Wenn nicht anders, so sprach er „zur Hausordnung“, in „persönlicher Angelegenheit“ und zur „Richtigstellung seiner Worte“. Seine „Mitarbeiter“ waren die Dissidenten Georg Nagy und Bözöky und mit ihnen stimmten die Nationalitätenvertreter. Der Titel wurde schließlich angenommen, aber beim ersten Paragraphen wurden die alten Gravamina gegen die gemeinsame Armee wieder vorgebracht und damit war die Sitzungszeit ausgefüllt. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Heute erschien Handelsminister Kossuth zum ersten Male nach seiner Genesung wieder im Berathungssaale und wurde von der Unabhängigkeitspartei mit einer Eichen-Ovation begrüßt.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wurden die Einläufe verlesen.

Die Rekrutenvorlage.

Honvédminister Ludwig Jekelsalussy erklärte, auf die im Laufe der Debatte vorgebrachten Bemerkungen reflektierend, vor Allen, daß das vom gemeinsamen Kriegsminister unterbreitete Budget vollkommen reell sei. Wäre dem nicht so, dann stünde es den kompetenten Faktoren frei, den gemeinsamen Kriegsminister zur Verantwortung zu ziehen. Zur Kritik seien einzig und allein die Delegationen berufen, die Meinungen einzelner sogenannter Fachschriftsteller seien vollkommen irrelevant. Die Ausbildung der Mannschaft im Schießen sei ganz zufriedenstellend, und was die Behandlung der kranken Mannschaft in den Militärspitalern anbelangt, entspreche diese den Anforderungen der ärztlichen Wissenschaft und den Geboten der Humanität. Ein Besuch des Garnisonsspitals in Budapest könne Jedermann hievon überzeugen. Hinsichtlich der Vertretung des ungarischen Elements im Offiziersstande der gemeinsamen Armee gibt der Minister eine gewisse Stagnation zu, doch wird diese mit der Zunahme der ungarischen Stützungsplätze aufhören. Was die Klage betrifft, daß zu viele ungarische Offiziere in den Garnisonen Oesterreichs gehalten werden, läßt sich hieran schwer etwas ändern, da man wegen der ungarischen Korrespondenz mit den Behörden auch in Oesterreich der ungarischen Sprache mächtige Offiziere brauche. Diese Offiziere werden also auch in Hinkunft in Oesterreich bleiben. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Sigmund Farkashazy spricht zur Richtigstellung seiner mißverstandenen Worte und behauptet gegenüber dem Honvédminister, daß das Budget des gemeinsamen Kriegsministers nicht reell sei.

Präsident Julius Juth ermahnt den Redner, im Rahmen der Geschäftsordnung zu bleiben.

Honvédminister Ludwig Jekelsalussy: Der Herr Abgeordnete ist schlecht informiert.

Georg Nagy will seine gestern mißverstandenen Worte richtigstellen und behauptet, der gemeinsame Kriegsminister sei gar nicht einmal aktiver Soldat.

Präsident Julius Juth ermahnt den Redner, sich jeder Polemik zu enthalten.

Georg Nagy wiederholt, der gemeinsame Kriegsminister habe gar kein Anrecht auf diesen Titel.

Präsident Julius Juth ermahnt Redner nochmals, beim Gegenstande zu bleiben.

Georg Nagy: Zumindest im topographischen Sinne ist der Titel „gemeinsam“ nicht richtig, weil der Herr Kriegsminister nie in Ungarn ist.

Präsident Julius Juth entzieht dem Redner das Wort (Beifall), erklärt die Debatte für geschlossen und will zur Fragestellung schreiten.

Zoltán Lengyel verlangt die Verlesung sämtlicher Beschlußanträge.

Arpád Bozöky hätte zur Aufstellung der Frage einen anderen Antrag. (Großer Lärm. Rufe: Das ist die reine Obstruktion! Das kennen wir!)

Eugen Molnár will auch zur Aufstellung der Frage einen Antrag einbringen.

Präsident Julius Juth stimmt dem Antrage Zoltán Lengyel's zu. (Handelsminister Franz Kossuth betritt den Saal, von lebhaften Ausrufen begrüßt.)

Schriftführer Zoltán Szentkirályi verliest die eingebrachten Beschlußanträge.

Das Haus lehnt sämtliche Beschlußanträge ab und nimmt die Vorlage im Allgemeinen mit großer

Majorität an. (Lärm bei den Dissidenten. Höhnische Rufe: Hoch die ungarische Armee! Rufe seitens der Unabhängigkeitspartei: Die werden nicht Sie schaffen!)

Zoltán Lengyel beginnt von den abgelehnten Beschlußanträgen zu sprechen.

Präsident Julius Juth: Unter welchem Titel wünschen Sie zu sprechen? (Lärm.)

Zoltán Lengyel erklärt, daß er persönlich angegriffen worden sei. Man habe ihm zugerufen, daß er es mit den rumänischen Abgeordneten halte. Redner vermahnt sich dagegen, aber im Uebrigen seien die Rumänen ebenso ungarische Abgeordnete wie die anderen. (Großer Lärm.) Die Dissidenten haben nicht für Vrediceanu gestimmt, sondern für die zweijährige Dienstzeit. Die öffentliche Meinung des Landes kennt die Dissidenten. (Lärm. Rufe: Jawohl, Euch kennt man!)

Die Spezialdebatten.

Georg Nagy reicht zum Titel eine Modifikation ein, nach welcher in den Titel statt der Bezeichnung „gemeinsames Heer“ die Bezeichnung „ungarisches Heer“ aufgenommen werden soll.

Zoltán Lengyel reicht einen Antrag ein auf Eliminierung der staatsrechtswidrigen Benennungen.

Präsident Julius Juth schließt die Debatte über den Titel und befragt das Haus, ob dem Abgeordneten Georg Nagy vermöge seines Beschlußantrages das Recht auf das Schlußwort zustehe. (Rufe: Nein!)

Zoltán Lengyel will zur Hausordnung sprechen.

Präsident Julius Juth: Die Frage ist bereits gestellt; es kann daher jetzt schon Niemandem mehr das Wort ertheilt werden. (Beifall.) Das Haus spricht aus, daß dem Abgeordneten Georg Nagy das Recht auf das Schlußwort nicht zustehe.

Zoltán Lengyel spricht zur Hausordnung und will nachweisen, daß sein Antrag angenommen werden müßte...

Präsident Julius Juth (unterbricht den Redner): Das ist schon keine Hausordnungsfrage!

Zoltán Lengyel: Das nicht, aber es ist ein Schlußwort. (Anhaltender Lärm.) Im Uebrigen behält sich Redner vor, später zu sprechen. (Lärm.)

Präsident Julius Juth weist Lengyel gegenüber nach, daß sein — des Präsidenten — Vorgehen vollkommen hausordnungsgemäß sei und daß ihn die strengste Unparteilichkeit leite. (Lebhafte Beifall.)

Sigmund Farkashazy: Wir kennen diese Unparteilichkeit! (Lärm.)

Honvédminister Ludwig Jekelsalussy spricht zum Titel der Vorlage und erklärt, für die angeblich nicht richtigen Benennungen die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Bei der Redigierung der Vorlage wurde nach früheren Mustern gearbeitet, aber der Wehrausschuß hat bereits erklärt, daß in den künftigen Vorlagen auf die staatsrechtlichen Wünsche Bedacht genommen werden soll. (Beifall.) Redner erklärt wiederholt, daß die nächstjährige Vorlage schon ganz im Sinne des 1867er Grundgesetzes tertirt sein werde. Jetzt aber bitte er um Ablehnung der Modifikationen, da deren Durchführung auf technische Schwierigkeiten stoßen würde. (Beifall.)

Das Haus lehnt hierauf die Modifikationsanträge ab und nimmt den Titel unverändert an.

Georg Nagy verlangt beim §. 1 die Bestrafung der Schuldigen in der bekannten Szegeher Finanz-Affaire und bringt auch die Angelegenheit des angeblich wegen des Kossuth-Liedes aus dem Armeeverband entlassenen Oberleutnants Emerich László zur Sprache.

Honvédminister Ludwig Jekelsalussy: Das ist ein Märchen!

Karl Amety: Die Kossuth-Partei votirt die Rekruten und das Kossuth-Lied wird verfolgt!

Arpád Bozöky beantragt, daß auf den militärischen Landkarten die vielfach noch deutschen Ortsnamen durch die richtigen ungarischen Ortsnamen ersetzt werden.

Honvédminister Ludwig Jekelsalussy: Die Karten, auf denen noch deutsche Ortsnamen vorkommen, sind schon sehr alten Datums. Die Landkarten dienen zur Orientierung und da konnte man nicht Ortsnamen einzeichnen, die damals, als diese Landkarten angefertigt wurden, noch gar nicht existierten. Die neueren Landkarten enthalten die richtigen Ortsnamen. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Julius Juth bricht hier die Debatte ab und erklärt die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Wahl im III. Bezirk.

Dr. Johann Bosenhardt gewählt. — Béla Komjáthy zurückgetreten.

Im hauptstädtischen III. Bezirk fand heute die Abgeordnetenwahl statt. Nach der seit Wochen betriebenen großen Agitation gab sich für die Wahl ein außerordentliches Interesse kund. Wider Erwarten erreichte jedoch der Wahltag schon zeitlich Nachmittags sein Ende, da Béla Komjáthy von der Kandidatur zurücktrat, worauf Dr. Johann Bosenhardt im Sinne des Wahlgesetzes zum gewählten Abgeordneten des III. Bezirks deklariert wurde. Ueber den Verlauf der Wahl wird uns Folgendes gemeldet:

In den Straßen von Altosen ging es heute schon in den frühen Morgenstunden sehr lebhaft zu. Die Straßen waren mit Wählern und Kortejen besäffert, Fiaker fuhren nach allen Richtungen, Fleckpappen

spielten muntere Weisen und die Chöre auf die beiden Kandidaten wollten schier kein Ende nehmen. Gegen 7 1/2 Uhr formirten sich die Wähler in den Versammlungslokalen zu einem Zug und marschirten zum Schauplatz der Wahl, zur Kronenredoute.

Um 8 Uhr eröffnete der Wahlpräsident Dr. Johann Benedek mit einer sympathisch aufgenommenen Ansprache den Wahlakt. In Folge des Ablebens des bisherigen Abgeordneten Dr. Anton Keszits sei in dem Bezirke eine Neuwahl nothwendig geworden. Er begrüßt die Mitglieder der Wahldeputationen, die Vertrauensmänner etc. und ersucht sie, ihn in seinem schwierigen Amte zu unterstützen. Der Wahlpräsident theilte mit, daß zwei Kandidaten angemeldet wurden: von Seiten Ferdinand Holypach's junior und Genossen Bela Komjathy, von Seiten Madar Kontas und Genossen Dr. Johann Bogenhardt. Weitere Kandidaten, bemerkt der Wahlpräsident, können bis 8 1/2 Uhr nominirt werden; bis dahin suspendirt er den Wahlgang. Den Beginn der Abstimmung setzte er auf 9 Uhr fest.

Um 8 1/2 Uhr wurde der Wahlgang wieder eröffnet. Der Wahlpräsident theilte mit, daß bis zur festgesetzten Zeit kein neuerer Kandidat nominirt wurde. Nun folgte die Konstituierung der Wahldeputationen. Abgestimmt wurde bei zwei Deputationen. Wahlpräsident Dr. Johann Benedek fungirte zugleich als Präsident der I. Wahldeputation; als Präsident der II. Wahldeputation fungirte Dr. Desider Székely; Schriftführer: Dr. Bernhard Kiss und Georg Lesch; Schriftführer-Stellvertreter: Dr. Johann Klüber, Dr. Edmund Holypach; Vertrauensmänner: für Bogenhardt: die Abgeordneten Dr. Lehel Sédervári und Michael Szunyogh, Dr. Tibor Bezák und Stephan Bickl; für Komjathy: die Abgeordneten Edmund Barta, Ernst Bródy, Alexander Petó und Dr. Desider Rácz. Als Identitätszeugen fungirten: Georg Sány, Johann Strinár, Wilhelm Báthely, Simon Weiß, Georg Szűs, Samuel Elias, Nikolaus Szente und Andreas Lamocsa.

Eine Viertelstunde später nahm die Abstimmung ihren Anfang. Der Wahlpräsident verfügte, daß die Wähler in Zehnerturnen abstimmen sollen. Durch das Los wurde bestimmt, daß die Bogenhardt-Partei mit der Abstimmung beginnen soll. Als Erste stimmten für Bogenhardt ab: bei der I. Deputation: der frühere Polizeirath Alois Czajlik, gegenwärtig Sektionsrath im Ministerium des Innern; bei der II. Deputation: der Rauchsangkehrer Emerich Moravay, den die Partei als Ersten ansehndet hatte, um ihrer Fahne Glück zu bringen. Es folgte nun der erste Turnus der Komjathy-Wähler. Als Erste stimmten ab: I. Deputation: Moriz Freund; II. Deputation: Julius Neuberg. Die erste halbe Stunde verlief ohne jeden Zwischenfall. Die Zehnerturne der beiden Parteien wechselten einander regelmäßig ab.

Um 10 Uhr hatten abgestimmt:  
für Dr. Bogenhardt . . . 51  
„ Komjathy . . . 42

Der erste Zwischenfall ereignete sich kurz nach 10 Uhr. Zwischen dem Schuldirektor Victor Morvay, einem Anhänger Bogenhardt's, und dem Präsidenten der II. Deputation Dr. Székely kam es zu einem heftigen Wortwechsel, weil sich Morvay unbefugterweise in die Wahl eingemengt hatte. Morvay ließ sich den Verweis des Präsidenten nicht ruhig gefallen, worauf ihn Dr. Székely aus dem Lokale hinausjähren lassen wollte. Morvay wartete dies jedoch nicht ab, sondern verließ den Saal.

Ein Bogenhardt-Wähler Namens Sebastian Pech wurde vom Präsidenten der II. Deputation gefragt, auf wen er stimmen wolle. Der Wähler antwortete im Österreichischen Deutsch: Der Name fällt mir nicht ein! Der als Vertrauensmann der Bogenhardt-Partei fungirende Abgeordnete Szunyogh wollte dem Gedächtniß des Wählers zu Hilfe kommen, indem er den Namen Bogenhardt's nannte, Präsident Dr. Székely protestirte jedoch gegen eine derartige Beeinflussung eines Wählers und wies die Stimme zurück.

Um 12 Uhr hatte  
Dr. Bogenhardt . . . 211  
Komjathy . . . 157 Stimmen.

Von da ab gewann Bogenhardt einen immer größeren Vorsprung. Die Komjathy-Partei konnte längere Zeit nicht mehr den vollen Turnus einhalten und stellte einmal fünf, das andere Mal aber bloß drei Mann.

Um 1 Uhr hatten gestimmt für  
Bogenhardt . . . 333  
Komjathy . . . 186.

Die Abstimmung wurde bis 1 1/3 Uhr fortgesetzt. Tanács hatte

Bogenhardt . . . 541  
Komjathy . . . 288 Stimmen.

Bald darauf ordnete der Wahlpräsident Dr. Benedek an, daß die Thüren geöffnet werden, da er eine Meldung zu machen habe. Der Saal füllte sich mit Wählern. Dr. Benedek theilte nun mit, daß er von Komjathy folgendes Schreiben erhalten habe:

„Er. Hochwohlgeboren Herrn Wahlpräsidenten Dr. Johann Benedek.

Ich bitte, zur Kenntniß nehmen zu wollen, daß ich von der Kandidatur im hauptstädtischen III. Bezirk zurücktrete. Hochachtungsvoll

Bela Komjathy.“

Im Sinne des §. 81 des Wahlgesetzes wurde hierauf Dr. Johann Bogenhardt zum gewählten Reichstagsabgeordneten des hauptstädtischen III. Bezirks erklärt. Diese Erklärung wurde seitens der Anhänger Bogenhardt's mit stürmischen Chören aufgenommen. Bogenhardt wurde bald darauf durch eine Deputation ins Wahllokal eingeholt, wo ihm der Wahlpräsident das unterdessen ausgefertigte Mandat überreichte. Dr. Benedek gratulirte dem neugewählten Abgeordneten zum Mandat und wünschte ihm Kraft und Gesundheit, um ein nütziges Mitglied des Parlaments und ein treuer und begeisterter Anhänger der Achtundvierziger Prinzipien sein zu können.

Dr. Johann Bogenhardt erwiderte, er nehme das Mandat, die höchste Auszeichnung seiner Mitbürger, dankend an. Er werde nach bestem Wissen und Gewissen bestrebt sein, den damit verbundenen Verpflichtungen zu entsprechen und für das Wohl des Vaterlands und des Bezirks zu wirken.

Übermalls erkönten brausende Chöre. Der Wahlakt war hiemit zu Ende. Graf Theodor Batthyány hielt an die Versammelten eine kurze Ansprache, worauf der neugewählte Abgeordnete unter ununterbrochenen Zurufen und den Klängen einer Musikkapelle und gefolgt von einer langen Wagenreihe in seine Wohnung begleitet wurde.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

**Öffentlichkeitsrecht für ein Spital.** Der Minister des Innern verständigte heute die Stadtbehörde, daß er das Budapester Weisches Kreuz-Kinderhospital mit dem Öffentlichkeitsrecht bekleidet hat. Die Verpflegungsgebühr hat der Minister für dieses Spital pro 1908 mit 2 K. 20 S. festgestellt. Diese Gebühr hat der Landes-Krankenpflegefonds nach den zu seinen Lasten behandelten Patienten, ferner die Kranken ausländischer Zuständigkeit zu entrichten.

**Ärztliche Ernennung.** Oberbürgermeister Roman Jüllapp hat den Dr. Karl Gludovány zum Assistenzarzt an den rechtsufrigen Kommunalspitälern ernannt.

**Eine neue Kaplanstelle.** Der hauptstädtische Magistrat beschloß die Kreirung einer zweiten Kaplanstelle bei der Neukircher Pfarre im III. Bezirk. Bevor er jedoch die Angelegenheit dem Municipalausschuß unterbreitet, holt er das Gutachten der Rechtskommission ein.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois, Scharblattern 2, Scharlach 13, Masern 17, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza 1, Puerperalfieber, Nuthlauf, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Siffa, — Krankenstand im Hochspital 2475 und im St. Johannes-Spital 1247. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 7, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 5, Lungentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus, Blattern, Variolois, Scharblattern, Scharlach, Masern, Milzbrand, Ohrendrüsenentzündung, Keuchhusten, Influenza, Puerperalfieber 1, Nuthlauf 1, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Siffa, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, sonstige Krankheiten: 13.

### „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

**Beim Erzherzog Joseph** und bei der Erzherzogin Auguste findet am 10. Februar ein Ball und am 29. Februar ein Empfang statt.

**Personalmeldungen.** Erzherzogin Auguste reiste gestern Abends mit ihrem Sohne Erzherzog Joseph Franz zum Besuche des bairischen Prinzenpaars Leopold zu kurzem Aufenthalt nach München. — Se. Majestät hat dem Verkehrsdirektor der Ungarischen Post- und Seeschiffahrtsgesellschaft Richard Rapach von Kumpert in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Verkehrs erworbenen Verdienste den Titel eines Königl. Hofraths verliehen. — Unterrichtsminister Graf

Albert Apponyi ist heute Früh aus Wien zurückgekehrt, wohin er sich nicht in Amisgeschäften, sondern lediglich in einer Familienangelegenheit begeben hatte. Der Minister beabsichtigte der Trauung seines Neffen, des Grafen Karl Apponyi anzuwohnen, welche jedoch bekanntlich in Folge der Erkrankung der Braut verschoben werden mußte; da der Minister sich in Wien aufhielt, nahm er an der Leichenfeier des Großherzogs von Toscana theil. — Gräfin Clémér Lónyay begab sich heute mit ihrer Hofdame Baronin Gager in Lugos zug nach Genua und trifft dort mit dem Grafen Clémér Lónyay zusammen. Von Genua aus fährt das gräfliche Paar im Automobil nach Cannes.

**Erzherzog Joseph im landwirthschaftlichen Museum.** Bekanntlich hat Erzherzog Joseph im Herbst des vorigen Jahres unter gefährlichen Umständen einen braunen Bären erlegt, den er dem landwirthschaftlichen Museum schenkte. Der Bär gelangte vor einigen Tagen präparirt ins Museum, und Erzherzog Joseph benützte heute die Gelegenheit, die von ihm erlegte Bestie zu besichtigen. In Begleitung des Erzherzogs befanden sich Ackerbauminister Ignaz Darányi, Hofrath Adolf Libitz, Ministerialrath Kämmerer Joseph Kazy, Baron Julius Podmaniczky und Ministerialsekretär Dr. Eugen Rósz. In der Vorhalle des Museums wurden der Erzherzog und seine Begleitung vom Direktor des Museums Franz v. Sárocsy-Kapeller an der Spitze des Beamtenkörpers empfangen. Der Erzherzog besichtigte nebst dem Jagdwesen auch die übrigen Abtheilungen des Museums und sprach über das Gesehene seine vollste Zufriedenheit aus.

**Jubilirende Akademiker.** Paul Gyulai und Karl Galgóczy begehen heuer das 50jährige Jubiläum ihrer Mitgliedschaft an der Akademie der Wissenschaften. Der Jubiläumstag fällt auf den 15. Dezember. Beide wurden vor 50 Jahren zu korrespondirenden Mitgliedern der Akademie gewählt. Gyulai wurde bereits 1867 ordentliches Mitglied, 1883 Direktions- und 1906 Ehrenmitglied. Er war durch 36 Jahre Sekretär der sprach- und schönwissenschaftlichen Klasse.

**Die Bücher des Abgeordnetenhauses.** Der Bibliotheksausschuß des Abgeordnetenhauses hat schon vor längerer Zeit diejenigen gewesenen Abgeordneten, die der Bibliothek des Hauses Bücher entlehnt, diese jedoch noch nicht zurückgestellt haben, aufgefordert, dieselben schleunigst zurückzustellen. Da diese Aufforderungen wenig Erfolg hatten, wird das Abgeordnetenhaus gegen Alle, bei denen sich schon seit längerer Zeit Bücher befinden, die Klage anstrengen. Diese sind: Graf Nikolaus Bánffy, Franz Chorin, Alexander Blaskovics, Johann Szabó, Emerich Haydin, Ferdinand Horánsky, Joseph Kristóffy, Franz Gellai, Ludwig Mešleny, Graf Árpád Mikó, Alexander Groß-Ragy, Imbrus Reményi, Paul Erdódy, Jjubomir Pavlovics, Dionys Pázmány, Stephan Bazul Popovics, Julius Rosenbergy, Julius Szájbély, Graf Ladislaus Szépery, Karl Szábjun, Graf Alexander Teleki, Joseph Bócsi, Julius Werner, Mart Wilkenburg. Da mehrere der Genannten bereits gestorben sind, wird die Klage gegen ihre Erben eingebracht.

**Beigelegte Ehrenaffären.** In der jüngst abgehaltenen interparteilichen Konferenz haben bekanntlich mehrere Abgeordnete in Folge einer unbedachten Aeußerung des Abgeordneten Jarkascházy diesem verletzende Worte zugerufen. Aus diesem Grunde ließ Jarkascházy durch den Abgeordneten Stephan Pilißy und den Redakteur Gustav Senckey von den Abgeordneten Michael Babó und Árpád Szentiványi Genugthuung fordern. Der Erstere nominirte die Abgeordneten Julius Cudrey und Johann Zakariás, der Letztere die Abgeordneten Gabriel Szentiványi und Oskar Ivánka als Zeugen. Beide Angelegenheiten wurden heute Vormittags auf friedlichem Wege ausgetragen. Die Zeugen Babó's erklärten im Namen ihres Mandanten, daß dieser die Sache als ungeschähen zu betrachten wünsche und seinem Bedauern über den Fall Ausdruck gebe. Die Zeugen Szentiványi's erklärten, daß dieser, als Jarkascházy seine in der Konferenz gemachte Aeußerung rektifizirte, die Sache auch seinerseits für beigelegt erklärt habe. Da die Zeugen Jarkascházy's nur aus dem Grunde Genugthuung im Namen ihres Mandanten gefordert haben, weil diese Erklärung Szentiványi's nicht zur Kenntniß Jarkascházy's gelangt war und auch von den Blättern nicht veröffentlicht wurde, so erklärten die beiderseitigen Zeugen die Angelegenheit nach den Regeln der Ritterlichkeit für erledigt.

**Die Hochzeit Széchenyi-Wanderbilt** wird nicht in einer Kirche, sondern in dem Privathause

Cornelius Wanders' stattfinden. Sie wird eine der theuersten sein, die je in Newyork gefeiert wurden. Die Blumen und das Frühstück am Vermählungstage kosten allein schon 50,000 Dollars, und die bisher eingelangten Geschenke werden bereits mit drei Millionen Kronen bewertet. Den Vermählungsakt wird Monsignore La Valle vollziehen.

\* **Maskenrevue im Lustspieltheater.** Der Budapest Journalistenverein wird, wie in früheren Jahren immer, auch in diesem Fasching durch eine groß angelegte Unterhaltung zur Belebung der Karnevalsereignisse beitragen. Diesmal wird der Verein den Schauplatz seiner Veranstaltung in die glänzenden Räume des Lustspieltheaters verlegen und zum Vortheile seines Hilfsfonds einen Maskenball veranstalten, den er in dem genannten Kunstinstitut. Das Theater wird für den Ball umgestaltet und erhält ein Podium neuester Konstruktion, das die Bühne mit dem Zuschauerraum verbindet und als Tanzboden dienen wird. Auch die geräumigen Wandelgänge des Theaters in allen Rängen werden als Unterhaltungsplätze dem Ballraume angegeschlossen. In der Revue werden die Mitglieder sämtlicher Budapest Bühnen teilnehmen. Die Bilette werden an den feinerzeit bezeichneten Stellen von Samstag an zum Verkauf gelangen.

\* **Fälschungen eines Professors.** Wegen Fälschung von Wertpapieren wurde heute der an der Nagyböcskerer Industriehochschule angestellte Professor und Architekt Stephan Molnár verhaftet. Der Fälscher, der geständig ist, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Einzelheiten des Falles sind folgende:

Vor einiger Zeit erschien bei der Rigler'schen Papierfabrik ein elegant gekleideter Herr und bestellte Papierformulare von der Größe der ungarischen Kronenrente-Obligationen. Er gab den Auftrag, die Formulare in zwei Farben, und zwar in grünlich-blauem und in rotfarbigem Ton anzufertigen und dieselben mit einem Wasserzeichen zu versehen, welches das ungarische Staatswappen darstellt. Außerdem sollten die Formulare mit Arabesken und Randverzierungen bedruckt werden, wie sie auf den Rentensobligationen zu sehen sind. Der Unbekannte gab an, daß er diese Formulare als Zeugnisblankette benötige. Die Fabrik fertigte die bestellten Formulare laut Bestellung an und folgte dieselben dem Besteller aus. Vor einigen Tagen setzte sich Molnár mit der Zinkographenfirma Wottitz in Verbindung und ließ daselbst photographische Aufnahmen von zwei Rentensobligationen, und zwar von je einer zu 1000 Kronen und einer solchen zu 500 K., anfertigen. Er bestellte dieses dieser Aufnahmen und wies zu diesem Zwecke das Papierformular vor, dessen Größe das Obige entsprechen sollte. Wottitz schöpfe Verdacht und machte von seinem Verdachte der Polizei vertraulich Mitteilung. Die Oberstaatsanwaltschaft entsandte zwei Detektive nach Nagyböcskerer. Sie nahmen bei Molnár eine Hausdurchsuchung vor und fanden daselbst verschiedene Beweise der Fälschungen. Außerdem wurden Stempeln mit der Aufschrift „Prüfungskommission für die Befähigung von Baumeistern“ gefunden, die Molnár wahrscheinlich zu anderen Fälschungen verwendet hat. Die Korrespondenz Molnár's, sowie die übrigen Beweismittel wurden seither. Der Professor wurde unter Eskorte nach Budapest gebracht, wo ihn die Polizei einem Verhöre unterzog. Er verantwortet sich damit, daß er die gefälschten Obligationen dazu benutzen wollte, um sie bei Effektenverhandlungen als Badium zu hinterlegen. Die Fälschakte wollte er nicht verwerthen. Molnár wurde auf Grund des schwerwiegenden Beweismaterials in Haft behalten. Er hat als seinen Verteidiger den Advokaten Dr. Bela Szos namhaft gemacht. Der verhaftete Professor spielte im gesellschaftlichen Leben Nagyböcskerer eine hervorragende Rolle. Er behauptet, an verunglückten Spekulationen zugrunde gegangen zu sein.

\* **Ermordung eines Schmugglers.** Aus Petrozsfen wird gemeldet: Am Neujahrstage wurde der berühmte Pferdedieb und Schmuggler Peter Benesilla am 31. Alter durch Artfische ermordet aufgefunden. Gleichzeitig wurde das Haus des Ermordeten erbrochen und ausgeraubt. Die Thäter hatten an 10,000 Kronen Baargeld, mehrere Wertpapiere und Sparkassenbücher und Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 500 K. entwendet. Die gestohlenen Gegenstände wurden, mit Ausnahme des Baargeldes, später in der Kammer des Vaters Benesilla's, mit dem der Ermordete in schlechtem Einvernehmen lebte, aufgefunden, doch stellte es sich im Laufe der Untersuchung heraus, daß der alte Benesilla an der Mordthat unschuldig sei und die Gegenstände von den Thätern in sein Haus geschmuggelt wurden, um den Verdacht von sich abzulenken. Erst nach dreiwöchentlichen Recherchen gelang es der Gendarmerie, die wirklichen Thäter zu ermitteln. Es sind dies die Diebsgenossen des Ermordeten, Peter Sztaucs, dessen Frau und Juon Boholan. Es wurde auch festgestellt, daß die Mordthat im Szurdoker Paß verübt und die Leiche drei Kilometer weit bis zum Flusse geführt wurde. Die Mörder

wurden verhaftet und der Debauer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* **Die Joseph- und Franzhäbter Sparkassen-Aktiengesellschaft** ersucht uns um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung:

In seiner heutigen Morgennummer befaßt sich „Nöy“ in einem längeren Artikel mit unserem Institut und im Rahmen desselben mit der gegen uns erstatteten Anzeige der Familie Bécsey. Die ganze Anzeige ist vom Anfang bis zum Ende eine Verleumdung und ein gewöhnliches Nachgessen, und bezeichnend ist, daß wir noch nicht einmal verhört wurden. Es ist das Nachgessen unseres davon gejagten Buchhalters und unseres enilassenen Rechtsbeistandes des Schwiegerohnes Bécsey's, Dr. Elemér Kösch. Erklärt wird dieses Vorgehen dadurch, daß die Direktion auf diese Weise professionieren wollen, die von der Familie Bécsey gekauften Aktien zurückkaufen zu lassen. Es ist eine Lüge, daß die Bécsey's bei der Sparkasse je eine halbe Million Einlagen gehabt hätten; ihre ganze Einlage beträgt 10,000 Kronen. Dem gegenüber betragen 4380 Kronen Wechselschulden des Thomas Bécsey. Die Bilanz für das Jahr 1907 hat das aus den Freunden der Familie Bécsey bestehende Aufsichtskomitee tagelang geprüft und vollständig in Ordnung befunden. Für den der Sparkasse zugefügten Schaden und für die Verleumdungen werden wir die Familie Bécsey materiell und moralisch zur Verantwortung ziehen.

Joseph- und Franzhäbter Sparkassen-Aktiengesellschaft.

\* **Banket.** Der Verein ungarischer Bühnenautoren veranstaltet Sonntag, den 26. d., Abends 1/10 Uhr, im „Hotel Royal“ aus Anlaß des Erfolges von „Az ördög“ in Turin ein Banket zu Ehren des Autors Franz Molnár. Karten für das Banket sind im Budapest Journalistenverein (Eisbahnstr. 27), im „Ottikon“ und bei Bárd (Kossuth Lajosgasse 4) erhältlich.

\* **Todesfälle.** Dienstag Nachmittag ist hier Johann Bárony im Alter von 86 Jahren gestorben. In dem Verbliebenen betrauern der Schriftsteller und Redakteur des Amtsblattes Stephan Bárony und Universitätsprofessor Dr. Johann Bárony ihren Vater. — Frau Witwe Moriz Georg Ullmann de Baranyar, geb. Julie Leon, die Witwe nach dem bekannten Mitbegründer und langjährigen Vizepräsidenten der Budapest Waaren- und Effektenbörse M. G. Ullmann, eine ob ihres regen Wohlthätigkeitsstrens allgemein geschätzte Dame, ist heute nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre verschieden. Mehrere angesehene Budapest Familien wurden durch das Hinscheiden der Frau Ullmann in Trauer versetzt. — Der Redakteurstellvertreter des „Pesti Hírlap“ Joseph Schmitzky und der Mitarbeiter des „Budapesti Gészemlék“ wurden von einem sehr heftigen Schlaganfall getroffen; ihre Schwester Polyxena Schmitzky ist nach kurzem Leiden gestorben. — Herr Johann Koritschner ist am 22. d. im 87. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der hauptstädtliche Hypothek Dr. Leopold Karácsosny seinen Vater. — Das älteste Mitglied des Nagyböcskerer r. k. Kapitels, Ehren-Domherr Ludwig Szcheny, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Im Jahre 1898 feierte er seine goldene Messe und wurde mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet. — Der Grundbesitzer im Somogyer Komitat Michael Kaslovics de Daruvar ist am 22. d. hier gestorben. Im Verbliebenen betrauern die Ministerialräthe Dr. Edmund Bonez und Dr. Franz Csorbá ihren Schwiegervater. — Der pensionierte Oberstleutnant Karl Liebstöckl, Inhaber mehrerer Verdienstorden, ist am 21. d. im 88. Lebensjahre in Szeged gestorben. — In Wien ist gestern Abends die Regentin des Damenklubs Frau Gräfin Karoline Fürstin Kriehen, Sternkreuzordensdame, im 75. Lebensjahre gestorben.

\* **Feuerpolizeiliche Untersuchung in der Ganzschen Fabrik.** Heute Nachmittag fand auf der Brandstätte der Ganzschen Fabrik die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. Die Explosion und der Brand haben eine derartige Verheerung angerichtet, daß die Kommission ein positives Gutachten nicht abzugeben vermochte. Der Mann, der über die Entstehungsurache Aufschluß hätte geben können, lebt nicht mehr. Der Ofen ist in Folge der Explosion samt dem Kessel vollständig vernichtet worden. Der Annahme nach dürfte die Katastrophe dadurch entstanden sein, daß die abgetrocknete Watte, mit der die Röhren verstopft waren, irgendwie durch einen Funken entzündet wurde, wodurch die Gase in Brand gerieten. Ob die Entzündung der Watte durch Zufall oder Unachtsamkeit erfolgte, konnte bei den gegebenen Verhältnissen nicht festgestellt werden. Der Schaden beträgt 400,000 bis 500,000 Kronen, der durch Versicherung Deckung findet.

\* **Selbstmord eines Hauptmanns.** Aus Przemyśl telegraphiert man uns: Der Hauptmann des 45. Infanterie-Regiments Philipp Meitisch hat sich hier erhängt. Das Motiv der That sollen mangelnde finanzielle Verhältnisse sein.

\* **Brand in einem Kinematographentheater.** Im Kinematographentheater (Mátyásstr. 64) geriet gestern Abends eine Filmrolle in Brand. Das Feuer wurde durch die Unvorsichtigkeit des Monteurs Strabner Jovavits verursacht, der die warmen Strahlen der Projektionslampe länger als geboten auf dem Filmtrommel trug. Gegen den Monteur ist das Verfahren eingeleitet worden. Die Vorstellung wurde nicht gestört.

\* **Proberpredigt.** Die Altöfner isr. Kultusgemeinde hat zur Abhaltung einer Proberpredigt behufs Vereinerung der Rabbinerstelle den Hatvaner Oberrabbiner Dr. Wil-

helm Adler berufen. Die Proberpredigt findet morgen um 4 Uhr im Altöfner isr. Tempel statt. Dr. Wilhelm Adler ist der Sohn des Bajaer Oberrabbiners Dr. Leopold Adler.

\* **Verhaftung der Ojber Raubmörder.** Aus Miskolcz wird berichtet: Der Gendarmerie ist es heute Vormittags gelungen, die Thäter des Raubmordanschlages gegen den Kassier des Ojber Eisenwerks auszuforschen und zu verhaften. Es sind dies die Zigeuner Joseph und Michael Bari, Jaluji und Barloni. Die Gendarmerie brachte die Mörder zunächst nach Ojber und von dort an den Thator, wo sie ein umfassendes Geständnis ablegten. Sie sagten aus, daß sie die Absicht hatten, die vier Insassen des Wagens zu ermorden und sich beim Kassier des Bergwerks 50,000 Kronen zu bemächtigen. Die Mörder werden morgen der Miskolcz Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

\* **Liebestragödie einer Schauspielerin.** Aus Newyork telegraphiert man uns: Die bekannte Schauspielerin Mary Clark hat in einem Restaurant zu einer Zeit, da das Lokal von Gästen besetzt war, einen Mord und Selbstmord verübt. Das Opfer des Mordes war ein Kaufmann Namens Brady. Mary Clark stürzte sich auf Brady und erschoss ihn, während er das Diner nahm, worauf sie sich selbst entleibte. Beide lagen tot auf dem Fußboden des Establishments. Brady stand früher in näheren Beziehungen zu der Schauspielerin und hat sie verlassen.

\* **Explosion ausströmenden Gases.** Die Bewohner der Hauptgasse in Ofen schwebten heute Früh in großer Gefahr. In Folge eines Gasrohrbruches strömte das Gas in den Schacht der Telephonleitung, wo es explodirte und die schweren gußeisernen Schachtdeckel an drei Stellen in die Luft sprengte. Die aus dem Schachte emporsteigenden Flammen fügten mehreren Passanten Brandwunden zu. Ueber die Explosion verlautbarten folgende Einzelheiten:

In der Nähe des Palais des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy, Ecke des Margarethenquais und der Eisgrubengasse, war schon seit Tagen ein intensiver Gasgeruch bemerkbar. Es wurde dies der Direktion der Gasgesellschaft angezeigt und heute erschienen mehrere technische Arbeiter, um die schadhafte Stelle der Gasleitung aufzufinden. Die Arbeiter böhren zuerst an der Ecke der Eisgrubengasse nach dem Telephonkabelschacht ein Loch und verenkten in dasselbe eine Zugsöhre; im selben Augenblicke trübte eine große Menge Leuchtgas aus. Um die Stärke der Ausströmung feststellen zu können, zündete einer der Arbeiter ein Streichhölzchen an und warf es in den Schacht. Da erfolgte eine ungemein heftige Explosion. Das ausströmende Gas hatte den Schacht des Telephonkabels gefüllt und war durch das Streichhölzchen in Brand gerathen. Die Wirkung der Explosion war eine furchterliche. Die Deckplatten des Telephonkabels auf dem Margarethenquai und in der Hauptgasse flogen mehrere Meter hoch in die Luft und zerfielen dann auf dem Steinpflaster. Aus den Schachtlücken schlugen riesige Flammen empor; einige Augenblicke später verbreitete sich das Feuer auch auf die Leitung unterhalb der Eisgrubengasse und auch hier erfolgten ähnliche Explosionen. Eine derselben war so stark, daß der eiserne Deckel einer Telephon-Knotenkabine auf das Dach des dreistöckigen Palais der Vaterländischen Sparkasse geschleudert wurde, welches hart schädigt wurde. Durch die Explosion, die sich vor dem Hause Nr. 6 in der Hauptgasse ereignete, wurden mehrere Eisenbestandtheile in das Csosnygátsche Schuhgeschäft und in ein Blumengeschäft geschleudert, wo die Auslagenfenster in Trümmer gingen. Ein Theil des eisernen Deckels fiel auf das Dach des Einpännerwagens Nr. 145; der Wagen wurde vollständig zerstört. Die Pferde des nahegelegenen Niederstandplatzes wurden schon und fürchten mit dem Wagen davon. An dem Hause Nr. 6 der Hauptgasse ist auch ein Gefäß der Gasabfuhr zertrümmert und auf die Straße geschleudert worden; von den herabfallenden Bruchstücken wurden mehrere Passanten, glücklicherweise nur unerschwerlich, verletzt. Bei dem Niederstandplatz in der Hauptgasse ist der Wagenwäher Joseph Babian durch den kolossalen Einbruch zu Boden geschleudert und schwer verletzt worden. Die Flammen loderten noch einige Zeit lang aus den Schachtlücken empor, bis das ausgetrömte Gas vollkommen verbrannt war. Die Explosion hat unter der Einwirkung der II. Bezirks furchtbare Panik hervorgerufen. Alles eilte auf die Straße, um die Ursache der furchtbaren Detonation zu erfahren. An der Ecke der Eisgrubengasse fand man fünf Schwerverletzte. Der Tagelöhner, Joseph Simet, die Gasarbeiter Stephan Nyul, Johann Kurcsa und Franz Seiert, die das Schloß angefertigt hatten, und der in der Nähe stehende Konstabler Nr. 1760 Stephan Molodovanyi sind von der Explosion zu Boden geworfen und von den emporschlagenden Flammen schwer verletzt worden. Die Rettungsgesellschaft nahm die Verletzten in Pflege und überführte sie ins Spital. Auf der Unfallstätte erschien kurz darauf eine Polizeikommission und nahm einen Lokalaugenchein vor. Es ist konstatiert worden, daß eine neben dem Telephonkabel verenkete Gasröhre schon vor mehreren Tagen schadhast geworden ist, so daß das ausströmende Gas den Telephonkabel füllen mußte. Das Leuchtgas ist dann durch das in den Schacht geworfene Zündhölzchen zur Explosion gebracht worden. Das Feuer verbreitete sich bis zum Hause Hauptgasse 6, wo es dann von selbst erlosch. Die Telephonleitung im II. Bezirk wird noch im Laufe des heutigen Tages wieder hergestellt werden. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**\* Fabrikbesuch.** Gestern Vormittags besuchten die Frequentanten des an der höheren kön. ungarischen Gewerbeschule kreierten Fachlehrcurses für das Schneidergewerbe unter Führung des Direktors Árpád Szegedi die Eigentümern der Tuchhandlungsfirma Lajos Schwarz bildende erste ungarische Jacquard-Webefabrik. Die Gäste wurden vom Fabrikdirektor und Chef der Firma Lajos Schwarz, Herrn Debon Szász, empfangen, der die Gäste durch die Fabrikräume geleitete und ihnen fachkundige Aufschlüsse gab. Sodann wurde den Gästen ein Dejeuner geboten. Bei dieser Gelegenheit dankte Debon Szász in herzlichen Worten für das von den Besuchern bekundete Interesse und rief sie auf die ungarische Regierung, welche bedeutende Opfer nicht scheut und den Schneider-Gewerbetreibenden Gelegenheit bietet, durch Errichtung höherer Fachlehrcurse ihr Fachwissen zu erweitern. Es ergriffen noch Melchior Bálint und József Ullmann (Budapest), Schiff (Ujvidék), Mikovits (Kolozsvár) und Anton Vincze (Debrecen) das Wort, worauf die Gäste, für die Gastfreundschaft dankend, die Fabrik verließen.

**\* Verhafteter Schwindler.** Bei der Hausmutterin Frau Fidor Weisberger (Közágassa 103) erschien vor einigen Tagen ein junger Mann, der sich als Detektiv vorstellte. Er gab an, mit den Nachforschungen in einer Diebstahlsangelegenheit betraut zu sein und nahm eine Hausdurchsuchung vor, in deren Verlauf er drei Verjascheine faßte. Es stellte sich bald heraus, daß die Hausmutterin einem Schwindler aufgelesen war. Der Thäter, der Monteur Eduard Vidor, ist gestern verhaftet worden.

**\* Echte Jägermähe und Wintermaaren bei Köslér, Budapest, V., Harminczad-utoza, József-tér sarkán.**

**Weisen Sie** solche Falschfäße zurück, die an der Schachtel den Namen Réthyn nicht tragen. Nur das echte Erzeugniß befreit Sie rasch vom Husten.

**Rob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Eine Dampferkatastrophe.**

Sechshundert siebenundzwanzig Personen vermisst.

In dem seit vierundzwanzig Stunden herrschenden dichten Nebel stieß gestern Früh — wie aus Rotterdam gemeldet wird — der vor der Mündung des Nieuwen Waterweg ein treffende Great Eastern-Dampfer „Amsterdam“, ein Schwester Schiff der „Berlin“, von Harwich nach Soek van Holland bestimmt, mit dem englischen Dampfer „Aminster“ zusammen. Anfangs hieß es, daß sämtliche Passagiere der „Amsterdam“ gerettet seien; leider indes hat sich diese Meldung nicht bestätigt. Die Kollision der Dampfer hatte vielmehr eine Katastrophe zur Folge, die zahlreiche Menschenleben gekostet zu haben scheint. Die Zahl derselben ist noch nicht bekannt, doch dürften sechs- oder siebenundzwanzig Menschen ums Leben gekommen sein, darunter etwa zwanzig Passagiere. Die Schreckensszenen, die sich nach dem Zusammenstoß an Bord der „Amsterdam“ ereigneten und über welche ein Telegramm unseres Berliner Korrespondenten nach den Schilderungen eines Augenzeugen berichtet, erinnern an die Katastrophe des Dampfers „Berlin“, die sich vor Jahresfrist an derselben Stelle der holländischen Küste bei Soek van Holland ereignete.

Ueber die Katastrophe liegen folgende Telegramme vor:

**Berlin, 23. Januar.** Aus Rotterdam wird über den Zusammenstoß des Dampfers „Amsterdam“, eines Schwester Schiffes der im vorigen Jahre bei Soek van Holland gestrandeten „Berlin“, mit dem englischen Dampfer „Aminster“ gemeldet, daß dieser Unfall — entgegen den ersten beruhigenden Nachrichten — doch auch Menschenleben gekostet zu haben scheint. Von der „Amsterdam“ fehlt ein Boot, in dem sich mehrere Passagiere und Leute der Besatzung zu retten suchten. Wie bei der Gepäcksausheilung an die Geretteten sich herausstellte, werden einundzwanzig Passagiere, ferner ein Matrose, ein Steward und drei Stewardessen vermisst, im Ganzen also sechsundzwanzig Personen. Die Versuche, das umhertreibende Boot zu finden, mußten aufgegeben werden. Falls der Nebel aufzieht, wird der Rettungsdampfer ausfahren; jedoch ist dies ungewiß. Es besteht nur noch die Möglichkeit, daß die Strömung das Boot auf den Strand wirft.

In Soek van Holland herrscht die größte Besorgnis um die Schiffbrüchigen. Man braucht allerdings das Schlimmste noch nicht

anzunehmen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß sie von einem der zahlreichen Dampfer, die vor der Maasmündung einen günstigen Zeitpunkt zum Einlaufen abwarteten, aufgenommen worden sind.

**Berlin, 23. Januar.** Ueber den Unfall des Dampfers „Amsterdam“ und über die Szenen, die sich nach dem Zusammenstoß auf der „Amsterdam“ abspielten, berichtet ein Augenzeuge: „Wir fuhren bei klarem Wetter von England ab und legten uns ruhig zu Bett. Morgens, als ich auf Deck kam, herrschte dichter Nebel. Der Dampfer lief schnell. Wöglich verspürte ich zwei Stöße. Alles rannte nach oben, nur ein Engländer machte erst in aller Ruhe tadellos Toilette. Die Besatzung blieb ruhig und antwortete auf Fragen nur: „We dont know! (Wir wissen nichts.)“ Die Schlafenden wurden geweckt. Viele erschienen im Nachgewand.

Bei den Booten entstand heftiges Gedränge, und die Stimme des Steuermandes donnerte: „Ladies first!“ (Damen zuerst.) Viele Männer mußten beim Krugen zurückgezogen werden. Der englische Dampfer „Aminster“, der die Passagiere aufnahm, hatte auch ein Loch im Vordersteif, konnte sich jedoch mittels der Wasserschotten treibend halten. Ein Sängling ging bei dem Rettungswerke von Hand zu Hand. Bei der Ueberführung der Passagiere auf den Bootsdampfer arbeiteten viele der tapferen Retter der „Berlin“ mit, unter ihnen Klaas Kees, der damals zuerst auf die Mole übersprang, um den wenigen Ueberlebenden der „Berlin“ Rettung zu bringen. Die Besatzung labte die fröstelnden Leute mit Thee und verteilte ihre letzten Cigarren.

**Soek van Holland, 22. Januar.** Agenten der Harwich-Linie theilen mit, daß in der fehlenden Schaluppe der „Amsterdam“ sich einundzwanzig Personen befanden, darunter eine Dame, drei Stewardessen, der Chef-Steward, zwei Heizer und ein Matrose. Die Schaluppe führe für einige Tage hinreichende Mengen von Wasser und Biskuit mit sich; auch seien Ruder, ein Segel und ein Kompaß vorhanden. Alle Bemühungen, die Schaluppe aufzufinden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Inzwischen ist die Kollision eingetreten. Falls derselbe sich verzieren sollte, werden die Bemühungen zur Auffindung der Schaluppe noch im Laufe der Nacht fortgesetzt.

**London, 23. Januar.** (Privat-Telegramm.) Ueber das Schicksal der verschwindenden Passagiere kamen bisher keine Nachrichten, trotzdem die See die ganze Nacht hindurch ruhig war. Jetzt gilt es schon als gewiß, daß das Rettungsboot in die offene See hinausgetrieben sei, da die Uferschiffe es sonst wahrnehmen mußten. Es wird als gewiß angenommen, daß die auf der „Amsterdam“ herrschende Kopfloßigkeit das Unglück verursacht hat, da trotz der Havarie, die der Dampfer erlitten hat, noch immer Zeit genug gewesen wäre, die Passagiere zu retten, doch die Matrosen verloren den Kopf und auch die Offiziere waren unverläßlich.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Volkstheater.)** Die Sufka-Martosche Operette „Tünderzorelem“ ist heute bei ihrer fünf- undzwanzigsten Aufführung angelangt. Ohne besondere Feierlichkeiten in Szene gesetzt, nahm die Aufführung einen animierten Verlauf und brachte den Darstellern wie den Autoren die üblichen Jubiläumsovationen.

**(Urania-Theater.)** Heute Abends gelangte Julius Bekárs „Geschichte der Liebe“ zur ersten Aufführung. Der erste Akt macht uns mit den Liebesverhältnissen der Urvölker bekannt und schildert in prächtigen Farben die verschiedenen Arten der Liebestulte der Völkerstämme des alten Orients, welche die leidenschaftliche Sinnlichkeit oft zu den gräßlichsten Ausschweifungen führte. Zu dieser Zeit entstand der Kultus der Melitta und Astarte, welchen unter mysteriösen Ceremonien gehuldigt wurde. Bei den Griechen erscheint der Begriff der Liebe und der Liebestult bereits in geläuteter Form. Die Griechen kennen auch schon die Aesthetik der Liebe. Allein die Gleichberechtigung der Geschlechter liegt jenseits ihrer Kulturgrenze. Sappho beginnt die große Wahrheit von der Freiheit und Gleichberechtigung der menschlichen Herzen zu predigen. Plato tritt für die tiefste Vertiefung der Liebe ein, aber der Triumph der wahren, allumfassenden Liebe blieb der Christenheit vorenthalten. In der Madonna erhebt sich das Weib aus ihrer tausendjährigen Unterdrückung und wird zur Heiligen. Nun ist das Weib im Volkbewußtsein jenseitiger Freiheit, allein es vermag den raschen Uebergang aus der tiefsten Erniedrigung in die lichte Höhe der Gleichberechtigung nicht zu bewerkstelligen,

mißbraucht seine freigewordenen Kräfte in jenen ungeheuerlichen Orgien, die sich an den Namen von Byzanz knüpfen. Erst das Jahr Tausend bringt den wirklichen Triumph der christlichen Auffassung: die Frau wird als Schneewittchen, als irdische Madonna ein Ideal des Volkes, der Kreuzfahrer und der Troubadours. In der Provence gibt es eine Gilde von Doktoren der Liebe, ja einen eigenen Gerichtshof, vor welchen die Minne-Angelegenheiten zur Austragung gelangen. Dante, Petrarca schaffen die Apotheose der Liebe. Der zweite Akt schildert den Kampf der Leidenschaften. Die schönsten und berühmtesten Frauen der Welt ziehen an unseren Augen vorüber. Der Verfasser gibt eine interessante Analyse jenes glücklichen oder unglücklichen Etwas, das man Liebe nennt. Der dritte Akt wendet sich mit beherzigenswerthen Rathschlägen an die Männer und Frauen. Die Novität, die durch gelungene Projektionsbilder illustriert ist, fand bei der heutigen Aufführung die beifälligste Aufnahme und dürfte lange Zeit eine Attraktion des Repertoires bleiben.

**(Konzert.)** Heute, wo sich Alles auf Klavier wirft und es Meisterschulen gibt, die auf eine Art Großbetrieb für künstlerische Heranbildung eingerichtet zu sein scheinen, ist man begreiflicherweise etwas skeptischer und anspruchsvoller geworden. Nur ganz besonderes Können, gepaart mit einer künstlerischen Individualität, deren Eigenart sich sofort mittheilen weiß, löst da noch Uebererregungen aus. Wie heute etwa, da man im Royalssaal in dem Konzertgeber Ignaz Friedmann einen jungen Pianisten kennen lernte, der den Vergleich mit den Allerbesten in der pianistischen Kunst nicht zu scheuen braucht. Das rein Mechanische in der Klavierkunst ist restlos in seiner Gewalt. Ungleich werthvoller an ihm ist jedoch, daß er es sich an blendender Technik allein nicht genügen läßt. Herr Friedmann ist ungeachtet seiner Jugend ein ernster Künstler von reifem musikalischen Verstande und Empfinden. Ein Temperament von oft hinreißender Wärme des Ausdrucks, ohne dabei auch der Klangschönheit und der geistvollen musikalischen Pointierung etwas schuldig zu bleiben. Die Sonate in H moll von Chopin, Brahms' schwierige „Paganini-Variationen“, Schumann's „Karneval“ und eine weitere Reihe mehr-minder brillanter Salonstücke bedeuteten ebensoviel außerordentlich genussreiche Darbietungen, für die das Publikum nicht lebhaft genug zu danken vermochte. Der Saal wies eben nur schwachen Besuch auf. Beim nächsten Wiedersehen werden dem ausgezeichneten Künstler unzweifelhaft mächtigere Beifallsstürme entgegenzuschauen. —do.

**(Zöglingkonzert.)** Das heutige dritte öffentliche Zöglingkonzert der Landes-Musikakademie erbrachte einen neuen, erfreulichen Beweis, welche Summe von Talenten an unserer musikalischen Hochschule der künstlerischen Entwicklung zugeführt wird. Das Spiel des jugendlichen Cellisten Bela Csulka und des noch jüngeren Geigers Edward Brown wirkte, obschon die Knaben längst schon die Bewunderung auch der Dementlichkeit wahgerufen hatten, fast mit dem Reiz der Sensation. In dem kleinen Csulka hat Professor Schiffer einen jungen Künstler herangebildet, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt; der Knabe brachte Bolmann's A moll-Konzert mit einer Schönheit und Wärme des Tons, einer technischen Virtuosität, vor Allem aber mit einer so klaren und ruhigen Noblesse der Phrasierung zum Vortage, daß man von der Begabung des Schülers, wie von dem künstlerischen Ernst des Meisters gleich hohen Respekt bekommen mußte. Geradezu verblüffend sind jedoch die pädagogischen Resultate, die Professor Huban aufzuweisen vermag. Talente gibt es wohl überall, aber es ist gewiß kein bloßer Zufall, daß Huban Jahr um Jahr Knaben und Mädchen aufs Podium zu stellen vermag, deren Spiel hart an der Grenze technischer Vollendung steht. Der kleine Edward Brown ist das neueste Wunder von Huban's erzieherischer Kunst. Der etwa zehn-jährige Knabe spielte den ersten Satz des Mendelssohn-Konzertes. Mit kristallreiner Intonation, stupenden Fingerfertigkeit, starker rhythmischer Energie und bei aller natürlichen Blässe der lyrischen Stellen mit einer Sicherheit des musikalischen Empfindens, die für die Zukunft des Knaben ein glänzendes Prognostikon ermöglicht. Warme Bewunderung erregte auch das schöne, rosig-gesunde Spiel der kleinen Sophie Jijakovsky (Professor Szendy), die den ersten Satz von Beethoven's C moll-Konzert meisterte. Noch hörten wir den trefflich geschulten, intelligenten Pianisten Alexander Albrecht (Prof. Bartók) und die Pianistin Klara Thuroczy, eine reichbegabte Schülerin Meister Chován's, die in zwei Sätzen eines Chopin-Konzerts technische Reife und poetisches Empfinden offenbarte. Von den Zöglingen der Gesangsklassen zeigte Herr Wilhelm Kertész (Prof. Sik) in dem Vortrag eines Schubert-Liedes und

einer Mozart-Arie starke musikalische Intelligenz, Geschmack und Wärme; sein hübscher Tenor bedarf nur noch in der Höhe technischen Schliffes. Fräulein Dora Sziráki (Frau Professor Abrányi) ist ein sehr beachtenswertes Gesangstalent. Sie behandelt ihren sympathischen Mezzosopran mit gutem Verständnis, singt mit zutreffendem, beweglichem Ausdruck und scheint überhaupt ein freies Soubrette-temperament zu besitzen. Ueber hübsche Stimmittel verfügt auch Fräulein Lidia Pószert, eine von Frau Professor Maleczky herangebildete Sopranistin. Dem interessanten Konzert wohnte ein zahlreiches Auditorium bei, das seiner Anerkennung nach jeder Nummer stürmischsten Ausdruck ließ.

Die Kunstwelt ist abermals von einem schmerzlichen Verlust getroffen worden: einer der größten und berühmtesten Geiger unserer Zeit, August Wilhelmj, ist gestern in London im Alter von 62 Jahren gestorben. Wilhelmj, der wiederholt auch in Budapest gespielt hatte, war in seiner Kunst dem ihm im Tod vorangegangenen Joachim verwandt. Ohne die Klassizität des Spieles Joachim's erreichen zu können, war doch auch Wilhelmj ein Geiger von edler, erstier Größe, dem Stilleinheit, Reichthum der Gefühlsvermittlung vor allem technischen Blendwerk stand, wenn gleich er auch als Virtuose keinen Rivalen zu scheuen hatte, dagegen ihnen allen an Größe und Fülle des Tones überlegen war. In den Sechziger- und Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts unternahm Wilhelmj Kunstreisen in sämtlichen Großstädten Europas, in Amerika und selbst auch in Asien und Australien, und erzielte überall die sensationellsten Erfolge. Bei der Einweihung des Bayreuther Festspielhauses wirkte Wilhelmj als erster Konzertmeister mit. Von seinen Kompositionen sind namentlich einige Transkriptionen Wagner'scher Fragmente bekannt. Wilhelmj war der Sohn eines der größten Rheinweinhändler, dessen Geschäft er später, nach seinem Rücktritt von der Künstlerlaufbahn, übernahm.

In dem nächsten, am 4. Februar stattfindenden Konzert der Quartettvereinigung Grünfeld-Bürger wirkt der Direktor der Wiener Hofoper Herr Felix Weingartner mit. Er spielt den Klavierpart in seinem eigenen Klavierkonzert. Frau Ella Szamosi singt Lieder von Weingartner.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 23. Januar. (Der Advokaten-senat.)** Im Sinne eines im vergangenen Jahre zustande gekommenen Gesetzes hat in Disziplinarangelegenheiten der Advokaten zweitinstanzlich die Kurie zu entscheiden. An dieser Gerichtsstelle wurde ein Advokaten-senat kreiert, der zur Hälfte aus Advokaten, zur Hälfte aus Kurialrichtern zu bestehen hat. Die erste Sitzung dieses Advokaten-senats findet am 25. d. mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Vorsitzende des Senats, der zweite Präsident der Kurie Dr. Géza Bernáth, hat zu dieser Sitzung ausnahmsweise fünf Advokaten berufen, damit im Falle der Verhinderung eines Advokatenrichters die Konstituierung nicht unmöglich gemacht werde. Berufen wurden: Dr. Ludwig Szóhner, Dr. Deji Fittler, Dr. Moriz Wittmann (alle drei aus Budapest), Ludwig Nagy (Debreczen), Franz Uvarffy (Urad).

**Szabadka, 23. Januar. (Der Haupttreffer der Bajer Handels- und Gewerbebank.)** In der Strafsache der Bajer Handels- und Gewerbebank hat die hiesige Kön. Staatsanwaltschaft dem Gerichtshof die Anklageschrift übermittelt. In dieser wird gegen den seit August vorigen Jahres in Untersuchung befindlichen Buchhalter der Bank Alexander Wagner und den Bankkassier Karl Prigly als Thäter, ferner gegen den Bankdirektor Anton Schön als Theilnehmer die Anklage wegen des zum Schaden des Bajer Instituts Anton Eckert verübten Verbrechens des Betruges und der Urkundenfälschung erhoben. Die Staatsanwaltschaft beantragt die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft gegen Wagner; ferner wird die Verlängerung der Kriminalsperrre bezüglich des im Besitze der Bank befindlichen Haupttreffers beantragt. Die während der Untersuchung zutage geförderten Umstände haben nach der Anklageschrift den in der Strafanzeige enthaltenen Thatbestand bestätigt. Die mikrographische und chemische Untersuchung ergab in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise, daß an Nummer 41 des von Eckert gekauften Loses Korrekturen vorgenommen worden waren und daß aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich an der Stelle des Fingers in 41 eine Null war. Unter dem Eindruck dieses Sachverständigen-Gutachtens legte Alexander Wagner das Geständniß ab, daß er an den auf Eckert bezüglichen Stellen der Geschäftsbücher tatsächlich Korrekturen vorgenommen habe. Im Laufe der Untersuchung wurde das Originallos von der Hypothekenbank einverlangt und bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß an diesem Lose die Spuren einer ausradirten Aufschrift sichtbar seien. Die Staatsanwaltschaft behauptet, es sei vollkommen erwiesen, daß die Direktion der Bajer Handels-

und Gewerbebank lange Zeit vor der Veröffentlichung des Haupttreffers Kenntnis von diesem Haupttreffer gehabt habe. Bezüglich des Direktors Bohus erklärt die Anklageschrift, daß ohne dessen Wissen und Ginzuthun die inkriminierte Handlung nicht verübt werden konnte. Bezüglich des Kassiers Prigly aber spricht für die Komplizität der Umstände, daß Prigly es war, der im Vereine mit Wagner der Familie Eckert's den fraglichen Katenbrief abverlangt hat.

### Offener Sprechsaal.\*)

**Gönn den Kleinen die Spiele im Freien,**

auch wenn es kalt ist. Aber wickelt sie nicht nur warm ein — sorgt auch dafür, daß die Säleinhäute des Halses nicht affiziert werden, daß die Kinder sich nicht trotz der warmen Einhüllung erkälten. Darum gibt man den Kindern immer Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit ins Freie und man erlebt die Freude, daß den Kindern die Bewegung im Freien meist vorzüglich bekommt. Fay's echte Sodener kauft man für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Nachahmungen aber lehne man entschieden ab.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Ho-d-utca 8; Szall-mayer u. Seis, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zörög, VI., Király-utca 12, Budapest.

### Külön értesítés helyett.

**Baranyavári Ullmann Emil és neje erényi Ullmann Tinka, baranyavári dr. Ullmann Pál, baranyavári Ullmann Adolf és neje Lichtenberg Ella, Sarolta és férje dr. Stiller Mór, Hermin és férje dr. Singer Jakab, Adél és férje Bánó Gyula, Vilma és férje Wellisch Alfréd, Irma és férje dr. Komlós Ágost, Alice és férje Neményi Miksa, valamint Falk Mór megtört szívvel jelentik gyermekeik, unokáik és az egész rokonság nevében a felejthetetlen édes anyjuknak, illetőleg anyósuknak**

**özv. baranyavári Ullmann Mór Györgyné Leon Julia urnónek**

nemes és áldásos életének 81. évében január 23-án bekövetkezett csendes elhunytát.

Drága halottunkat **vasárnap, január 26-án d. e. 10 órakor** kísérik a **Nagy-mező-utca 49. sz. a. gyászszobából örök nyugalomra a Kerepesi-úti izr. sírkertbe.**

### Áldás emlékére:

**Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.**

### Minden külön értesítés helyett.

**Dr. Karácsonyi Lipót és neje szül. Wilesek Laura** saját és gyermekeik **Boriska és Etelka**, valamint az összes rokonság nevében szomorodott szívvel jelentik, hogy felejthetetlen jó atyja, apósa és nagyatyjuk

### Koritschner János ur

f. hó 22-én életének 87-ik évében rövid szenvedés után jobblétre szenderült.

A boldogultnak hült tetemeit f. hó 24-én d. u. 1/24 órakor fogjuk a rákoskeresztúri új izr. sírkert halottas házából örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1908. január 23-án.

### Áldás emlékére!

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Restaurant-Verpachtung.

Das in Budapest vis-à-vis der Oper gelegene, früher Drechsler-, jetzt Kass'sche große Restaurant ist auf 5 oder 7 Jahre zu verpachten und kann eventuell sofort übernommen werden. Offerte sind zu richten an die Direktion der Steinbrucher Bürgerlichen Bierbrauerei Akt.-Ges. in Budapest-Köbánya.

### FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

### Telegramme.

Aus Kroatien.

**Agram, 23. Januar.** Aus Birovitica wird gemeldet: Die Anhänger der Bauernpartei in Gradina hatten für Sonntag, den 19. d., bei der hiesigen Bezirksbehörde die Abhaltung einer Wählerversammlung angemeldet, die um 1/2 Uhr Mittags unter freiem Himmel stattfinden sollte. Der Kandidat der Bauernpartei, der Bauer Brtar, war zur anberaumten Stunde mit circa 50 Bauern auf dem Platze erschienen, wo beiläufig 200 Neugierige versammelt waren. Bevor noch die Versammlung eröffnet wurde, ertönten aus der Menge Ausrufe auf Brtar und lebhaftes Zivio-Rufe auf den karewicsianischen Kandidaten Pfarrer Jemerics. Als der Kandidat das Podium betrat, wurden die Demonstrationen immer lauter. Die Aufregung wuchs von Minute zu Minute und die Menge nahm eine bedrohliche Haltung gegen den Kandidaten der Bauernpartei ein. Der anwesende Bezirkschef Dr. Spieß erkannte die gefährliche Situation und löste die Versammlung auf.

Als die Anhänger der Bauernpartei sich entfernen wollten, schlug einer von ihnen einem der Demonstranten mit einem Stock auf den Kopf, was das allgemeine Signal zu einer großen Rauferei war. Die Polizei intervenierte und stellte die Ruhe wieder her. Gendarmerie, die konfiguriert war, wurde nicht requiriert, um die Aufregung nicht noch zu steigern. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen. Inzwischen waren die Führer und Anhänger der Bauernpartei mit ihrem Kandidaten in einem Gasthause eingekerkert, vor welchem sich alsbald eine nach Tausenden zählende Menge versammelte, die gegen den Kandidaten der Bauernpartei demonstrierte. Da die Menge immer mehr anwuchs und die Demonstrationen einen bedrohlichen Charakter annahm, wurde Gendarmerie requiriert, welche den Platz räumte. Der Kandidat der Bauernpartei und dessen Anhänger wurden unter Polizei- und Gendarmerie-Eskorte an die Ortsgrenze geleitet, weil die aufgeregte Menge drohte, den Kandidaten zu lynchen. Während der Demonstrationen erlitt eine Person schwere Verletzungen.

### Der Berliner Besuch des Grafen Franz Thun.

**München, 23. Januar.** (Privat-Telegramm.) Unter der Ueberschrift: „Zum Besuche des Grafen Franz Thun in Berlin“ will der „Bairische Courier“ erfahren haben, daß der Besuch des früheren österreichischen Ministerpräsidenten in Berlin gewisse offizielle Wiener Kreise in Aufregung gebracht hat, da man trotz seines unpolitischen Charakters das Gefühl hat, daß er einen Schlag gegen die Kreise bedeute, die heute in Oesterreich maßgebend sind. Thun steht in nahen Beziehungen zum Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der bekanntlich gegenwärtig in St. Moriz, wo auch der deutsche Kronprinz weilt, anwesend ist. Als der Thronfolger im Herbst 1906 einen „ganz unpolitischen Besuch“ in Berlin abstattete, hat er vor und nach seinem Besuche längere Unterredungen mit dem Grafen gehabt, und demnach liegt die Schlussfolgerung auf der Hand, daß die hiedurch irritierten Wiener Kreise rasch die Meldung ausprengten, Thun habe in Berlin gegen den jetzigen österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Nagy intriguirt, da er selbst diesen Posten zu erlangen wünsche oder daß er selbst Minister des Kaisers werden will, um ihn dadurch beim Monarchen zu verächtigen. Derartige Wünsche hat Graf Thun indessen nicht, und noch weniger wird er sich als Botschafter in Berlin kassstellen lassen. Augenblicklich sei er der Einzige in Oesterreich, der eventuell als Chef einer völlig neuen konservativen Regierung einen Umschwung bringen kann, jedoch sei er klug genug, sein Pulver nicht zu früh zu verschießen.

Der hohe Bankdiskont.

Berlin, 27. Januar. (Abgeordnete n- Haus.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abgeordneten Kretsch und Genossen (konf.) betreffend die Schädigung des Mittelstandes durch den hohen Bankdiskont.

Zu Begründung der Interpellation führt Abgeordneter Kretsch aus, dem Wirtschaftsleben drohe nicht von der Zollpolitik Gefahr, sondern von dem hohen Bankdiskont. Namentlich die landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften würden davon schwer betroffen.

Finanzminister v. Rheinbaben erwidert, ein Mittel zur Herabdrückung des Diskonts sei die Modernisierung des Zahlungsverkehrs. Der Check, Ueberweisungs- und Giroverkehr stehe in Preußen noch in den Anfängen der Entwicklung. Das Genossenschaftswesen sei durch die Zentralgenossenschaftskasse allerdings sehr gefördert worden. Diese sei auch in der Lage gewesen, während der Geldkrise den Zinsfuß etwa 1/4 Prozent unter dem Reichsbankdiskont zu halten.

Nachdem mehrere Redner verschiedener Parteien ihren Standpunkt klargestellt hatten, wurde in die Verhandlung der Interpellation betreffend die Ausschreitungen bei dem Betrieb von Kraftfahrzeugen eingegangen.

Der Prozeß Hohenau-Lynar.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Prozesse Hohenau-Lynar wurde heute Nachmittags 3 Uhr das Beweisverfahren beendet. Die Zeugen gaben eine sehr detaillierte Schilderung über die skandalösen Vorgänge in der Villa Lynar. Um 4 Uhr ergriff der Vertreter der Anklage das Wort.

Berlin, 23. Januar. Das Gericht fällt folgendes Urteil: Graf v. Hohenau wird von der Anklage der widernatürlichen Unzucht freigesprochen. Graf v. Lynar wird wegen Mißbrauches der Dienstgewalt in sechs Fällen, von denen fünf im rechtlichen Zusammenhange mit sittlicher Vergehungen stehen, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 23. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete auf die Nachricht von der Diskontermäßigung in London in fester Haltung. Nach Bekanntwerden der Bankratenermäßigung seitens des heimischen Noteninstituts traten Realisationen zutage, die in den Renten zu Rückgängen führten. Kupferaktien waren gut behauptet, russische Industriepapiere nur theilweise niedriger. Goldminen waren rückgängig, während Diamantminen besser waren. Schlußtenenz träge.

London, 23. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt war heute sehr lebhaft gehalten. Heimische Renten insbesondere verkehrten fest auf die Bankratenermäßigung um ein Prozent. Fremde Fonds waren fest. Auch amerikanische Bahnen verkehrten bei gut behaupteten Notierungen, aber in ruhiger Haltung. Kupferaktien schlossen erhöht. Schlußtenenz fest.

Newyork, 23. Januar. (Fondsbörse.) Kabeltelegramm. Die Börse eröffnete auf die Meldung von der Diskontermäßigung in London angeregt und fest. Bald aber wurde die Haltung schwach auf Manipulationen der Baissiers. Später kam der Verkehr ganz ins Stocken. Der Schluß war auf neuere Liquidationen abgeschwächt. Aktienumsatz 580,000 Stück.

Newyork, 23. Januar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 2% (2 1/4%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.60 (483.20), Cable Transfers 487.45 (487.40), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (516 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 (71), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 72 (74 1/4), Baltimore & Ohio Com. 87 1/4 (87), Canada Pacific 149 1/4 (148 1/2), Chesapeake and Ohio 29 1/2 (29 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 111 1/2 (112), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/4 (20 1/4), Erie Common Shares 15 1/2 (15 1/2), Illinois Centra 129 (129 1/4), Louisville & Nashville 97 1/2 (97 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 25 1/2 (25 1/2), Missouri Pacific 43 3/8 (44), Newyork Central Railway 97 3/4 (98 7/8), Newyork Ontario and Western 33 1/2 (33 1/2), Norfolk and Western Common Shares 65 (66), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 1/2 (113 3/8), Philadelphia and Reading Com. 101 1/2 (102 1/8), Woodland Company 13 1/2 (13 1/8), Southern Pacific 75 1/2 (75), Southern Railway Com. 10 1/2 (10 1/2), Union Pacific 123 3/8 (124 1/4), Wabash Preference 16 (16), Amalgamated Copper Com. 49 1/4 ex (50), American Sugar Ref. Com. 111 1/2 (112), Anacoda Mining Comp. 32 (32), United States Steel Corp. 25 1/2 (29 1/2), United States Steel Pref. 91 1/2 (92 1/2). Umsatz 580,000 Stück.

Der Kapitalist.

Besserung der Geldverhältnisse.

Zinsfußermäßigungen in Paris und London.

Der internationale Geldmarkt beginnt allmählich in sein altes Bett zurückzutreten und die Geldverhältnisse ihre normale Gestaltung anzunehmen. Der heutige Tag bedeutet einen wichtigen Schritt in dieser Tendenz der Besserung durch die neuerlich erfolgten Zinsfußermäßigungen in Paris und London. Wie uns nämlich aus Paris telegraphisch wird, hat die Bank von Frankreich heute den Wechseldiskont von 3 1/2 auf 3 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 4 Prozent herabgesetzt, während ein Londoner Telegramm meldet, daß die Bank von England ihre offizielle Rate von 5 auf 4 Prozent ermäßigte.

Die Londoner Zinsfußermäßigung kommt nicht unerwartet, überraschend ist nur, daß die Bank von England, welche ihren Satz innerhalb drei Wochen nun schon zum dritten Male herabsetzt, diesmal wieder um ein volles Prozent herabging. Der billige Preis des Geldes in London — der Privatdiskont notierte gestern dort 3 7/8 Prozent —, sowie das Steigen der Consoil Kurse ließen eine Zinsfußermäßigung für heute als wahrscheinlich annehmen, doch herrschte in Citykreisen noch gestern Abends die Ansicht vor, daß die Bankleitung mit einer halbprozentigen Herabsetzung vorgehen werde. Wenn die Bank nun weiter ging, als erwartet wurde, so kann daraus geschlossen werden, daß man in London die Situation in Amerika als geklärt betrachtet und von drüben eine weitere Gefahr vorerst nicht mehr befürchtet. — Durchaus überraschend kommt die Meldung über die Zinsfußherabsetzung seitens der Bank von Frankreich, da trotz leichten Geldes der Pariser Platz in der letzten Zeit eine gewisse Reserviertheit nicht verkennen ließ. In ihrem Entschlusse ließ sich die Bankleitung augenscheinlich von der wesentlichen Besserung im Status der Bank und von Goldbeingängen leiten, welche auf englische Rückzahlungen zurückzuführen sein dürften.

Was den Berliner Geldmarkt betrifft, ist auch auf diesem eine merkliche Erleichterung eingetreten. Der Privatdiskont notiert wohl unverändert 4 1/4 Prozent, dagegen ist Börsengeld sehr leicht und kostet kaum einen Bruchtheil über 5 Prozent, und haben die Verhältnisse eine Gestaltung angenommen, daß vom Auslande nach Berlin viel Geld arbitriert wird. Der Umstand, daß die Deutsche Reichsbank endlich aus der Steuerpflicht draußen ist und über eine steuerfreie Reserve verfügt, läßt mit Sicherheit annehmen, daß die Bankleitung am Montag eine Herabsetzung ihres gegenwärtig noch 6 1/2 Prozent betragenden Zinsfußes vornehmen werde.

Auf unsere Märkte läßt sich der Ultimo bisher sehr leicht an und man glaubt, daß der Bedarf auch für den Rest dieses Monats das normale Maß nicht überschreiten wird. Es kann als ziemlich sicher gelten, daß der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank am 3. Februar, möglicherweise schon am 31. Januar an eine neuerliche Herabsetzung der offiziellen Rate schreiten werde. — Die Verbilligung des Geldes hat auf dem Devisenmarkt eine Verflauung der Tendenz hervorgerufen und sind die Wechselkurse um 1% zurückgegangen. Namentlich auf dem Terminmarkt wurde viel Devisenmaterial angeboten, ohne Unterkunft zu finden.

Die folgenden Depeschen liegen uns vor: London, 23. Januar. Die Bank von England hat heute den Zinsfuß von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt.

Paris, 23. Januar. Die Bank von Frankreich setzte heute den Wechseldiskont von 3 1/2 Prozent auf 3 Prozent und den Lombardzinsfuß von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herab.

Paris, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Goldschatz der Bank von Frankreich hat in der letzten Woche eine Zunahme von 9.233,000 Francs erfahren.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Rückflüsse an die Deutsche Reichsbank waren in der dritten Januarwoche nicht so bedeutend wie im Vorjahre; eine Zinsfußherabsetzung ist für Montag nur in dem Falle zu erwarten, wenn die Rückflüsse größere Dimensionen annehmen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die englische Zinsfußermäßigung von großem Einfluß auf die Entschließung der Reichsbank sein wird.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Entschluß der Bank von England wird die Oesterreichisch-ungarische Bank in ihrem weiteren Vorgehen kaum beeinflussen. In erster Reihe wird

die Wirkung der englischen Zinsfußermäßigung auf die Gestaltung der Devisenkurse abgewartet werden, doch wird eine Zinsfußherabsetzung in Deutschland von maßgebendem Einfluß auf die Entschlüsse unserer Notenbank sein.

London, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)

Während selbst wohlunterrichtete Citykreise gestern nur eine Herabsetzung der Bankrate um 1/2 Prozent, also bis zu 4 1/2 Prozent, erwarteten war heute Morgens noch vor dem Zusammentritt der Direktoren der Bank von England, die sich wie gewöhnlich um 11 Uhr im Bankgebäude versammelten, schon nahezu allgemein bekannt, daß sich der offizielle Satzdiskont allen früheren Erwartungen entgegen schon um ein volles Prozent ermäßigen würde. Diese Kunde entsprang einem ersichtlich offiziösen Entrefilet der „Times“, in welchem die vierprozentige Bankrate mit voller Bestimmtheit angekündigt und diese Maßregel im Vorhinein mit einem offenbar inspirierten Kommentar einbegleitet wurde. Die Direktoren des Noteninstituts seien sich zwar bewusst — so hieß es —, daß die Präzedenzen nunmehr blos auf eine 1/2prozentige Ermäßigung des Bankrates hinweisen, aber andererseits seien sie der Ansicht, daß eine außerordentliche, jetzt in kaum drei Wochen kundgewordene Besserung der allgemeinen Geldlage es gestatte, von den üblichen Präzedenzen abzuweichen. Die Bank von England hätte nicht gezögert, die Zinsfußschraube, die im Frühjahr als Gefahr drohte, energisch und rücksichtslos anzuziehen. Nun, da diese Gefahr vorbei sei, dürfe die Kaufmannschaft, welche eine billige Diskontrate benötige, auch beanspruchen, daß das Centralinstitut der veränderten Situation ebenfalls ohne Wankeleimuth Rechnung trage. Sonach erscheine die sofortige Deklaration der 4prozentigen Bankrate ohne 4 1/2prozentiges Uebergangsstadium vollkommen gerechtfertigt. Trotz dieser Vorsicht der eingeweihten Kreise stand aber dennoch eine große Anzahl von Cityleuten spannungsvoll vor der großen Anzeigtasche im Bankgebäude, auf welcher die offiziellen Kundmachungen angeschlagen zu werden pflegen, bis die Zettel mit dem Beschluß des Bankdirektoriums erschienen. Als die Zettel dann gegen 1/12 Uhr zur öffentlichen Kenntniß gelangten, brach ein lauter Beifallssturm aus. Gligig liefen Boten zur Börse und zu diversen großen Banken, um das freudige Ereigniß bekanntzugeben. Die Aktienbanken setzten daraufhin den eigenen Prozentfuß ebenfalls gleich um ein volles Prozent auf 2 1/2 Prozent herab, während die Effektenbörse auf die Meldung der neuerlichen Herabsetzung des Bankrates sofort mit einer allgemeinen kräftigen Hausse aller heimischen und kolonialen Rentenwerthe reagierte.

Budapest, 23. Januar.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.) Aus Wien wird uns telegraphisch: In der heutigen Sitzung der österreichisch-ungarischen und serbischen Delegirten in Angelegenheit der Handelsvertragsverhandlungen machte die bisherige Annäherung in der Richtung einer Verständigung weitere Fortschritte. In den Kreisen der serbischen Delegirten hofft man, daß der Handelsvertrag bestimmt zu Stande kommen wird, und zwar noch im Verlaufe dieser, spätestens aber der nächsten Woche.

(Die fabriksindustrielle Fachsektion im Landes-Industrieverein.) welche bereits früher bestanden, wurde in einer heute Nachmittags abgehaltenen Konferenz neu konstituiert und organisiert.

Die Konferenz war sehr zahlreich besucht und wurde vom Geheimrath Alexander v. Matkovits mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er betonte, daß die Fabriksindustrie schon zur Zeit der Gründung des Landes-Industrievereins im Jahre 1842 von diesem in besonderer Weise gepflegt worden sei. Seit dem Entstehen der Vereinigungen gewisser Fabriksindustrien hat die Fachsektion für Fabriksindustrie im Landes-Industrieverein ihre Thätigkeit eingestellt. Da sich jedoch die Nothwendigkeit erwiesen hat, außer den speziellen Zwecken verfolgenden Landes-Vereinigungen auch eine Centrale zu schaffen, in welcher sich die Vertreter der verschiedenen Fabriken zur Besprechung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen treffen, hat der Landes-Industrieverein mit Vergnügen den Wunsch der über ein Kapital von 200 Millionen Kronen verfügenden und 30,000 Arbeiter beschäftigenden Fabrikengruppe die Fabriks-Fachsektion des Landes-Industrievereins zu neuem Leben zu erwecken, mit Freuden aufgegriffen. Kon. Rath Moriz Gelléri legte sodann einen Geschäftsordnungsentwurf der neuen Sektion vor, welcher genehmigt wurde. Zum Präsidenten der Sektion wurde der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf Ullmann gewählt, der in einer längeren, wiederholt von Olfenrufen unterbrochenen Rede die Ziele der neuen Sektion erörterte. In erster Reihe soll zur Entwicklung und Förderung der vaterländischen Industrie Alles aufge-

boten, ihre Existenzbedingungen erleichtert, das Verhältnis zwischen Dienstgebern und Arbeitern je besser gestaltet und die Möglichkeit geschaffen werden, notwendige neue Industrieunternehmen in je größerer Zahl ins Leben zu rufen. Die Sektion wird in jeder die gemeinsamen Interessen berührenden Angelegenheit in objektiver Weise Stellung nehmen. Zum Vizepräsidenten wurde Johann Ministerialrath Emil Asbóth, zum Sekretär Dr. Moriz Kornfeld gewählt. Mitglieder des Ausschusses wurden: Leo Barkány, Titus D. Blathy, Karl Dietrich, Ladislav Jürki, Richard Juchs, Rudolf Frommer, Baron Friedrich Hartanyi, Ministerialrath Julius König, Gustav Kogler, Ernst Lang, Karl Popper, Elie Ruffo, Joseph Selevér, Oskar Szirmai, Robert Weiss und Graf Andor Zichy. Der Ausschuss wird schon demnächst ein Aktionsprogramm ausarbeiten.

(Die Lage in Amerika.) An den europäischen Börsen waren gestern und heute Gerüchte verbreitet, daß eines der größten New Yorker Häuser, die Bankfirma Belmont & Co., welche mit dem Hause Rothschild sehr innige Beziehungen unterhält und die Finanzstelle maßgebender europäischer Bankfirmen in Amerika bildet, in Schwierigkeiten gerathen sei. Wie uns nun ein New Yorker Telegramm meldet, demittirt die Firma Belmont & Co. die Nachricht, als hätte das Haus Rothschild die Beziehungen zu ihr gelöst. — Aus Washington wird telegraphirt: Staatssekretär Cortelyou gibt bekannt, daß er in Folge der bedeutenden Besserung der finanziellen Lage begonnen habe, die bei nationalen Banken deponirten öffentlichen Gelder allmählig in kleinen Beträgen zurückzuführen.

(Kapitalserhöhungen deutscher Banken.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Deutsche Bank demittirt zwar das Gerücht, daß sie in nächster Zeit eine Erhöhung des Aktienkapitals vornehmen werde, trotzdem ist es bekannt, daß nicht nur die Deutsche Bank, sondern auch alle anderen hiesigen Banken auf den Augenblick warten, wo sie neue Aktien hinausbringen können, denn sie haben sämtlich Kapitalbedarf. Bei der Deutschen Bank wird gegenwärtig die Kapitalserhöhung mit der enormen Zunahme der Depositen begründet werden. Die fremden Gelder bei der Deutschen Bank haben im Jahre 1907 selbst die Höheziffer der Depositen bei dem Crédit Lyonnais überschritten.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht verhängte den Konkurs über den protokollierten Kurz- und Wirkwaarenhändler Ludwig Bollak in Budapest (V., Leopoldring 24) und ernannte zum Konkurskommissar den Hn. Unterrichter Dr. Julius Ferisek, zum Masseverwalter Advokat Dr. Arpad Joldes, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Ernst Szalách. Anmeldungstermin 24. Februar, Liquidationstermin 19. März, Wahl des Konkursausschusses 21. März.

(Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen) beschäftigte sich in einer heute unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Dr. Franz Chorin abgehaltenen Sitzung mit den Steuervorlagen. Direktor Roland Hegedüs ersetzte das Referat, zu welchem Bela Suranyi und Julius Egger sprachen. Die Versammlung schloß sich dem bereits bekannten Memorandum der Handelskammer, des kaufmännischen Landesvereins, der Kaufmannshalle und des Landes-Industrievereins gegen die Steuervorlagen an, welches Memorandum durch eine Monstredeputation, bestehend aus den Vertretern aller interessirten Kreise des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, dem Finanzminister überreicht werden wird.

(Kohöl-Handels-Gesellschaft.) Aus Wien telegraphirt man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Heute fand die Konstituierung der Kohöl-Handels-Gesellschaft m. b. H. mit einem eingezeichneten Aktienkapital von 2 Millionen Kronen statt.

Der neuen Gesellschaft gehören die Kreditanstalt, sowie einige Konjontien, welche an dem galizischen Kohölgeschäftsgeschäfte partizipirt hatten, an. Die Gesellschaft wird sich mit dem Ein- und Verkauf von Kohöl für Raffinerie, Heiz- und Motorzwecke befassen. Es ist noch in Erinnerung, daß die Kreditanstalt die bei der „Petrolea“ eingelagerten namhaften Kohölvorräthe auf Basis einer Vereinbarung bevorzucht hat. Die in den Sommermonaten des Vorjahres rapid gestiegene Kohölproduktion in Galizien bewirkte einen Rückgang des Kohölpreises und damit eine Entwerthung der Kohölvorräthe unter dem von der Kreditanstalt gewährten Vorschub. Dieser belief sich Anfangs auf 2 1/2 %, später auf 2 3/4 % per Meterzentner, während der Kohölpreis bis auf 1 K. zurückgegangen war. Der Antheil der Kreditanstalt an dem Vorschubgeschäft belief sich auf circa 2 1/2 Millionen Kronen. Die Veräußerung der Vorräthe zu den Tiefpreisen wurde selbstverständlich vermieden, zumal das Konjontium sich genügende Lagerräume gesichert hatte. Inzwischen hat der Kohölpreis wieder die steigende Richtung eingeschlagen.

(Holländische Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Im Schöße der Direktion dieser Anstalt in Amsterdam hat sich eine Personalveränderung vollzogen. Herr Dr. S. N. J. van Schevichaven, lange Jahre hindurch als Generaldirektor der Anstalt thätig, ist von diesem Posten zurückgetreten, wird aber seine Thätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrathes auch fernerhin ausüben. Sein Sohn, der bisherige Direktions-Sekretär, Herr Dr. J. van Schevichaven, wurde sein Nachfolger. Der neue Direktor kennt sehr gut Ungarn, versteht mehrere Sprachen und hat sich um die Errichtung der ungarländischen Filiale besondere Verdienste erworben.

(Landesverein der Spiritusraffinerie und Spiritus-Großhändler) hielt heute seine konstituierende Generalversammlung. Die Stelle eines Präsidenten blieb vorläufig unbesetzt. Gewählt wurden: zu Vizepräsidenten: Dr. Ladislav Vöblé (Ragyvárad), Dusan Königkötér (Ujvidék), Emil Brachfeld (Budapest) und Ignaz Hirczog (Vojonec); zum geschäftsführenden Direktor: Kommerzialrath Gabriel Goldfinger; zum Anwalt: Abgeordneter Dr. Stephan Adamovics und außerdem 11 Mitglieder in die Direktion und 3 Mitglieder in den Rechnungsrevisionsausschuß.

(Die Aus- und Rückwanderung.) In der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt der Schriftsteller Andor Löcherer einen Vortrag über „das Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit in Amerika“, in dessen Verlaufe er eine interessante Darstellung der finanziellen Verhältnisse in Amerika gab. Im Verlaufe seiner Ausführungen schilderte der Vortragende den Aufschwung der amerikanischen Industrie, die mit derselben zusammenhängende Auswanderung, sowie die Ursachen der letzten Krise und die damit in Verbindung stehende Rückwanderung. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

(Ausweise von Provinzialinstituten.) Die Fürstlich-bosnisch-herzegowinische Sparkasse hat im abgelaufenen Jahre mit einem Aktienkapital von 200,000 K., 44,810 K. ins Verdienen gebracht und wird eine Dividende von 25 K. = 12 1/2 % Prozent per Aktie zur Verteilung bringen. — Die Honoyer Sparkasse des Vester Komitats weist bei einem Aktienkapital von 160,000 K. einen Reingewinn von 20,541 K. aus und wird eine Dividende von 21 K. = 10 1/2 % Prozent verteilen.

London, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutige Schlusskurse sind für Kupfer 62 1/2 per Kasse, 63 3/4 per drei Monate; Zinn 124 1/2 per Kasse, 125 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 20 7/8.

New York, 23. Januar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in New York loco 11.96 (12.10), per Januar 11.09 (11.26), per April 11.25 (11.45), in New-Orleans loco 12.25 (12.35); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.15 (8.15), Rohe u. Brothens 8.30 (8.30), Mais per Mai 70 3/4 (70 3/4), per Juli 69. — (69.25), per September —. —. —, rother Winterweizen loco 106.25 (106.25), Weizen per Januar 107 1/8 (107.25), per Mai 110 1/4 (110.25); per September —. —. —, per Dezember —. —. —; Getreidefracht nach Liverpool 2. — (2. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Januar 5.95 (5.90), per April 6.10 (6.10); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.30 bis —. —. — (3.36 bis —. —); Zinn: 27.50 bis 27.75 (27.30 bis 27.60); Kupfer: 13.75 bis 14. — (13.75 bis 14. —). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 23. Januar. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 102 1/2 (102.25), per Juli 98 1/2 (98 1/2); Mais per Mai 61. — (61 1/2), Schmalz per Januar 7.62 (7.62), per Mai 7.87 (7.87); Speck short clear 6.68 (6.68), Pork per Mai 12.02 bis —. —. — (11.97 bis —. —). — Mais und Weizen weichend. Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 23. Januar. In der Vorbörse verhielt sich die Spekulation auf ungünstige Auslandsberichte sehr reservirt. Der Verkehr blieb ruhig, die Tendenz auf die Nachricht von der bevorstehenden Zinsfußermäßigung der Bank von England fest. Auch an der Mittagsbörse blieb der Verkehr ruhig, die Tendenz weiter fest. Die Kurse der leitenden Werthe zeigten gegen Vormittag keine Veränderung. Auf dem Lokalmarkt waren ungarische Handelsaktien höher, Nordungarische Kohlenbergbau-Aktien, ferner Vaterländische Sparkasselohe behauptet, Stadtbahnaktien ausgedehnt. Auf die Nachricht von der Zinsfußermäßigung in London wurde das Geschäft etwas lebhafter und die Kurse zeigten eine kleine Besserung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 768.50 bis 770.50, Oesterreichische Kreditbankaktien zu 639 bis 640, Ungarische Hypothekbankaktien zu 424.50 bis 425.50, Oesterreichische Bankaktien zu 494 bis 495, Vaterländische Bankaktien zu 292.50 bis 294.50, Straßenbahnaktien zu 568 bis 568.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677 bis 677.50, Vaterländische Sparkasselohe zu 107, Handelsbankaktien zu 589 bis 593.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsbankaktien zu 593 bis 596,

Vaterländische Sparkasselohe zu 108.75 bis 108.25, subskribirte Hypothekbankaktien zu 287.50, Ungarische Grundentlastungsbankaktien zu 94.15, Budapest Bankvereinsaktien zu 41, Nordungarische Kohlenbergbau-Aktien zu 260 bis 261, Athenium-Aktien zu 185.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 769.25 bis 770.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 423 bis 425, Ungarische Oesterreichische Bankaktien zu 493 bis 495, Oesterreichische Kreditbankaktien zu 638.75 bis 640, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 527 bis 528.75, Straßenbahnaktien zu 567 bis 568.25, Oesterreichische Stadtbahnaktien zu 278.75 bis 280, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50, ungarische Kronenrente zu 93.40, Vaterländische Bankaktien zu 292.75 bis 295, russische Staatsanleihe zu 91.

Prämiengegeschäft: Kurzstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultim o Januar 8 K. bis 10 K.

Die Nachbörse war auf höhere Berliner und Wiener Notierungen bei lebhaftem Verkehr fest und schließt zu höchsten Tageskursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.75 bis 640.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 770.25 bis 771.25, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.55, Oesterreichische Bankaktien zu 493 bis 494, Hypothekbankaktien zu 426.25 bis 428, Rimamurányer Aktien zu 528 bis 528.75, Staatsbahnaktien zu 678.25 bis 678.50, Vaterländische Bankaktien zu 293.50 bis 296, Ungarische Handelsbankaktien zu 593.50 bis 599.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 771.25, Oesterreichische Bankaktien zu 494, Hypothekbankaktien zu 428, Rimamurányer Aktien zu 528.75, Staatsbahnaktien zu 678.50, Vaterländische Bankaktien zu 296, Ungarische Handelsbankaktien zu 593.50.

Wiener Effektenbörse. 23. Januar. Wenn auch die voraussichtlich bevorstehende neuerliche Zinsfußermäßigung der Bank von England der freundlicheren Grundtendenz eine weitere Stütze bot, so hat die allgemeine Reserve doch auch an der heutigen Börse in fast unvermindertem Maße fortgedauert, da andererseits die Gerüchte über die Schwierigkeiten eines großen amerikanischen Bankhauses, sowie die matten Berichte von New Yorker Markte die bestehende Zurückhaltung weiter in Geltung ließen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Amliches Telegramm. Table with columns for bank names and rates. Includes entries like Oester. Kreditbank, Anglo-Oest. Bank, Unionbank, etc.

Privat-Telegramm. Table with columns for bank names and rates. Includes entries like 1854er Loje, 1864er Loje, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640. —, ungarische Kreditbankaktien 769.75, Anglobankaktien 300.50, Bankverein 524.50, Unionbank 545.25, Länderbank 416.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 679. —, Lombarden 150.25, Elbethal 424.25, Rima-Murányer 528.50, Tabakaktien 413. —, Alpine-Aktien 603.50, Rente 96.90, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.55, Ruffen 91.30, Türkenlohe 187. —, Marknoten 117.68, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 23. Januar. (Börse.) Die an der gestrigen Nachbörse bereits in Erscheinung getretene Festigkeit übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, da die Erwartung einer abermaligen Diskontermäßigung durch die Bank von England einerseits und die Bank von Frankreich andererseits die Stimmung der Spekulation hob. Im Hinblick auf die unverkennbare Besserung der Lage des internationalen Geldmarktes wurden auch belangreiche Deckungen namentlich in Bankwerthen vorgenommen. Rechts fest lagen Schiffsahrtaktien, die auf die bevorstehende Einigung zwischen den atlantischen Schiffsahrtgesellschaften lebhaft gefragt waren. Von Renten neigten Russen zur Schwäche. Auf dem Montanaktienmarkt erzielten die meisten Werthe unter dem Einfluß der bevorstehenden

den Festigkeit anfangs bemerkenswerthe Kursrückhungen, doch übten späterhin Realisationen, die auch vorübergehend auf dem Bankenmarkte zu verzeichnen waren, einen Druck aus. Amerikaner stellten sich, Pennsylvania-Aktien ausgenommen, durchwegs höher. Der Schluss war unter der antreibenden Einwirkung der Londoner Bankratenermäßigung wieder ausgesprochen fest. Die Industriewerthe des Aktienmarktes fanden wenig Beachtung. Privatdiskont 4 3/4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent, Ultimo-geld 5 1/4 bis 5 3/8 Prozent.

Berlin, 23. Januar. (Schluss) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.80, 4prozentige ungarische Goldrente —, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 200.80, ungar. Kronenrente —, Südbahn 27.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50, Raichau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe 74.75, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 172.75, allg. Elektrik Edison 201.60, Dynamit-Triest 180.—, Gelsenkirchener 188.90, Harpener 202.25, Laurahütte 218.50, Alpine Montan —, Tabakaktien —, ungarische Türken 95.80. — Ziemlich fest.

Berlin, 23. Januar. (Nachbörse) Oesterreichische Kreditaktien 201.—, Südbahn 27.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75. — Fest.

Frankfurt, 23. Januar. (Abendverkehr) Oesterreichische Kreditaktien 201.10, österr.-ung. Staatsbahn 144.80, Südbahn 27.50, Deutsche Bank 233.70, Diskontokonto 173.20, Dresdener Bank 139.—, Berliner Handelsgesellschaft 157.30, Gelsenkirchener —, Harpener 203.—, Siberia —, Laurahütte —, Italienische Rente 104.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 23. Januar. (Schluss) 4 1/2prozentige Silberrente 98.20, österreichische Kreditaktien 201.10, 1860er Loje 150.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 27.40, italienische Rente 103.70, vierprozentige österreichische Goldrente 97.70, vierprozentige ungarische Goldrente 93.50. — Fest.

Paris, 23. Januar. (Schluss) Dreiprozentige französische Rente 95.72, österreichische Goldrente 98.50, ungar. Goldrente 94.10, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, vierprozentige italienische Rente 102.70, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 504.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 89.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 90.75, fünfprozentige Russen 1906 96.42, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505.—, vierproz. Serben 1907 451.—, vierprozentige spanische Exteriores 98.80, vierprozentige ungarische Türken 96.22, Türkenlose 175.75, türkische Tabakaktien 440.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 457.—, ungarische Hypothekendarlehenbank 459.—, Banque de Paris 1460, Banque Ottomane 710.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 157.—, Meridionalbahn 675.—, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen —, Rio Tinto 17.26, Sucrerie d'Egypte 36.—, Lufa 375.—, Thomson Houstca —, Urkány Kohlen 156.—, Chartered 21.75, De Beers 390.—, Cap Rand 93.25, Jagersfontein 88.95, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 46.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/4, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.95, Privatdiskont 3.— Träge.

London, 23. Januar. (Schluss) Englische Consols 85.25, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 79.25, Spanier 92.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Pfanddiskont 3 1/4, Silber 25 1/4, Südbahn 6 1/2, Italienische Rente 101.50, Wiener Wechselkurs 24.41, Chartered 81.—, Cap Rand 3.68, Randfontein 1.37, Randmines 5.59, De Beers 14 1/2, Canada Pacific 153 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Effektenbörse. 23. Januar. Effektiv Weizen war heute zufolge ablehnender Haltung der Mühlen total verkehrlos. Die Tendenz ist flau. — Tageszufuhr in Weizen 2564 Mtr., Abfuhr 100 Mtr. — Roggen ist ebenfalls ohne Verkehr. Per prompt ist R. 10.50 bis R. 10.60 per Kasse machbar. — Futtergerste bleibt ruhig. Wir notiren per prompt ca. R. 7.50 bis R. 7.75 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist R. 8.10 bis R. 8.35 per Kasse machbar. — Mais (neu) ist matt und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.75 bis R. 6.77 1/2 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt ist nur schwaches Geschäft, an dem sich auch nur die hiesige Plaspespekulation betheiligigt. Die Stimmung bleibt zufolge der Geschäftlosigkeit in effektivem Geschäft matt und tendiren die Aprilschichten flau, während die Oktobertermine sich eher behaupten. Die Kurse waren besonders im Vormittagsverkehr weichend, da Realisationsbestreben vorherrschte; Nachmittags erfolgten einige Rückläufe, doch ist pro Saldo der April-Weizen immerhin um 4 Heller, April-Roggen um 6 Heller billiger, während die Oktoberschichten

eher 1 bis 2 Heller profitirten. Mais und Hafer blieben ziemlich unverändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Hafer: 100 Mtr. zu R. 8.05, 100 Mtr. zu R. 8.10, 100 Mtr. zu R. 8.20, 100 Mtr. zu 8.25, Alles per drei Monate.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): 12.62; Weizen per April zu 12.60, 12.59, 12.62, und 12.56; Weizen per Oktober zu 10.61, 10.66 und 10.60; Roggen per April zu 10.81, 10.78, 10.83, 10.65 und 10.70; Roggen per Oktober zu 9.10, 9.17, 9.09, 9.12 und 9.08; Mais per Mai zu 6.99, 7.03 und 6.97; Hafer per April zu 8.20, 8.21 und 8.19. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.54 Geld, 12.55 Waare; Weizen per Oktober zu 10.60 Geld, 10.61 Waare; Roggen per April zu 10.69 Geld, 10.70 W.; Roggen per Oktober zu 9.06 G., 9.10 W.; Mais per Mai zu 6.98 G., 6.99 W.; Hafer per April zu 8.19 G., 8.20 W.; Rohkveps per August zu 16.25 G., 16.35 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.58 G., 12.59 W.; Weizen per Oktober zu 10.63 G., 10.64 W.; Roggen per April zu 10.74 G., 10.75 W.; Roggen per Oktober zu 9.13 G., 9.14 W.; Mais per Mai zu 7.01 G., 7.02 W.; Hafer per April zu 8.22 G., 8.23 W.; Rohkveps per August zu 16.25 G., 16.35 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß' and 'Weißburger' types of wheat, listing prices for various grades (e.g., 74 Kg. R. 24.40-24.50).

Table for 'Bester Boden' and 'Bácskaer' types of wheat, listing prices for various grades.

Table for 'Banater' type of wheat, listing prices for various grades.

Roggen, Ia, neu, . . . . . R. 21.40-21.60
Roggen, Mittel, neu, . . . . . R. 21.20-21.40
Gerste Ia, neu, . . . . . R. 15.50-15.70
Gerste, Mittel neu, . . . . . R. 15.30-15.50
Hafer, Ia, neu, . . . . . R. 16.40-16.80
Hafer, Mittel, . . . . . R. 16.—-16.30
Mais, ungar., neu, . . . . . R. 13.65-13.85

Table for 'Rattostein' (Rattenspeise) listing prices for different types like Weiß, Rosa, Gelb.

Wiener Fruchtbörsen vom 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Gleichwie gestern und in den letzten Tagen hielt sich auch heute der Verkehr in den denkbar engsten Grenzen und unter dem Druck der herrschenden Geschäftslille wie mit Rücksicht auf das andauernd milde Wetter neigt die Tendenz weiterer Ermattung zu und würden sich Preise bei eventuell hervorretender Frage zu Gunsten der Käufer stellen.

Berlin, 23. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluss] Weizen per Mai 220.25, per Juli 219.—, Roggen per Mai 211.25, per Juli 208.25, Hafer per Mai 173.75, per Juli —, Mais per Mai 151.50, per Juli —, Rübsöl per Mai 68.90, per Oktober 68.50, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —, Weizen weichend, Roggen ruhig, Hafer weichend, Mais flau, Rübsöl stetig. — Wetter: Trübe.

Dresden, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 22.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 22.50, Roggen loco 20.50, Hafer loco —, neuer 16.20, Keps loco 23.20, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.45, per Februar 22.75, per März-Juni 23.35, per Mai-August 23.70. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.40, per März-Juni 18.65, per Mai-August 18.15. — Mehl per Januar 30.—, per Februar 30.25, per März-Juni 30.55, per Mai-August 30.80. — Rübsöl per Januar 86.40, per Februar 85.25, per März-April 83.25, per Mai-August

78.75. — Spiritus per Januar 42.—, per Februar 42.25, per März-April 43.25, per Mai-August 44.50 — Rohzucker 89° bis 90° 25.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Januar 28.25, per Februar 28.50, per März-Juni 29.—, per Mai-August 29.50. — Raffinade 59.— bis 59.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl und Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistisch Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 21. Januar, Abends 6 Uhr, bis 22. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures from Budapest, with columns for 'Angekommen' and 'Versendet'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 135 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Antlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 135 Geld, R. 136 Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 104 Geld, R. 105 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger R. 110 G. R. 111 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Uvance-Qualität, R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, bosnische 100Kündige R. 57.— Geld, R. 58.— Waare, bosnische 85Kündige R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare, serbische 1907er Uvance-Qualität R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 100Kündige R. 43.— Geld, R. 44.— Waare, serbische 85Kündige R. 48.50 Geld, R. 49.50 Waare. — Pflaumen: ungar., flavonisches 1907er R. 57.— Geld, R. 58.— Waare, serbisches 1907er R. 37.— Geld, 38.— Waare. — Kleesaaten: Ungarne, ungarische 1907er R. 135.— Geld, 150.— Waare, Rothkec, Heinförniger 1907er R. 140.— Geld, R. 150.— Waare, mittelförniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 200.— Waare.

Budapest, 23. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 62.— Geld, R. 63.— Waare.

Wien, 23. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 60 R. 60 G. verkauft und schließt 60 R. 60 G. Geld, 60 R. 80 G. Brief.

Prag, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffug zur sofortigen Lieferung 22 R. 35 G. bis 22 R. 45 G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 80 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 20 M. 20 Pf. bis 20 M. 25 Pf., per August 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wien, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 76.—.

Tiermärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 23. Januar betrug 2403 St. Schlachtvieh, und zwar 1712 Stück ungarische Ochsen, 430 Stück ungarische Kühe, — Stück bosnische Ochsen, — Stück bosnische Kühe, — Stück bosnische Stiere, 33 Stück Jungvieh, 156 Stück Stiere, 72 Stück Büffel. — In Folge des um 250 Stück größeren Auftriebes war das Geschäft flau, und die Preise wichen um 2-4 K. per Meterzentner. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 76 K., an-



Der grösste Amerikaner. In einer Newyorker höheren Töchtertschule stellt die Lehrerin folgende Frage: — Wer war der grösste Amerikaner? — Kolumbus! antwortete Kitty. — Washington! replizierte Betty. — Roosevelt! ruft enthusiastisch die loyale Ethel. — Das ist unwar! ruft Miss Nora, deren Vater an der Börse der „Schuhsehnüere-König“ genannt wird. Der grösste Amerikaner ist Dr. Jackson, der Erfinder des amerikanischen Porzellan-Pouders. Amerikanische Porzellan-Pouder Aktien-Gesellschaft, Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 1.

nahmsweise 80 K., ungarische mittlere Mastochsen von 58 K. bis 66 K., ungarische mindere Ochsen von 46 K. bis 56 K., farbige Ochsen von 62 K. bis 86 K., ausnahmsweise 96 K., Stiere von 48 K. bis 70 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 64 K., farbige Kühe von 46 K. bis 70 K., ausnahmsweise 72 K., Büffel von 36 K. bis 44 K., Weinvieh von 40 K. bis 46 K. — Schafmarkt vom 20. Januar. Aufgetrieben wurden 269 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 48 H. bis 52 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualität von 43 K. bis 44 K., Brachschafe 19 K. Tendenz lebhaft. — Stechviehmarkt vom 23. Januar. Zugeführt wurden lebende Kälber 211 Stück, Zwicker 28 Stück, Jungvieh 33 Stück, geschlachtete Lämmer 260 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 84 H. bis 96 H., ausnahmsweise 1 K., mindere von 78 H. bis 86 H., Zwicker von 56 H. bis 70 H., Jungvieh 46 bis 60 H., gestochene Lämmer per Paar 14 bis 22 K. — Tendenz flau.

Budapest, 23. Januar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 975 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Nachtrieb betrug 669 Stück Schweine, 46 Stück Frischlinge, zusammen 1644 Stück Schweine, 76 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1318 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 326 Stück Schweine und 40 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 90 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 86 H. bis — K. 92 H., Auschuh von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 8 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. 84 H. bis 1 K. 8 H. Frischlinge, inländische, von — K. 90 H. bis 94 K., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise blieben unverändert.

Böbánya, 23. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 21. Januar 21,906 Stück. Am 22. Januar wurden aufgetrieben 502 Stück, abgetrieben wurden 313 Stück, demnach verblieb am 23. Januar ein Stand von 22,095 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 24 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war ruhiger.

Wiener Stechviehmarkt vom 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4776 Kälber, 3885 lebende Schweine, 1990 Weidner-Schweine, 321 Weidner-Schafe, 590 Lämmer. Die Zufuhren von Kälbern übertrafen beinahe den Bedarf, zumal die Käufer Vorräthe besitzen. Die Tendenz war demnach neuerlich sehr flau und der Absatz schwierig. Prima-Kälber waren um 4, alle übrigen Sorten um 6 bis 8 H. per Kilo billiger als in der Vorwoche. In Weidner-Schweinen war die Stimmung wegen des reduzierten Angebots fest und die Preise haben um 4 bis 6 H. per Kilo angezogen. In Weidner-Schafen und Lämmern war der Verkehr ruhig bei nachgehenden Preisen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 70 H. bis 94 H., Prima von 96 H. bis 1 K. 26 H., Hochprima von 1 K. 24 H. bis 1 K. 32 H., lebende Fleischschweine von 70 H. bis 96 H., Fettchweine von 1 K. bis 1 K. 9 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von 1 K. bis 1 K. 24 H., Fettchweine von

1 K. 4 H. bis 1 K. 20 H. untergewichtige 1 K. 24 H. bis 1 K. 32 H., Weidner-Schafe von 68 H. bis 92 H. per Kilogramm, Lämmer von 24 K. bis 36 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Sejschitz u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt war ziemlich lebhaft; Preise behauptet: bloß Eier erlitten einen Rückgang in Folge ausländischer flauer Berichte. Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 55 H. bis 60 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 K. bis 1 K. 5 H., Primawaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 H. bis 60 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 5 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 98 K. bis 100 K., mindere Sorten zu 96 K. bis 100 K., Kalkfeier 81 K. bis 83 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theobutter von 2 K. 30 H. bis 2 K. 40 H., Kochbutter von 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Topfen von 12 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Obst. Äpfel 50 H. bis 80 H., Birnen 50 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm. Backhendl 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Brathendl 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 70 H. bis 3 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 1 K. per Kilogramm, Hasen 3 K. bis 3 K. 40 H. per Stück, Fasanen 2 K. 80 H. bis 3 K. 20 H. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 K. 50 H. bis 6 K. Rosen 5 K. 50 H. bis 6 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 23. Januar. —

- Mathias Ziegler, 79 J., VII., Kövér-Lajosgasse 4. Frau Karl Bartholik, 38 J., IX., Goldbányagasse 5. Joseph Bogler, 81 J., VII., Thökölystraße 5. Frau Stephan Tóth, 35 J., IX., Knežitsgasse 14. Anton Tatárka, 60 J., VI., Obere Waldzeile 19. Stephan Szente, 47 J., IX., Knežitsgasse 14. Andreas Szatmáry, 78 J., I., Arókgasse 45. Alfred Fuchs, 40 J., I., Kéglénygasse 5. Johann Szalay, 44 J., VII., Stephansstraße 3. Frau Julius Stadler, 69 J., VIII., Andovceum. Frau Anton Schijler, 70 J., II., Bölgnygasse 8. Frau Ferdinand Melzer, 74 J., VII., Untere Waldzeile 7. Franz Melcher, 50 J., VI., Lombgasse 43. Frau Johann Szalay, 71 J., II., Margitgasse 8. Frau Johann Niks, 82 J., VI., Csengerygasse 71. Frau Adolf Rosenbaum, 71 J., III., Lajosgasse 163. Bernhard Stöckelmaier, 72 J., III., Lajosgasse 124. Karl Dörnhöffer, 56 J., VII., Hungariastraße 3. Frau Alexander Deák, 73 J., VIII., Józsefiring 25. Moriz Hirsch, 86 J., VII., Rákóczistraße 64. Frau Samuel Kapnek, 64 J., VII., Munkácsystraße 31. Ladislaus Csorba, 48 J., VII., Weffelenyigasse 56. Franz Schneider, 69 J., V., Waisnerstraße 88. Frau Andreas Bavel, 85 J., X., Dheggasse 9. Moriz Grünstein, 70 J., VII., Ruzincgasse 37. Joseph Manovil, 50 J., IV., Schwurplatz 6. Alexander Devecseri, 62 J., III., Kerekgasse 40. Adolf Stulla, 60 J., V., Csákygasse 7.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 23. Januar 1908, 7 Uhr Morgens.

Die nordöstliche tiefe Depression hat sich in den Gegenden des Schwarzen Meeres niedergelassen und ein wenig das mitteleuropäische Maximum zurückgedrängt. Das Wetter in Europa ist zumeist heiter und mit Ausnahme des Südens — wo stürmische Winde

herrschen — trocken. Die Temperatur ist zumeist ein wenig gesunken. — In Ungarn kam gestern im Nordosten Niederschlag vor. Stellenweise hielt der lebhaftige Wind an und die Temperatur hat sich nur unmerklich geändert; das Maximum mit 12 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 12 Gr. C. in Lojony. — Prognose: Es ist zumeist trockenes Wetter, schwacher Niederschlag im Osten und stärkere nächtliche Abkühlung zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in %. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 5°, das Minimum 1° Celsius.

Wasserstand.

23. Januar.

Table with columns: Ort, Centimeter, Zeit, Centimeter. Lists water levels at various locations like Schärzing, Donau, Paffau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getriggen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

40% Gewinn. Eine im Betrieb befindliche Dampfziegel-Fabrik in reicher und baufertiger Gegend, 6 Kilometer von einer ungarischen Staatsbahn entfernt, deren Jahreserzeugung von 1.500.000 Bau- und 1.500.000 Dachziegel am Blage verkauft wird, ist für 215.000 Kronen bei liberalen Bedingungen zu verkaufen. Ausk. erteilt KRAUSZ J., Borsodmezőkeresztes.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch, per Dtzd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 St. Capot. Americ. (Luz), per Dtzd 2, 3, 4, 6, 8 St. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Katalog, komplett, 2, 3, 4, 5 St. — Diana-Monatsband fl. 2,50, 3, 3,50. Budapest, V. Rothausner M. Ignác és fia, Deák-tér 6, Király-utca sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis-courant gratis.

200 Kronen Nebenverdienst. und darüber verschaffen sich jene Herren Agenten, die sich zum Vertriebe unseres Artikels in Ungarn, mit Ausnahme von Budapest, melden. Nur Herren, die Mühlen, Fabriken und Großhändler mit anderen Artikel omedies besuchen und den fraglichen Artikel mitnehmen können, mögen ihre Offerte unter „Patentirt 222“ bei Blockner J., Annoncen-bureau, Sütő-utca 6, abgeben.

Jugend und Schönheit. Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende Leichner's Fettpuder. Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder, deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik L. Leichner, Lieferant der BERLIN. Kgl. Theatr. Schützenstrasse 31. Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Frisch Ignác. es. és kir. szab. felhárnyék-készítőnél. Budapest, Rákóczi-ut 50. szám. Blismert elsőrendű minőségű és a legkitűnőbb szabású férfi és női felhárnyékok, kelengyék, valamint vászon-neműek, terítékek, damasztárak előnyös, szabott árban beszerezhetők. Jó munkáért, kitűnő szabásért és versenyképességért állami éremmel kitüntette. A most megjelent „modern“ katalógus és anyagmintákat ingyen küldöm.

## Allerlei.

**(Ein historisches Zwanzigfrancstück.)** In Belgrad ereignete sich gestern der seltene Fall, daß für ein Zwanzigfrancstück in Gold 150,000 Francs bezahlt wurden. Das französische Nationalmuseum hat für ein Zwanzigfrancstück in Gold aus dem Jahre 1806, von denen überhaupt nur 10 Stücke geprägt wurden, den genannten Preis ausgesetzt. Als Napoleon den Thron im Jahre 1806 bestieg, wurden über seinen Befehl Zwanzigfrancstücke geprägt, von denen die ersten zehn Stücke als Jubiläumsmünzen hergestellt wurden. Da das Nationalmuseum kein derartiges Exemplar besitzt, wurde für die Zustandebringung eines solchen Goldstückes der Betrag von 150,000 Francs ausgesetzt. Vor einigen Tagen erschien bei der französischen Gesandtschaft in Belgrad der Advokat Dr. Jovan Petrovic aus Dubrovnik und bot ein Zwanzigfrancstück zum Kauf an. Nachdem die Münze auf ihren historischen Werth geprüft wurde, wurde ihm gestern der Betrag von 150,000 Francs ausbezahlt. Dr. Petrovic hatte das Goldstück von seinem Großvater geerbt, der es von dem französischen Marschall Marmont bei der Einnahme von Ragusa im Jahre 1806 zum Geschenk erhielt.

**(Frauenthüchel)** dürfen in Amerika nicht mehr auf den Fährbooten preisgegeben werden. Ueber den jüngsten „Sieg des öffentlichen Schamgefühls in New-York“ schreibt eine Newyorker deutsche Zeitung: Früher ließen sich die jungen Damen auf den Staaten Zelan-

Fährbooten und ohne weitere Vorsichtsmaßregeln ihre Schuhe von den „Shine“-Jungens in den Kajüten putzen; ganz schamlos stellten sie ihre Fußhüchel zur Schau und hier und da lugte unter dem weißen Spitzenfaum des Unterbüschens auch eine zierlich geformte Wade hervor. Und erröthend schauten dies die jungen Herren, schmunzelnd die alten. Jetzt ist es anders geworden. Jemand hat sich beschwert, Jemand, dem nicht Alles rein ist, und jetzt müssen die Stiefelputzer große Klammern bei sich haben, mit denen sie den Rock der betreffenden jungen Dame fest an das Bein fesseln, dadurch jede Sehenwürdigkeit den Augen des Publikums verbergend. Die Moral ist gerettet.

**(Der gefrorene Fuchs.)** Im „Bündner Tagblatt“ ist zu lesen: Unweit Frauenthüchel (Davos) fand ein Bauer einen aufrecht im Schnee stehenden, stein- und beinhart gefrorenen Fuchs. Der Mann hatte Mühe, ihn loszureißen; er wollte ihn mit nachhause nehmen und barg ihn unter seinem Mantel. Aber o weh, ob der Wärme unter dem nationalen Kleidungsstück erwachte Reineke, und ehe Hanspeter sich versah, hatte der Fuchs mit einem kecken Biß sich befreit und sprang in großen Sägen seitwärts in die Büsche. Auch von angefrorenen Hirschen hat man von da und dort her berichtet, die man nur durch langames Einslößen von altem Cognac und Kirsch zu erhalten vermochte. Glücklicherweise scheint wenigstens auf der Redaktion des „Bündner Tagblattes“ eine ganz angenehme, phantasierwärmende Temperatur zu herrschen.

**(Der zweite Chau-Prozeß.)** Aus New York wird berichtet: Das Interesse des Publikums an der Verhandlung im Chau-Prozeß nimmt auffallend ab. Man ist bereits allgemein überzeugt, daß der Wahrspruch der Geschwornen auf Freisinn lauten wird, und deshalb wendet man den Einzelheiten, die das Verhör ergibt, wenig Aufmerksamkeit mehr zu. Man schließt auch aus der ruhigen Haltung des Verteidigers Littleton, daß er an dem Ausgang im Sinne seines Antrages, Chau für unzurechnungsfähig zu erklären, nicht mehr zweifelt. Offenbar findet man auf beiden Seiten, daß dies die beste Lösung sein würde.

**(Manolescu lebt?)** Durch die ganze Presse ging dieser Tage die Nachricht, daß der rumänische Abenteurer Georg Manolescu, der berühmte „König der Diebe“, im Alter von nur 37 Jahren in Mailand gestorben sei, und zwar ganz plötzlich. Merkwürdigerweise weiß man aber in Mailand nicht das geringste von diesem sensationellen Todesfall; die Mailänder Blätter haben die Hiobspost erst aus den deutschen Zeitungen erfahren und wollen jetzt gehört haben, daß der „Diebsfürst“ in Paris den Folgen einer schweren Operation erlegen sei. Davon weiß man aber wieder in Paris nichts, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der große Mann noch unter den Lebenden weilt und seine Todesanzeige höchstselbst in die Zeitungen lancirt hat; was er damit beabsichtigt, wird man vielleicht erst später erfahren.

## Die Tochter des Nabobs.

— Roman von **Soloman Miksáth.** —  
Deutsch von **Ludwig Wechsler.**

Während der Obergespan derart förmlich Cercele hielt und die ihm dargebrachten Huldigungen sich schmunzelnd gefallen ließ, ärgerte sich sein Schwiegervater über die noch immer nicht entzifferte Depesche des Ministers und durchsuchte mit Malinka sämtliche Schriftdrucke, die sich in Koperceky's Koffern befanden, bis er den vielgesuchten Schlüssel glücklich gefunden hatte. Er eilte damit zu seinem Schwiegervater und verkündete freudestrahlend:

— Da ist der Schlüssel!

— Das ist er? staunte Koperceky, das Papier kritisch blickend. Unsere Amtssprache ist wirklich ein recht dummes Zeug, meine Herren. Wie kann man diesen Witz da mit ruhigem Gewissen einen Schlüssel nennen? Oher ginge es noch an, wenn man wenigstens Briefschlüssel sagen wollte. Lächerlich, wahrhaftig!

Allseitiges billigendes Kopfnicken folgte diesen Worten.

— Der Obergespan hat wirklich recht! Und er nimmt sich kein Blatt vor den Mund! Endlich also ein Obergespan, der keine Furcht vor der Regierung hat und nicht nur nach unten, sondern auch nach oben Rücksicht besitzt!

Der Erfolg ist wirklich ein seltsames Ding! Vor einer knappen Stunde wurde er noch verspottet, weil er nicht wußte, was der Schlüssel sei; vor einer Stunde war er darum noch der größte Esel, und jetzt war es lauter Gold, was er sprach, stellten seine Aussprüche lauter Weisheiten dar...

Draußen begannen die Glocken zu Mittag zu läuten und Koperceky rief in bester Laune aus:

— Wie fein wär's, wenn man sich jetzt zu Tisch setzen könnte, nicht wahr? Aber ich höre, es sei nichts daraus geworden und Ihr habt nicht meine Gäste sein wollen. Gestern hatte es noch den Anschein, als könnte das Diner nicht abgehalten werden; es wurde daher aus dem Programm gestrichen und ich feiere den heutigen Tag daher bloß in engstem Familienkreise im Palais Magányos. Dazu muß ich mich aber erst umkleiden. Ihr könnt inzwischen noch hier bleiben und ein Gläschen Brantwein trinken. Ich bin sofort wieder da.

Run schalt man über die Leute, die so unverkämpt gewesen, ein leckeres Mahl vom Programm zu streichen.

— Mir thut es eigentlich gar nicht leid darum, versicherte Koperceky. Ihr fühlt Euch freier und unbefangener in Eurem Heime, ich speise auch lieber bei Verwandten, und den Champagner, der übrig geblieben ist, werden wir miteinander trinken, sobald ich meine Frau nachhause bringe, was schon in ein paar Tagen der Fall sein wird.

Es gefiel Jedem, daß er sagte, er werde seine Frau „nachhause“ bringen. Wie schlicht und herzlich sich dieser Mann zu geben mußte!

Koperceky verschwand darauf in seinen Zimmern und überließ sich dort den Händen Bubenjif's, der ihn schon mit dem steifen Hemd und Frackanzug erwartete, denn die Damen der Familie würden — wie es Vorschrift war — im ausge schnittenen Kleide erscheinen, was wieder den Frack unerlässlich macht. Der Gegenfüßler des Mangels ist ein anderer Mangel, nur mit dem Unterschied, daß während bei dem einen Geschlecht der Mangel sich beim obersten Kleidungsstück zeigt, er beim anderen Geschlecht beim untersten in die Erscheinung tritt. Wirklich ein närrischer Gedanke, besonders Feierlichkeit damit auszudrücken, daß man von einem regelmäßigen, gewohnten Kleidungsstück ein beträchtliches Stück abschneidet!

Wie das beim Ankleiden schon der Fall zu sein pflegte, tauschten Herr und Diener vertraute Bemerkungen aus, und nachdem auch Bubenjif seinem Gebieter gebührende Anerkennung gezollt hatte, meinte er:

— Mir ist nur eines unbegreiflich an der Sache.  
— Was denn, altes Haus?  
— Wie diese Rede den eigenen Vater gebären konnte.

— Den eigenen... was, Du Narr?  
— Den eigenen Vater, das heißt jene Rede, die zuerst der Herr Bizegespan gehalten hatte und die der Ihrigen so glich, Herr Baron, wie ein Ei dem anderen.

Koperceky knüpfte sich gerade seine weiße Halsbinde vor dem Spiegel und sagte jetzt:

— Du, Bubenjif, Du warst einst auch Wanderschauspieler... Na, deshalb brauchst Du nicht zu erröthen; ich weiß das schon längst und erwähnte es nur nicht, um Dich nicht zu beschämen. Als gewesener Schauspieler könntest Du die Sache eigentlich ganz leicht errathen. Mit der Garderobe war's schlecht bestellt, nicht wahr? Ihr hattet nur einen einzigen Samtmantel und damit schmückte sich sowohl Karl Moor als auch Banus Bänk. Dabei ist ja nichts. Dem Publikum gefiel die Sache auch so.

— Schon recht, meinte Bubenjif; aber Karl Moor und Banus Bänk erschienen niemals zu gleicher Zeit vor den Lampen, denn da wär's ihnen sicher nicht gut ergangen. Viel merkwürdiger erscheint mir aber noch die Reihenfolge, denn wenn Herr Baron als Erster die Rede gehalten hätten, so könnte ich mir eine Lösung zur Noth noch zurechtlegen; so aber begreife ich absolut nicht, wie auch der Herr Bizegespan die Rede hersagen konnte!

— Das hast Du nicht errathen? So beschränkten Geistes bist Du? Malinka zeigte ihm die Rede früher. Das ist doch klar!

— Und Herr Baron billigen das?  
— Ob ich's billige? Entzückt bin ich davon! Diesem Umstande verdanken wir ja den Erfolg. Es war ein phänomenaler Einfall! Ein taktischer Zug, wie ihn Napoleon nicht besser hätte haben können. Ich bin nur froh, daß er Malinka und nicht Napoleon in den Sinn kam. Wäre ich jetzt König, ich würde dem Kerl das goldene Vließ verleihen.

— Der Jóska wird ihm solches liefern, wenn er von den Zigeunern heimkommt.

— Du, Bubenjif, daß Du mir den jungen Menschen mit keiner Silbe beleidigt, sonst bekommt Du es mit mir zu thun, hörst Du?

Damit kehrte Koperceky zu seinen Gästen zurück, deren Zahl sich nicht verringert, sondern vermehrt hatte, um Franz Rósty, der Marie Tóth bis zum Thor der „Goldenen Kugel“ nachgegangen war, aufzusuchen. Das junge Mädchen hatte ihm auf den ersten Blick gefallen und mit schwindelndem Kopf war er zur Gesellschaft zurückgekehrt, wo ihn sein Vater unnachlässig gezwungen hatte, das Schiffelegramm aufzulösen. Als Koperceky — jeder Zoll an ihm verrieth den eleganten Salonmenschen, nicht einma die rothe Nefle fehlte im Knopfloch seines Fracks, denn Bubenjif verstand sich auf den Nummel — gleichfalls eintrat, merkte er sofort an den erwartungsvoll auf ihn gerichteten Augen, daß sich in der Zwischenzeit etwas Wichtiges zugetragen habe, wovon ein Jeder Kenntniß besitzt, nur er noch nicht. Und gleichsam als Bestätigung seiner Wahrnehmung sagte jetzt Franz zu seinem Vater:

— Papa, vielleicht solltest Du Israel von dem Inhalt des Telegramms in Kenntniß setzen; möglicherweise wird er dann selbst an irgend Jemandem telegraphiren wollen.

— Worum handelt es sich, fragte Koperceky lebhaft.

— Um das Telegramm des Ministers des Innern, das wir dechiffirt haben, sprach der Alte gutmüthig wie der Knecht Ruprecht. Ich wollte Dir erst bei Tisch Mitteilung davon machen; doch schadet es nicht, wenn Du die Sache schon jetzt erfährst.

Fastig griff Koperceky darnach, setzte seinen Aneifer auf und begann zu lesen. Jeder mußte bereits, was darin stand. Die Róstys hatten die Sache nicht für sich behalten können und sich ihrer prälerisch gerühmt. Ein Jahreseinkommen von vierzigtausend Gulden war dem Obergespan wie vom Himmel gefallen. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, um zu sehen, wie er sich benehmen werde. Vierzigtausend Gulden sind schließlich kein Pappenstiel. Vierzigtausend Gulden jährlich! Dafür kann man sich ja allmählig die ganze Slowakei kaufen. Ja, wenn Gott Verstand verleiht, dem gibt er auch die dazu erforderliche Domäne — gratis.

In dem Telegramm stand zu lesen, daß der Minister des Innern soeben auf dem Wege des Ministers des Außern erfährt, daß Baron Jsaak Israel Koperceky, der sich gegenwärtig in Neapel aufhielt, bei einem Spazierritt so unglücklich vom Pferde fiel, daß er auf der Stelle starb. Da mir bekannt ist, schloß der Minister des Innern mit freundschaftlicher Wendung, daß dieser Ragnat, wenngleich er dem Vernehmen nach in letzter Zeit wegen des Prager Erbes einen Prozeß gegen Dich angestrengt haben soll, mit Dir nahe verwandt war, setze ich Dich davon privat in Kenntniß, um der amtlichen Bestätigung zuvorzukommen. Ueber den Verlauf der Installation erwarte ich Deinen Bericht.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. Januar 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 17.  
**A vetélytárs.**  
 Színház 4 felvonásban. Irták: Kistamaschek-Henry és Delard Eugene. Ford. Huszár Imre. Brillour André Odry Jane, felesége Alszegei I. De Montagne Gyenes Elmone, leánya Markos De Chamblay Bónis De Chamblayné Molnár Fentecroy Mihály Hajdu Sorruera Garanzsaghy Ugneul báró Pethes Ugneul báróné Vizvári Öreg gipszöntő Bartos  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)  
**Mari, az ezred lánya.**  
 Vig dalmű 2 felvonásban. Zenejét szerztette: Donizetti. Magjovicschio Valent Hortensio Dalmoki Suplice Hegedűs Mari Szeyer Káplár Kárpát Paraszti Noy B. Tóni Gábor Torpi grófné Palóczyné Jegyző Zolnai L.  
**A piros cipő.**  
 Tánctelégenda 4 képből. Zenejét szerztette: Mäder Rozsó. Fedor Zolnai Darinka Blógh Gregor Brada Onegin Smeraldi Rókkant katoná Pini Parasztlaszny Mazzantini Egy csodadoktor Herczeg Büntető angyal Kocs  
 Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**Patachon.**  
 Vigjáték 4 felvonásban. Irták: Hennequin és Duquesnel. Max du Tilloy Szogyeny Lucienne Harmath Robert de Revray Tapolczay Leputois Szerény De Terry Tibanyi Chenot Sarkadi Terrillac Halassa Vardiéro Varga Quinette Kumlössy  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Urania Színház.

**A szerelem története.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
 Operett 3 felvonásban. Irták: Dormann és Jakobsch. Fordította: Mérei Adolf. Zenejét szerztette Strauss Oszkár. Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

**Parasztbecsület.**  
 Zenedrám 1 felvonásban, próloggal. Varga szövegéből írta G. Montleone, zenéjét Domenico Montleone. Fordította Várady Sándor.  
 Santuzza Ney L. Turiddu Orszelszki Alfio Székely Lola, a felesége Halmágyi Nunzia Székely Brasi Várkonyi  
**A hátkirálynő.**  
 Operette 2 felvonásban. Irták: Seymour Hicks és Cosmo Hamilton, verselti Chas H. Taylor, fordította Heitai Jenő. Zenejét Herbert E. Hainca és Evelyn Baker-től.  
 A stjermyáni herc. Pázmán A hercegnő Veszpréminé Sir John Crystal Nagy Gy. Lady Crystal Delliné Sofia Bedford Langer Honoria Bedford Szentgyörgyi Angela Turbányi Lady Caterham Marosi Dibsón Dobi F. Rummyreary lord Virágh J.  
 Kezdeté 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Hercegek iskolája.**  
 (Education de prince). Vigjáték 4 felvonásban. Irták: Maurice Donnay. Fordította: Adorján Andor. Kezdeté fél 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69. Telefon 93-16.  
**Mézi herceg.** Lehár egyfelvónásos operettje. Utazás egy siker körül. Bohózat egy felvonásban. **A szerelem trombitája.** Egyfelvónásos tréfa. **Gözfürdőben.** Tréfa jelenet. 25 cabaretszám. Szerzők: Szomaházy, Heltai, Molnár. Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Illi, Keleti Judika, Pódr Lili, Nyárai, Sarkadi, Tibanyi, Bárony, Boros. Kezdeté 9 órakor.

## FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.  
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Sott. Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr. 11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwank von Solign. Scenarionell. Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“. (Schaubn). Fortgesetzt vom ganzen Programm des Folies Caprice. 10 Uhr: LEÁNYNÉZŐBEN. Bohózat. Irtá Saty Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Fröh Musik u. Tanz

### Voranzeige!

# Hotel Meteor

Bpest, VII., Erzsébet-körút 6

## mit 120 Zimmern,

neuest u. modernst eingerichtetes

# HOTEL

der Haupt- und Residenzstadt

wird am

## 25. Januar eröffnet.

## AUFRUF!

Ich erlaube mir das sehr geschätzte Publikum höf. aufmerksam zu machen, dass ich neben meinem Delikatessengeschäft einabgesondertes Lokal zum Verkauf von gebranntem und rohem Kaffee, ferner Thee, Rum, Cacao u. Chokolade eingerichtet habe.

### PREISLISTE!

**Rohe Kaffees:**

Santos	1 Kilo	Kr. 2.20
Santos fein	1 „	2.40
Südüindischer	1 „	3.20
Coorg	1 „	3.—
Portorico	1 „	3.30
Cuba fein	1 „	3.50
Cuba extra fein	1 „	3.90
Mocca echt arabischer	1 „	3.50
Ceylon	1 „	3.80
Cuba Perl	1 „	4.—
Costarica	1 „	4.20
Java gelb	1 „	3.60
Goldmeda	1 „	4.60

**Gebrannte Kaffees:**

Dr. Szaly Mischung	1 Kilo	Kr. 5.—
Hamburger	1 „	4.30
Jamaica	1 „	4.—
Portorico	1 „	3.60
Südüindische	1 „	3.20
Santos	1 „	2.80

Täglich dreimal frisch gebrannter Kaffee!  
 Nach der Provinz sende ich 5 Kilo-  
 — Packete per Nachnahme portofrei —  
 Hochachtungsvoll

**Dr. Szuly Aladár,**  
 Spezerer-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Grosshändler,  
 Budapest, IV., Muzem-körút 23. Telefon 619 und 76-39.

Nepertinredes Nationaltheater. Samtag, 25. Januar. „Képzelt beteg“. (3. Ab. 12.) Sonntag, 26. Januar. Raquel. „Dy Fál“. Abends „Orók Wuzdelem“. (Ab. susp.)  
 Nepertinredes für. ung. Oper. Samtag, 25. Januar. „Mignon“. (3. Ab. 13.) Sonntag, 26. Januar. „A denver“. (3. Ab. 16.)  
 Nepertinredes des Festungstheater. Samtag, 25. Januar. „Az igazság félt“. „Az utolsó fejezet“. (3. Ab. 29. 30. 31.)  
 Nepertinredes des Infanterietheater. Samtag, 25. Januar. „Nincs elvámolt valójá“. Sonntag, 26. Januar. Raquel. „Az Oragy ur.“ Abends „Az örök“.  
 Nepertinredes des Hoftheater-Königliche Oper. Samtag, 25. „Tündérlak Magyarhonban“. „Boubourache“. Sonntag, 26. Januar. Raquel. „B-likirálynő“, Abends „Parasztbecsület“. „Tündérlak Magyarhonban“.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. Nagyszabó-utca 17.  
 Heute und allabendlich:  
**Menetekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck**  
 und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.  
 Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Fröh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz - körút 28. Telephone 52-88.

Minden este a nagyszerű januári műsor.

Fellegnek: László Rozsi	4 kis szindarab	Fellegnek: Nagy Endre
Ferenckároly	25 Cabaret-szám	FábiánKornelia
Balogh Böske		Kepi Jolán
Huszár Károly	4 színpadi tréfa	Najó Géza
Gabanyi László.		Mahr, Kövarty

Jegyek: Bárdnál. Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut. Zipsznel. Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 28.

## Grand Café Terézváros

Königsgasse 52, Ecke Grosse Feldgasse. 4  
 Heute, Freitag, den 24. Januar  
**Grosser Operabend** von dem bosn.-herz. Inf.-Reg. Nr. 3.

- Rossini: Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“.
- Vardi: Phantasie aus der Oper „Aida“.
- Mascagni: Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana“.
- Leoncavallo: Phantasie aus der Oper „Der Bajazzo“.
- Erkel: Ouverture zur Oper „Hunyadi László“.
- Wagner: Szenen aus der Oper „Der fliegende Holländer“.

Provinz-Bestellungen merdenyromp-  
 jeft effizient.

## Spottbillig

### HOCHZEITS-GESCHENKE

### u. BRAUTAUSSTATTUNG

in der Hauptniederlage

## ORTNER REZSŐ és Tsa

Budapest, Teréz-körút 32.

## Karlsbader Porzellan

12 Personen Rococo - Speiseservice  
 reich bemalt, stark vergolbet, eingebraunt.

Zusammen **86 Stück**, bestehend:

2 oval Suppensüßel	2 Salatbüßel
2 große Bratensüßel	2 Saucebüßel
2 kleine Bratensüßel	2 große Büßel
2 gr. Meßlpeisbüßel	2 Eßbüßel
2 H. Meßlpeisbüßel	12 tiefe Zeller
2 Gemüßbüßel	36 flache Zeller
	12 kleine Zeller

**6 Personen Speise-Service.**

Reich vergolbet, reichende Waicret. Ruml gebrannt.

Speiseservice, komplet, f. 6 Pers., bemalt mit Goldrand	5.95
Speiseservice, Rococo, reich verg., wunderba. Malerei	6.50
Speiseservice, Barock, reich verg., wunderba. Malerei	8.75
Speiseservice mit eingegrabtem Monogramm in Gold	10.75
Speiseservice, aufgerichtet sein, heutzlich sein	13.50
6 Pers.-Glas-Service mit eingegrabtem Goldrande	
fein geschliffen oder gravirten Blumen.	
6 Wasser-Gläser	6 Champagnergl.
6 Wein „	1 Wasserkrug
6 Liqueur „	1 Weinflasche
6 Bier „	1 Weinbouteille
6 Weingl. u. Züß	1 Liqueurflasche
Thee- o. Kaffee-Service, reich bemalt	7. 3.—
Thee- o. Kaffee-Service, Rococo	3.50
Wasch-Service engl. bemalt mit Blume	2.75
Wasch- „ ganz glöb	3.95
Wasch- „ reich bemalt mit Mojarita	4.65

**6 fl.**

## Wäsche eigener Erzeugung

für  
 Damen, Herren und Kinder.  
 ♣ Ausstattungen für Neugeborene ♣  
 in bester Qualität sehr billig zu haben.

## Vajda Mór

Budapest, Deák Ferencz-utca 21.

## Megvettük

M. Sasson & Savariego konstantinápolyi  
 importeur felszámolt raktárát és az ott volt  
 Perzsa és smyrna padlószőnyegeket,  
 perzsa futókat,  
 perzsa átvétöket és portiereket és  
 perzsa antique gyűjtödarabokat  
 saját helyiségünkben rendk. jutányosan árusítjuk

**Wittmann és Bauer,**  
 V. Váci-körút 6. szám.

## OLCSÓ SZÉN.

Jó minőségű fűtőszén, kén, sallak és portmenteset  
 ajánlunk olmozott zsákokban házhoz szállítva **3 kor.**  
**20 fillér**, nyitott fuvarokban **2 kor 90 fillér** árban  
**Farkas és Társai**  
 Megrendelhető a városi irodában **József-körút 5a**,  
 vagy telefonon 68-52. — Ügynökök felvétetnek, je-  
 lentkezni lehet 6-8.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Gyorsírás, könyv-  
viteli, gépirás, német,  
angolnyelvi tanfolyamok**  
kezdőknek most a Nötiszt-  
viselők Országos Egyesü-  
letében VI., Andrássy-ut  
88. **Mérsékelt tandíj,  
díjtalan állásközvetítés.**  
94957

**Junger Kommiss, tüchtiger  
Verkauf, katholisch, der  
Herren- und Damenkonfektion,  
Manufaktur, Kurz- und  
Wirkwarenbranche, ungarischen,  
deutschen und slavischen  
Sprache mächtig, wird  
sofort aufgenommen. Tatar  
József, Zsolna. 95033**

**Kellnermeister der Liquor-  
branche, der auch die Bier-  
manipulation und Flaschen-  
bierabfüllung zu verstehen hat,  
wird per 1. oder 15. Februar  
bei Jakob Dyrroler, Köfölgasse,  
aufgenommen. Nestfaktant muß  
der deutschen und slavischen  
Sprache mächtig sein. Gehalt  
nach Uebereinkommen. 32375**

**Ein tüchtiger, bilanzfähiger  
Buchhalter, der der deutschen  
und der französischen Sprache  
mächtig und ein selbstständiger  
Arbeiter ist, wird zum  
Eintritt per 1. April 1. J.  
ge sucht. Offerte sind mit Ge-  
haltspannweite an Heinrich  
Weiß & Sohn, Mikrony, zu  
richten. Braubausbuchhalter  
bevorzugt. Zeugnisabschriften  
sind den Offerten beizu-  
legen. 32354**

**Spezerei-Kommiss, der der  
3 Landes Sprachen mächtig ist,  
wird bei Elszász Bernát,  
Kaufmann in Zsaróczka,  
Barier Kom., per 1. Februar  
1. Jahres acceptirt. Monats-  
gehalt 30 Kronen und ganze  
Verpflegung. 32393**

**Uj állásokról megje-  
lent az Országos Pályá-  
zati Közlöny. Ara 40 fl-  
lér. Bélyegekbek bekül-  
dethő. Budapest, Nap-u. 13.  
31830**

**Jüngerer Praktikant mit  
20 Kronen Anfangsgehalt  
wird per sofort acceptirt.  
Csengeri Hugó, Akácza-  
utca 63. 32419**

**Premier-Kommiss der  
Mode-, Manufaktur-Branche,  
selbstständiger Verkäufer und  
Portalarangier, der ungarischen,  
deutschen und speziell  
slavischen Sprache mächtig,  
wird per 1. event. 15. Febr.  
acceptirt. Zahle 120 bis 140  
Kr. für per Monat. Offerte  
samt Zeugnisse, womöglichst  
Photographie, sind zu richten  
an **Zellendorf Leo fia,**  
Liptó-Szt.-Miklós. 32376**

**Budapest és környékén  
füszerkereskedőknél  
jól bevezetett szorgalmas  
ügynök azonnal felvétetik  
nagy vevőkörrel bíró hely-  
béli nagykereskedésben.  
Biztosíték megkivánatik.  
Ajánlatokat „Nagykeres-  
kedés 77815“ jellegére  
Schwarz József hirdető-  
jébe, Andrássy-ut 7. 32428**

**Helybéli festék- és gyar-  
matáru nagykereskedés-  
ben fiatal, szorgalmas se-  
géd azonnal felvétetik, ki  
már hasonló üzletben volt  
és jó írása van. Ajánlatok  
„Nagykereskedés  
77817“ jellegére Schwarz  
József hirdetőjébe, An-  
drássy-ut 7. 32424**

**Adressenschreiber gesucht.  
Offerte mit Angabe, in welcher  
Sprache perfekt, unter „Adresse  
216“ an die Exp. 95216**

**Ügyes, megbízható  
strazsista, gyors, biztos  
számoló, magyar és né-  
met nyelvben tökéletes,  
azonnali belépésre keres-  
tetik. Posztó- vagy kézmű-  
áru szakmabeliek előny-  
ben részesülnek. Ajánla-  
tok „Megbízható 213“ jel-  
lige alatt a kiadóba kü-  
lendők. 95213**

**Intendant, der auch Inzerate  
acquirit, zu dauernder Stel-  
lung für die Provinz gesucht.  
„Ungarisch-deutsche Sprache  
notwendig. Anträge unter  
„Intendant 210“ an die Exp.  
95210**

**Kisasszony, ki magya-  
rul és németül stenografál  
és gyakorlott gépirónő,  
gyári vállalathoz kereste-  
tik. Ajánlatok fizetési  
igényével „Gépgyár“  
jelige alatt a kiadóba kü-  
lendők. 20184**

**Zwei tüchtige Manufaktur-  
Kommiss, der deutschen, un-  
garischen u. serbischen Sprache  
mächtig, werden sofort accept-  
irt bei Weber u. Zilger,  
Rinfocce. **Sonntag u. is.  
Feiertage gesperrt.** Ne-  
ligöse werden bevorzugt.  
32418**

**Maschinenschreiberin aus  
gutem Hause, der ungarischen  
und deutschen Sprache voll-  
kommen mächtig, findet in  
meiner Kanzlei dauernde Be-  
schäftigung. Nestfaktant mö-  
gen sich Sonntag Vormittag  
bei mir melden. Dr. Karl  
Schmidt, Advokat, IV., Du-  
na-utca 3. 95205**

**Reisender, durchaus be-  
währte Kraft, der in der  
Bácska, hauptsächlich aber  
im Banat nachweisbar  
bestens eingeführt ist, wird in  
einem heiligen Kolonial-  
waren-Engros-Geschäfte so-  
fort acceptirt. Offerte nebst  
Referenzen und Gehaltsan-  
sprüche sind unter „Tüchtig  
199“ an die Expedition zu  
richten. 95199**

**Ein tüchtiger Kommiss  
der Spezereibranche, der kroa-  
tischen, deutschen u. ungarischen  
Sprache mächtig, wird  
per sofort acceptirt. Bewerber  
dieser Stelle wollen ihre Of-  
ferte nebst Gehaltsansprüchen  
an Vinna Alexander Eisler,  
Rafice, einenden. 32416**

**Börkereskedő-segéd,  
teljesen szakképzett, aki  
a bór- és czipészszakmát  
tökéletesen érti, azonnal  
felvétetik. Ajánlatok „Bór  
207“ jellegére a kiadóba.  
95207**

**Adressenschreiber, nur  
mit schöner Handschrift,  
ge sucht. Offerte mit An-  
gabe der Sprachkenntnisse  
unter „Geist 410“ an  
die Exp. 32410**

**Werkzeugmaschinen-  
geschäft in Budapest sucht  
jüngere tüchtige Kraft, steno-  
graphie- und Schreibmaschinen-  
kundig. Bewerber mit Vanden-  
kennnissen bevorzugt. Un-  
garisch und deutsch in Wort  
und Schrift Bedingung. Aus-  
führliche Offerte unter „Tüch-  
tige Kraft 177“ an die Exp.  
erbeten. 95177**

**Praktikant mit Anfangs-  
gehalt für Exportgeschäft zum  
sofortigen Eintritt gesucht.  
Offerte unter „S. D. 191“  
an die Exp. 95191**

**Praktikant wird acceptirt  
bei Lustig u. Sed, V., Váci-  
ut 54. 95192**

**Tüchtiger Kommiss der  
Spezerei-, Delikatessen- und  
Spielwarenbranche wird per  
sofort bei Ignác Maczner,  
Liptó-Szent-Miklós, accept-  
irt. 32415**

**Fiatal gyakornok, ki  
németül is ért, gyár re-  
szére azonnali belépésre  
kerestetik. Czim Kállai  
Lajos, Gyár-utca 28. 20183**

**Gyakornok jó irással  
30 kor. kezdőfizetéssel fel-  
vétetik. Ajánlatok „Ma-  
gyar-német 178“ jellegére  
a kiadóba. 95178**

**Junger Kommiss der Ma-  
nufaktur, Kurz- u. Spezerei-  
branche, ungarischen, serbischen  
Sprache mächtig, wird sofort  
aufgenommen. Simon Stern  
u. Sohn, Bajsa, Bácska. 32413**

**Verlässliches solides Mä-  
dchen wird als Küchen-  
schreiberin für ein größeres  
Restaurant gesucht. Wdr. in  
der Exp. 95175**

## Verpflegung.

**Salami, ungarische, neu,  
hochprima Fabrikation, ein  
Poffikoll, netto 4 Kilo, für  
14 Kronen per Postnachnahme  
versendet franco Sorelli Bu-  
jetto, Budapest, Dalgauer-  
gasse 81. 32430**

**Winterrangen, Catania,  
horigjühe, Original-Riste, 150  
St. 6.50, Original-Riste 300  
Stück 12, Fünffüß-Postkorb  
2.80, Meßinzer süße Drangen,  
Original-Riste, 260 Stück,  
8.—, Original-Riste 300 St.  
9.—, Originalkorb 50 Stück  
2.50, Mandarinen, horigjühe,  
große, Original-Riste 100 St.  
6.— fünf Kilo 3.50, Simoni  
Original-Riste 360 St. 9.—,  
5 Kilo 2 Kronen per Nach-  
nahme sorgfältig verpackt lie-  
fert Bajaj Endre, Südfried-  
ten-Engros, Budapest, Dalgauer-  
gasse 81. 32429**

## Realitäten.

**Objekt 3340 □ Kl. zu  
Fabrikzwecken geeignet,  
ist an der Landesgrenze (Kom-  
Brezburg), Bahnlinie Buda-  
pest—Wien, zu verkaufen. Of-  
ferte unter „Fabrik 198“ an  
die Expedition. 95198**

## Unterricht.

**Parlamentari gyors-  
írók által vezetett ma-  
gyar-német gyorsíró  
iskola. Díjtalan gépirás  
oktatás. Magyar-német fogal-  
mazás. Kereskedelmi aka-  
demia tanárok által oktatott  
szakantárgyak. **As Orsz.  
Magy. Gyorsíró Egyesület**  
Hivatalos tanfolyamai. (Alapi-  
totta Markovits Iván 1863.) Biz-  
tos állásközvetítés! Hivatalos  
tanfolyamok. Nyitva szep-  
t. 1.— július 1-ig. Tájékozt-  
atót küld a Gabelsberger  
szakközoktatási (bizárológ Liszt  
Ferencc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.)  
Ozimat vigyázzunk! A szak-  
iskola frögépezégetől és más  
utánzótt név tanfolyamok-  
tól független. Telefon 64—63.  
Beiratások egész nap. 95764**

**Oberbuchhalter einer In-  
telligenzgesellschaft erteilt in den  
Abendstunden Unterricht in  
der doppelten Buchhaltung.  
Hegedüs Sándor-utca 24,  
II. 16. 94694**

**Erzieherinnen, deutsch, fran-  
zösische, englische, auch Bun-  
nen bestens empfohlen. Un-  
garische gepr. Lehrerinnen mit  
Sprach- und Musikkenntnissen  
dringend gesucht durch Frau  
Louise Szegheő S., VI., De-  
jessy-gasse 22, I. St. 31918**

**Finishing governess  
certific. Engl., French and  
German, excellent Music  
teacher wants lessons or  
a post with free forenoon.  
N. N., Teréz-körut 39. 32425**

**Deutsche Bonne, die auch im  
Hauslichen thätig ist, wird zu  
größeren Kindern aufgenom-  
men. Akademie-gasse Nr. 5,  
Weisz P. Vilmos. 95202**

**Okt. tanító (perfekt lat-  
in és héber) ebédért v.  
díjazásért tanitana. Ha-  
vas, István-ter 16, I. 22.  
95186**

**Bonnen empfiehlt, placirt  
Szántó Erzsébet, Vörös-  
marty-utca 11. 20203**

**Sprachmeisterin, geborene  
Deutsche, wird zum Unterricht  
zu zwei erwachsenen Personen  
gesucht. Offerte, so auch Preis-  
angabe zu richten „Tabak-  
trafik“ Natöczi-utca 57.  
20204**

## Geld.

**Verfälschtes Brillanten  
Gold, Silber, Juwelen, Ma-  
kina kaufe zum vollen Werthe.  
Schiller Izidor, Jüde-  
nauer Sip-utca 8. 94646**

**Verfälschtes Brillanten,  
Gold, Silber, Perlen kaufe  
zu höchsten Preisen. Singer  
Jakab, Juwelier, Szadapest,  
Király-utca 91 (Ede Jár-  
belle-gasse). 93943**

**Pénzkölcsönt gyorsan  
kaphatni Rákos Józsefnél,  
Thököly-ut 20. Telefon  
57—03. 31852**

**Größere Beträge Privat  
oder Bank vermittelt Kont,  
Átlós-ut 1. 20172**

**Verfälschtes Brillanten-  
steine, Juwelen lauft Bertő,  
Juwelier, Könyvgasse 85.  
Telephon 95—48. 32396**

**Negyedévenkint tör-  
leszhető olesó kamatu  
pénzkölcsön kereskedő-  
nek, hivatalnokoknak és  
katonatiszteknek gyorsan  
előköltéség nélkül megszere-  
rez, Pest környéki betab-  
lázást 60/0-ra. Faragó, Te-  
rész-körut 30. 94309**

**Pénztutorra, kocsi-  
zongorára, varrógépre, ke-  
rekpárra, könyvekre, ke-  
reskedelmi árua feltünő  
jutányosan beraktározunk.  
Tauszik és Társa, Gyár-  
utca 21. Telefon 83—91.  
95240**

## Dienst u. Arbeit.

**Küchin, intelligente Frau,  
sücht fein, sücht über Tags  
Poffen. Unter „Sten 197“  
an die Exp. 95197**

**Deutsches Stubenmäd-  
chen wird zu jungem Ehe-  
paar, wo auch ein kleines  
Mädchen ist, aufgenommen.  
Lohn 20 Kronen. Dr. Pau-  
pca, József-ter 5. 95187**

**Moderne Luster**

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuch-  
tungseinrichtungen, fachmässiges Un-  
ternehmen für moderne Wasserleitung,  
= Klosets und Badezimmer. =

**HEINRICH STERN**

VI., Ó-UTCA Nr. 19.

Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.

Gegründet 1897. Gegründet 1897.  
Telefon 76—87 szám.

**Jagdgewehre**

Revolver, Fechtrequisiten, Turngeräthe,  
russ. Gasöfen liefert billigst

**Soffer Antal**

Sportger.,  
Netze u. Bellerwaren-Erzeugung  
Budapest, IV., Károly-gasse, Geschäft-  
lokál 12, Central Stadthausbäude.

Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis.

Die seit 28 Jahren bestehende  
und bestbekannte **Ordina-  
tions-Anstalt** wird wärmstens  
empfohlen

**Geheime  
Krankheiten,**

sie verachtlichsten und ver-  
ältesten **Syphilitischen**,  
syphilitische Geschwüre, die  
übten Folgen der **Syphilis**,  
**Wannschwäche** durch  
**Electro-Massage** oder **Phy-  
siotherapie**, **Blut** bei Frauen  
ohne Einwirkung, **Herz-  
en- und Nierenkrank-  
heiten**, die hartnäckigsten  
**Gonorrhoeen** heilt rasch  
und gründlich ohne Berufs-  
störung

**Dr. Kajdacsy**

s. k. u. k. Regiments- u.  
Spitals-Chirurg.

Ordinations-Anstalt:  
**Budapest, VIII.,  
József-körut 2.**

Ordination von 9 bis 4 Uhr,  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Beleje werden beantwortet.  
Eigener Heilerfolg auf  
brüchlichem Wege. Medika-  
ments befreit.

**Az Egyesült budapesti fővárosi takarékpénztár  
rendes közgyűlését**

folyó 1908. évi február hó 8-án délután 4 órakor  
központi osztályában (V. ker., Dorottya-utca 4. sz., saját  
épületében) tartja, melyre a t. cz. részvényesek az alapsza-  
bályok 12., 14. és 15. §§-ai értelmében tisztelettel meghívotnak.

**Tárgysorozat:**

Az igazgatóság és a felügyelő-bizottság jelentésének,  
valamint a mult évi zárszámadásoknak előterjesztése, a mér-  
leg megállapítása, a nyereség felosztása s az igazgatóság és  
a felügyelő-bizottság részére a felmentvény megadása iránti  
határozathozatal.

Azon t. cz. részvényesek, kik a közgyűlésen részt-  
venni s szavazati jogukat személyesen vagy más meghatalma-  
zott részvényes által gyakorolni óhajtják, sziveskedjenek az  
alapszabályok 18. és 20. §§-ai értelmében legkésőbb 1907. évi  
december hó végéig saját nevükre irt részvényeiket, még le-  
nem járt szelvényekkel együtt, legkésőbbben 3 nappal a köz-  
gyűlés előtt, tehát legkésőbbben bezárolag f. é. febr. hó 5-ig  
a takarékpénztár központi vagy budai osztályában (V., Do-  
rortya-utca 4. sz., vagy II. ker., Fő-utca 2. sz. alatt) le-  
tenni. Ugyanott a megvizsgált 1907. évi zárszámadások és  
a felügyelő-bizottsági jelentés példányai az alapszabályok 153.  
§-a értelmében folyó évi február hó 1-től kezdve átvehetők.  
Budapest, 1908. évi január hó 22-én.

**Az Egyesült budapesti fővárosi takarékpénztár igazgalósága.**

